

Einleitung

Der „Allgemeine Einkommensbericht 2016“ (Bericht gemäß Art. 1 § 8 Abs. 4 des Bezügebegrenzungs-gesetzes, BGBl. I Nr. 64/1997) bietet für die Berichtsjahre 2014 und 2015 eine Statistik der (durchschnittlichen) Einkommen der unselbstständig Erwerbstätigen, der selbstständig Erwerbstätigen und der PensionistInnen in Österreich.

Diesen Bericht hat der Rechnungshof entsprechend seinem gesetzlichen Auftrag (gemäß Art. 1 § 8 Bezügebegrenzungs-gesetz) alle zwei Jahre dem Nationalrat, dem Bundesrat und den Landtagen vorzulegen.

Der „Allgemeine Einkommensbericht 2016“ gliedert sich in vier Kapitel:

Kapitel 1 – „Ergebnisse und Analysen“ beinhaltet eine Beschreibung und grafische Aufarbeitung der wichtigsten Ergebnisse. Darüber hinaus werden die wesentlichen Aspekte der persönlichen Einkommensverteilung analysiert. Dieses Kapitel enthält auch einen Abschnitt betreffend die Entwicklung der Einkommen von 1998 bis 2015 (Kapitel 1.1).

Ein Glossar mit den wichtigsten Begriffen bildet Kapitel 2.

Kapitel 3 – „Tabellen“ umfasst die durchschnittlichen (bzw. mittleren) Brutto- und Nettojahreseinkommen für die einbezogenen Gruppen: unselbstständig Erwerbstätige, selbstständig Erwerbstätige und PensionistInnen.

In Kapitel 4 – „Methodische Grundlagen“ werden die verwendeten Datenquellen sowie die Gliederungskriterien und die Einkommensdefinitionen der einbezogenen Gruppen von EinkommensbezieherInnen beschrieben.

Im Bericht werden folgende Gliederungskriterien verwendet:

- Für die einbezogenen Gruppen werden die Ergebnisse insgesamt und getrennt für Frauen und Männer ausgewiesen.
- Hinsichtlich der unselbstständig Erwerbstätigen werden neben den vom Bezügebegrenzungs-gesetz vorgegebenen Gliederungskriterien („Branchen“, „Berufsgruppen“ und „Funktionen“) Ergebnisse für Voll- und Teilzeitbeschäftigte, nach Altersgruppen, nach der Dauer der Betriebszugehörigkeit und nach dem Bildungsstand sowie nach einer differenzierten Berufsgruppengliederung ausgewiesen; weiters werden Stundenlöhne dargestellt.
- Für die selbstständig Erwerbstätigen erfolgt eine Gliederung nach Branchen und Schwerpunkten, ergänzt um spezifische Informationen für die Land- und Forstwirtschaft aus dem „Grünen Bericht“.

Einleitung



- Die Darstellung der Einkommen der PensionistInnen besteht aus einem Überblick über alle PensionistInnen, gefolgt von einer Gliederung nach Pensionsarten und Pensionsversicherungsträgern sowie den Ruhe- und Versorgungsgenüssen von BeamtInnen in Ruhe.
- Hinsichtlich der Bundesländer werden die Einkommen der unselbstständig Erwerbstätigen, der selbstständig Erwerbstätigen und der PensionistInnen im Überblick dargestellt.
- Den Abschluss bildet eine Synopse über die Einkommen aller einbezogenen Gruppen (unselbstständig Erwerbstätige, selbstständig Erwerbstätige und PensionistInnen).

Die Zusammenfassung wurde ausgebaut und neu gestaltet. Ein Übersichtsblatt mit wichtigen Ergebnissen wurde neu erstellt.

Der „Statistische Annex“ enthält detaillierte Tabellen. Die Reihenfolge entspricht jener des Kapitels 3, jedoch sind überdies weitere Verteilungsmaße (Quartile und Dezile) und differenzierte Gliederungen enthalten. Der „Statistische Annex“ ist von der Website des Rechnungshofes als PDF abrufbar unter <http://www.rechnungshof.gv.at/berichte/einkommensberichte.html>. Dort findet sich auch ein Link zum „Allgemeinen Einkommensbericht“ auf der Website von Statistik Austria, wo die detaillierten Tabellen als Excel-Dateien verfügbar sind.

Entwicklung der Einkommen

1 Ergebnisse und Analysen

Im folgenden Kapitel „Ergebnisse und Analysen“ wird eine umfassende Darstellung der Einkommenssituation für unselbstständig Erwerbstätige und PensionistInnen des Berichtsjahres 2015 gegeben. Weiters wird ein Überblick der Einkommen von Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft sowie eine Betrachtung der Einkommen in den Bundesländern über das Jahr 2015 geboten. Für Selbstständige erfolgt die Beschreibung der Einkommen des Jahres 2013. Außerdem gibt das Unterkapitel „Synopsis“ einen systematischen Überblick über alle einbezogenen Personengruppen. Neben den reinen Querschnittsbetrachtungen ermöglicht der hier folgende Abschnitt die Beurteilung der Entwicklung der Einkommen über einen längeren Zeitraum, wobei wieder die Gruppen unselbstständig Erwerbstätige, PensionistInnen und selbstständig Erwerbstätige betrachtet werden.

1.1 Entwicklung der Einkommen

Das vorliegende Kapitel beschäftigt sich mit der Veränderung der Brutto- und Nettojahreseinkommen der unselbstständig Erwerbstätigen und PensionistInnen sowie der Entwicklung der Einkünfte der selbstständig Erwerbstätigen über mehrere Berichtsjahre hinweg. Dabei wird nicht nur die nominale Entwicklung der Einkommen beschrieben, sondern auch die Veränderung des Preisniveaus berücksichtigt, wobei der Verbraucherpreisindex und der Preisindex für Pensionistenhaushalte als Inflationsindikatoren dienen.

Grundsätzlich gilt hier wie auch in den anderen Teilen dieses Berichts das Schwerpunktprinzip, nach dem eine Person jener Gruppe (unselbstständig Erwerbstätige, PensionistInnen, selbstständig Erwerbstätige) zugeordnet wird, aus der das höchste Einkommen der Person stammt. Daraus ergibt sich, dass z. B. bei den Einkommen der PensionistInnen auch geringe Einkommensteile aus unselbstständiger Erwerbstätigkeit mitenthalten sein können. Lehrlinge sind hier nicht einbezogen.

Um ein umfassendes Bild der Einkommensentwicklung zu bieten, wird neben der Darstellung der Entwicklung der mittleren Einkommen insgesamt auch die Veränderung der Einkommen verschiedener Untergruppen, die auf Basis von Gliederungskriterien wie der sozialen Stellung (ArbeiterInnen, Angestellte, Vertragsbedienstete und BeamtenInnen) und des Geschlechts gebildet werden, beschrieben. Außerdem wird anhand der Darstellung von überdurchschnittlich hohen bzw. niedrigen Einkommen im Zeitvergleich die Entwicklung der Einkommensverteilung sichtbar.

Der erste Teil dieses Kapitels beschreibt die Entwicklung der Einkommen der unselbstständig Erwerbstätigen bis zum Jahr 2015. Dabei werden unterschiedliche Blickwinkel eingenommen: Zuerst erfolgt eine Zeitreihe der Einkommen aller unselbstständig Erwerbstätigen. Einbezogen sind dabei alle Personen, die in mindestens einem Jahr des Bezugszeitraums Einkommen aus einem oder mehreren unselbstständigen Beschäftigungsverhältnissen bezogen haben und für die ein Lohnzettel ausgestellt wurde. Da strukturelle Unterschiede im Arbeitszeitausmaß (z. B.

Ergebnisse und Analysen



Unselbstständig Erwerbstätige

Teilzeit und kurzfristige Beschäftigungen) die Einkommen beeinflussen, erfolgt eine ergänzende Darstellung der Einkommen aller ganzjährig Vollzeiterwerbstätigen.

Danach wird die Entwicklung der Anzahl von Personen und Einkommen, die in jeweils zwei aufeinanderfolgenden Jahren ganzjährig erwerbstätig waren und deren soziale Stellung (ArbeiterInnen, Angestellte, Vertragsbedienstete und BeamtenInnen) sich während dieses Zeitraums nicht verändert hat, näher untersucht. Die Selektion dieser Personengruppe bewirkt, dass bestimmte Verzerrungen in der Einkommensstruktur eliminiert werden, die die Gesamtentwicklung der mittleren Einkommen beeinflussen. Wenn beispielsweise die Anzahl der Personen, die während des Jahres nur wenige Wochen oder Monate beschäftigt sind, zunimmt, sinkt das gemessene mittlere Jahreseinkommen, selbst wenn die Monats- bzw. Stundenverdienste völlig konstant bleiben. Auch ein überdurchschnittlicher Zuwachs an BerufseinsteigerInnen würde die Entwicklung der Gesamteinkommen negativ beeinflussen. Durch die Auswahl der Gruppe werden ca. 60% aller in diesem Zeitraum unselbstständig Erwerbstätigen einbezogen.

Eine alternative Betrachtungsweise stellt eine Längsschnittanalyse der Gruppe von Personen dar, die in den letzten fünf Beobachtungsjahren (2011 bis 2015) durchgängig erwerbstätig waren und deren soziale Stellung sich innerhalb dieser Periode nicht geändert hat. Diese Subgruppe beinhaltet nur ca. 40% aller unselbstständig Erwerbstätigen und repräsentiert langfristig stabile Beschäftigungsverhältnisse.

Im zweiten Teil des Kapitels wird die Entwicklung der Einkommen der PensionistInnen bis zum Jahr 2015 untersucht. Da die mittlere Pensionshöhe durch Struktureffekte wie Zu- und Abgänge beeinflusst werden kann, erfolgt eine getrennte Darstellung der Gruppen Bestand, Neuzugänge und Abgänge. Abschließend folgt wie bereits für die unselbstständig Erwerbstätigen eine Darstellung der Entwicklung der Einkommen der PensionistInnen, die von 2011 bis 2015 durchgängig einen Pensionsbezug aufwiesen, bereinigt um den Einfluss der Inflation. Eine Beschreibung der Entwicklung der Einkommen von selbstständig Erwerbstätigen komplettiert dieses Kapitel.

1.1.1 Unselbstständig Erwerbstätige: 1998 bis 2015

Dieser Abschnitt beschreibt die Entwicklung der Einkommen der unselbstständig Erwerbstätigen bis zum Jahr 2015. Zuerst erfolgt eine Betrachtung der Anzahl und der Brutto- sowie Nettojahresverdienste der unselbstständig Erwerbstätigen. Danach wird die Entwicklung der Einkommen bei Frauen und Männern nach sozialer Stellung sowie in unteren und oberen Einkommensgruppen differenziert erläutert. Als Ergänzung zur Darstellung aller unselbstständig Erwerbstätigen werden auch die Entwicklung der Anzahl und die entsprechenden Einkommen der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten dargestellt.

In den Tabellen wird in der Regel das Jahr 1998 als Ausgangspunkt verwendet und die Entwicklung bis 2015 ausgewiesen. Wenn es aufgrund der Länge der Zeitreihe nicht möglich war, alle Jahre darzustellen, wurde auf die dem ersten Jahr folgenden Jahre verzichtet. So ist gewährleistet, dass sowohl das Referenzjahr 1998 als auch die aktuelleren Jahre präsent

Entwicklung der Einkommen

Unselbstständig Erwerbstätige

tiert werden können. Für die ganzjährig Vollzeitbeschäftigten beginnt die Zeitreihe mit dem Jahr 2004, da erst ab diesem Jahr alle notwendigen Informationen in vergleichbarer Qualität in den Lohnsteuerdaten verfügbar sind (näheres zu den Lohnsteuerdaten siehe Kapitel 4.1.1).

1.1.1.1 Gesamtbetrachtung aller unselbstständig Erwerbstätigen

Insgesamt stieg der Median der Bruttojahreseinkommen der unselbstständig Erwerbstätigen von 20.040 Euro im Jahr 1998 auf 26.678 Euro im Jahr 2015 an (vgl. Tabelle 8). Dieser nominale Anstieg um 33,12% entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Einkommenserhöhung von 1,70%. Berücksichtigt man auch die Veränderung der Verbraucherpreise, relativiert sich dieser Anstieg, da den Einkommenszuwächsen eine Preissteigerung von 37,96% im Vergleichszeitraum gegenübersteht. Das führt dazu, dass die inflationsbereinigten mittleren Bruttojahreseinkommen im Jahr 2015 um 3,51% unter dem Basiswert des Jahres 1998 lagen. Obwohl die Bruttojahreseinkommen in den Jahren 2014 und 2015 stärker als die Inflationsraten stiegen, sind die Auswirkungen der hohen Preissteigerung der Jahre zuvor noch sichtbar. Insbesondere sticht hier das Jahr 2011 mit einem allgemeinen Preisanstieg von 3,3% heraus. Aber auch in den darauffolgenden Jahren 2012 und 2013 blieb die Inflationsrate mit 2,4% bzw. 2,0% auf relativ hohem Niveau. Betrachtet man die mittleren Nettoeinkommen, lässt sich nominal ein Anstieg von 33,17% (von 14.686 Euro im Jahr 1998 auf 19.558 Euro im Jahr 2015) beobachten. Da dieser ebenfalls unter der Inflationsentwicklung desselben Zeitraums liegt, sind auch die mittleren Nettojahreseinkommen 2015 real niedriger als im Jahr 1998 (-3,48%).

Während 2007 noch die höchste jährliche Zuwachsrate (3,41%) im Beobachtungszeitraum verzeichnet werden konnte, folgten 2008 ein gebremstes Wachstum (2,71%) und 2009 und 2010 mit 0,81% bzw. 0,27% die niedrigsten Zuwachsraten. In den letzten fünf betrachteten Jahren pendelten die Zuwachsraten zwischen 1,33% (2011) und 2,13% (2012), wobei im jüngsten Jahr 2015 ein Plus von 1,54% steht.

Die beschriebene Entwicklung verläuft nicht für alle Gruppen gleich. Je nach Geschlecht bzw. sozialer Stellung zeigen sich unterschiedliche Tendenzen, die in den nachfolgenden Abschnitten genauer untersucht werden. Zuvor werden aber noch Anzahl und Struktur der unselbstständig Erwerbstätigen genauer behandelt, da Verschiebungen zwischen den Gruppen auch Einfluss auf die Einkommensentwicklung haben.

Wie Tabelle 4 illustriert, ist die Zahl der unselbstständig Erwerbstätigen seit dem ersten Darstellungsjahr des „Allgemeinen Einkommensberichts“ 1998 bis 2008 angestiegen. 2009 wurde erstmals und bis dato einmalig ein leichter Rückgang bei den Erwerbstätigen verzeichnet (-0,20%, vgl. Tabelle 5). Ab dem Jahr 2010 stieg die Zahl der unselbstständig Erwerbstätigen wieder an. Während 1998 insgesamt rund 3,38 Mio. Personen unselbstständig erwerbstätig waren, erreichte deren Anzahl im Jahr 2015 ein Maximum von 4,23 Mio. Personen.

Die Gesamtentwicklung im Beobachtungszeitraum entspricht einem Anstieg um 25,06% oder einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 1,50%. Die größte Zuwachsrate der

Ergebnisse und Analysen



Unselbstständig Erwerbstätige

Tabelle 4: Anzahl der unselbstständig Erwerbstätigen nach Geschlecht 1998 bis 2015

Geschlecht	1998	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Frauen und Männer	3.379.637	3.758.957	3.856.439	3.848.679	3.900.365	4.004.748	4.076.913	4.126.172	4.163.738	4.226.500
Frauen	1.496.657	1.750.899	1.807.308	1.815.976	1.847.113	1.892.082	1.927.948	1.952.636	1.971.757	2.000.087
Männer	1.882.980	2.008.058	2.049.131	2.032.703	2.053.252	2.112.666	2.148.965	2.173.536	2.191.981	2.226.413
Frauenanteil (in %)	44,3	46,6	46,9	47,2	47,4	47,2	47,3	47,3	47,4	47,3

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Anzahl der unselbstständig Erwerbstätigen wurde mit 2,68% im Jahr 2011 verzeichnet. Für Frauen und Männer getrennt betrachtet, verlief die Entwicklung zwar weitestgehend parallel, dennoch lassen sich Unterschiede in der Entwicklung ausmachen. Während in den Jahren von 1999 bis 2011 die Steigerungsraten der Frauen deutlich über dem Niveau der Wachstumsraten der Männer lagen, sind die Unterschiede ab 2012 geringer. Nur in den beiden Jahren 2011 und 2015 war der anteilige Zuwachs der Männer höher als der der Frauen. Im Krisenjahr 2009 wuchs die Anzahl der weiblichen Erwerbstätigen um 0,48%, während die Anzahl der männlichen Erwerbstätigen um 0,80% zurückging. Insgesamt hat die Zahl der unselbstständig erwerbstätigen Frauen seit 1998 deutlich stärker zugenommen als jene der Männer. Einem Anstieg der unselbstständig erwerbstätigen Frauen von 33,64% steht ein Wachstum von 18,24% bei den Männern gegenüber. Damit verbunden ist der Frauenanteil seit 1998 von 44,3% auf 47,3% im Jahr 2015 gestiegen.

Tabelle 5: Jährliche Veränderungsrate der Anzahl der unselbstständig Erwerbstätigen nach Geschlecht 1999 bis 2015

Geschlecht	1999	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Frauen und Männer	1,67	0,29	0,69	0,91	1,11	1,65	1,47	2,59	-0,20	1,34	2,68	1,80	1,21	0,91	1,51
Frauen	2,39	0,45	1,06	1,35	1,33	2,21	2,04	3,22	0,48	1,71	2,43	1,90	1,28	0,98	1,44
Männer	1,10	0,16	0,38	0,54	0,92	1,18	0,98	2,05	-0,80	1,01	2,89	1,72	1,14	0,85	1,57

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Tabelle 6 zeigt die Entwicklung der Anzahl der ganzjährig Voll- und Teilzeitbeschäftigten ab dem Jahr 2004. Mit einem Anstieg von 6,77% fällt der relative Zuwachs bei den ganzjährig Vollzeitbeschäftigten deutlich geringer aus als insgesamt (17,26% im selben Zeitraum). Das bedeutet, dass der Großteil des Anstiegs der Anzahl der unselbstständig Erwerbstätigen auf eine Zunahme von Teilzeit- bzw. kurzfristigen Beschäftigungsverhältnissen zurückzuführen ist. Der Anteil der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten an allen unselbstständig Erwerbstätigen sank im selben Zeitraum von 54,7% auf 49,8%. Ebenfalls sinkend ist der Anteil der Frauen unter den ganzjährig Vollzeitbeschäftigten: von 36,1% im Jahr 2004 auf 34,5% im Jahr 2015. Nominal nahm die Zahl der ganzjährig vollzeitbeschäftigten Frauen von 2004 bis 2015 nur unwesentlich von 712.562 auf 725.828 Personen zu. Die Entwicklung verlief jedoch nicht kontinuierlich. Nachdem die Anzahl ganzjährig vollzeitbeschäftigter Frauen bis ins Jahr 2008 auf 741.666 Personen stieg, ist in weiterer Folge wieder ein Abwärtstrend zu registrieren.

Ergebnisse und Analysen

Entwicklung der Einkommen

Unselbstständig Erwerbstätige

Die Anzahl der ganzjährig Teilzeitbeschäftigten ist im Vergleichszeitraum wesentlich stärker gestiegen. Mit einer absoluten Zahl von 846.497 Personen gab es 2015 um rund 50% mehr Teilzeitbeschäftigte als 2004. Relativ gesehen nahm in den letzten sechs Jahren die Anzahl der teilzeitbeschäftigten Frauen unwesentlich schwächer zu als die der teilzeitbeschäftigten Männer. Somit sank der Frauenanteil zwar ab dem Jahr 2009 von 84,4% auf 81,8%, dieser Wert beschreibt aber nach wie vor eine deutliche Überrepräsentanz der Frauen innerhalb der Gruppe der ganzjährig Teilzeitbeschäftigten.

Tabelle 6: Anzahl der ganzjährig Voll- und Teilzeitbeschäftigten nach Geschlecht 2004 bis 2015

Geschlecht	2004	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Ganzjährig Vollzeit										
Frauen und Männer	1.972.453	2.063.660	2.087.234	2.048.926	2.058.808	2.075.633	2.097.827	2.083.793	2.099.542	2.105.925
Frauen	712.562	738.374	741.666	736.636	736.260	728.068	732.488	725.917	727.571	725.828
Männer	1.259.891	1.325.286	1.345.568	1.312.290	1.322.548	1.347.565	1.365.339	1.357.876	1.371.971	1.380.097
Frauenanteil (in %)	36,1	35,8	35,5	36,0	35,8	35,1	34,9	34,8	34,7	34,5
Ganzjährig Teilzeit										
Frauen und Männer	564.209	635.068	647.102	665.259	692.173	726.647	760.855	784.183	814.491	846.497
Frauen	468.161	533.476	543.978	561.396	581.541	610.415	635.939	651.622	671.548	692.427
Männer	96.048	101.592	103.124	103.863	110.632	116.232	124.916	132.561	142.943	154.070
Frauenanteil (in %)	83,0	84,0	84,1	84,4	84,0	84,0	83,6	83,1	82,5	81,8

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Die Betrachtung der Veränderung der Anzahl der unselbstständig Erwerbstätigen nach der sozialen Stellung (vgl. Tabelle 7) zeigt seit 1998 sowohl für Angestellte als auch für ArbeiterInnen ein relativ kontinuierliches Wachstum, mit einem zwischenzeitlichen Einbruch bei den ArbeiterInnen im Jahr 2009. Im Gegensatz zu der im langfristigen Trend positiven Entwicklung der beiden genannten Gruppen schrumpfte die Gruppe der BeamtInnen kontinuierlich von 352.996 (1998) auf 189.752 (2015), was einem Rückgang von rund 46% entspricht. Durch Ausgliederungen und Aufnahme- bzw. Pragmatisierungsstopps kam es im öffentlichen Bereich zu Brüchen in der Beschäftigtenstruktur. Beispielsweise ist der Rückgang der BeamtInnen von 1998 bis 2005 u.a. auf Umstrukturierungen bei den ÖBB zurückzuführen. Dort wurden seit 2002 keine Bediensteten mehr als BeamtInnen gemeldet, was von 2001 auf 2002 zu einem Rückgang der BeamtInnen um rund 50.000 Personen führte. Die Ursachen dafür sind auch für die Interpretation der Einkommensentwicklung von zentraler Bedeutung. Der Abgang einer so großen Gruppe mit einem im Vergleich zu anderen BeamtInnen unterdurchschnittlichen Einkommen führte in der Einkommensentwicklung zu einem überdurchschnittlichen Anstieg des Medianeinkommens der BeamtInnen.

Die Gruppe der Vertragsbediensteten gewann in den vergangenen Jahren zahlenmäßig an Bedeutung und weist relativ hohe Wachstumsraten auf. Die Vertragsbediensteten können erst ab 2004 als eigene Gruppe berücksichtigt werden. Im beobachtbaren Zeitraum stieg die Anzahl von 239.567 Personen auf 351.460 Personen an, was einem Zuwachs von rund 47% entspricht. Von 1998 bis 2003 waren die Vertragsbediensteten nicht als eigenständige Gruppe in den zur Berechnung der Jahreseinkommen verwendeten Rohdaten enthalten. Ab 2004

Ergebnisse und Analysen



Unselbstständig Erwerbstätige

Tabelle 7: Anzahl der unselbstständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung 1998 bis 2015

Soziale Stellung	1998	2007	2008	2009	2010	2011*	2012	2013	2014	2015
ArbeiterInnen	1.479.951	1.516.599	1.547.161	1.515.395	1.538.579	1.600.684	1.628.741	1.642.405	1.653.795	1.674.532
Angestellte	1.546.690	1.716.244	1.775.330	1.788.966	1.817.819	1.859.057	1.911.289	1.946.482	1.973.957	2.010.756
BeamtenInnen	352.996	235.046	230.852	225.650	219.635	213.727	206.486	198.965	193.059	189.752
Vertragsbedienstete	-	291.068	303.096	318.668	324.332	331.280	330.397	338.320	342.927	351.460

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

* Bruch in der Zeitreihe bezüglich Vertragsbediensteten aufgrund von Fehlklassifikationen durch die Lohnzettelaussteller: In den Jahren 2011 und davor wurden ca. 30.000 Universitätsbedienstete fälschlicherweise als Vertragsbedienstete klassifiziert, rund 23.000 Vertragsbedienstete des Landes Steiermark wurden von der bezugsauszahlenden Stelle nicht als solche deklariert.

wurden die Vertragsbediensteten als eigenständige Gruppe ausgewiesen, was einen entsprechenden Rückgang der Angestellten zur Folge hatte.

Fehlklassifikation von Angestellten und Vertragsbediensteten bis 2011

Nach der Ausgliederung der Universitäten gemäß Universitätsgesetz 2002 sollten alle nach dem 1. 1. 2004 neu eingetretenen ArbeitnehmerInnen dem privaten Arbeitsrecht (d. h. Angestellten oder ArbeiterInnen) zugeordnet werden. In den Lohnsteuerdaten, die auf den Angaben der lohnauszahlenden Stellen beruhen, zeigt sich jedoch, dass bis inklusive 2011 beinahe alle Angestellten der österreichischen Universitäten als Vertragsbedienstete gemeldet wurden. Erst ab 2012 scheint die Zuordnung der Universitätsbediensteten richtig zu sein. Daher wird bis zum Jahr 2011 die Zahl der Vertragsbediensteten um rund 30.000 Personen überschätzt.

Gleichzeitig kam es aber zu einer weiteren größeren Fehlklassifikation, die gegengleich verlief: Die Vertragsbediensteten des Landes Steiermark wurden vor 2012 als ArbeiterInnen bzw. Angestellte gemeldet. Seit 2012 meldet das Land Steiermark ca. 24.000 Vertragsbedienstete mehr als in den Jahren davor. Da sich diese beiden Fehler bezüglich der Anzahl der unselbstständig Erwerbstätigen in entgegengesetzte Richtungen auswirkten, ist in der Zeitreihe kein größerer Bruch ersichtlich (vgl. Tabelle 7). Der leichte Rückgang der gemessenen Zahl der Vertragsbediensteten von 2011 auf 2012 ist auf diese beiden Fehlklassifikationen zurückzuführen.¹ In der Realität ist davon auszugehen, dass die Zahl der Vertragsbediensteten in den Jahren 2004 bis 2015 kontinuierlich angestiegen ist.

Um im Zusammenhang mit der Darstellung der Gesamtentwicklung der Einkommen entstehende Brüche durch diese strukturellen Veränderungen zu vermeiden, werden im nächsten Abschnitt Vertragsbedienstete und Angestellte teilweise zusammengefasst.

Einkommensentwicklung von Frauen und Männern

Die Entwicklung der nominellen Einkommen verlief im Beobachtungszeitraum positiv (vgl. Tabelle 8), wobei das Wachstum deutliche Schwankungen aufweist. Insgesamt stieg, wie bereits erwähnt, das Bruttojahreseinkommen aller unselbstständig Erwerbstätigen von 1998

¹ Es ist zu beachten, dass das Merkmal soziale Stellung in den Lohnsteuerdaten generell mit gewissen Unschärfen behaftet ist, die Datenqualität kann aber nach eingehenden Prüfungen als für statistische Zwecke hinreichend bezeichnet werden.

Ergebnisse und Analysen

Entwicklung der Einkommen

Unselbstständig Erwerbstätige

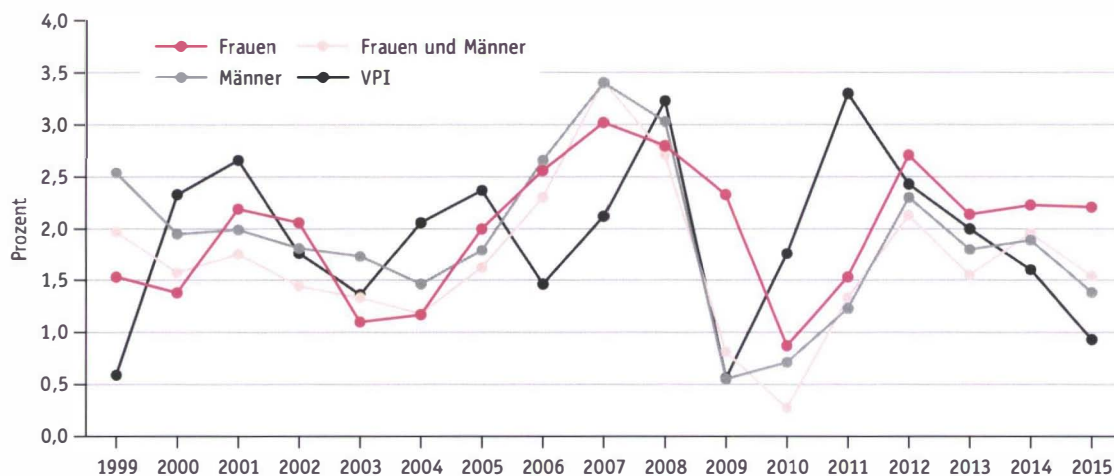
Tabelle 8: Entwicklung der mittleren Jahreseinkommen der unselbstständig Erwerbstätigen nach Geschlecht 1998 bis 2015

Geschlecht	1998	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Bruttojahreseinkommen										
Frauen und Männer	20.040	23.613	24.253	24.449	24.516	24.843	25.373	25.767	26.273	26.678
Frauen	14.551	17.217	17.699	18.112	18.270	18.549	19.052	19.460	19.894	20.334
Männer	24.006	29.057	29.936	30.102	30.316	30.690	31.396	31.961	32.564	33.012
Nettojahreseinkommen										
Frauen und Männer	14.686	17.376	17.756	18.333	18.366	18.529	18.842	19.057	19.344	19.558
Frauen	11.283	13.651	14.005	14.658	14.768	14.938	15.221	15.461	15.733	15.986
Männer	17.139	20.573	21.064	21.684	21.786	21.984	22.374	22.673	23.003	23.235

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

bis 2015 um 33,12%, was einem durchschnittlichen Wachstum von 1,70% pro Jahr entspricht. Die mittleren Einkommen der Frauen stiegen von 14.551 Euro auf 20.334 Euro im Jahr 2015 und damit relativ gesehen geringfügig stärker als die der Männer, die von 24.006 Euro auf 33.012 Euro anwuchsen. Die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Bruttojahreseinkommen der Frauen betrug 1,99%, während die Männereinkommen im Schnitt um 1,89% wuchsen. Frauen hatten 2001, 2002, 2005 und in den Jahren ab 2009 einen höheren Anstieg der mittleren Bruttojahreseinkommen zu verzeichnen als Männer (vgl. Grafik 13), in Summe führte dies aber dennoch zu keiner wesentlichen Veränderung der relativen Einkommenssituation der Frauen. Das Bruttojahreseinkommen der Frauen betrug 1998 nur 60,6% des Medianeinkommens der Männer. 17 Jahre später erreichte das mittlere Einkommen der Frauen 61,6% des Vergleichswerts der Männer.

Grafik 13: Veränderungsraten der mittleren Bruttojahreseinkommen der unselbstständig Erwerbstätigen nach Geschlecht und des Verbraucherpreisindex (VPI) 1999 bis 2015



Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer-/HV-Daten und Verbraucherpreisindex 1996. Ohne Lehrlinge.

Die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der mittleren Nettojahreseinkommen für Frauen und Männer gemeinsam liegt bei 1,70%. Aufgrund des niedrigeren Einkommensniveaus der

Ergebnisse und Analysen



Unselbstständig Erwerbstätige

Frauen profitieren diese eher vom progressiven Steuertarif als Männer. Im Zeitverlauf zeigt sich, dass in Bezug auf die Nettoeinkommen die Fraueneinkommen in Relation zu den Einkommen der Männer leicht gestiegen sind (von 65,8% im Jahr 1998 auf 68,8% im Jahr 2015).

Schließt man Teilzeitbeschäftigte und nicht ganzjährig Erwerbstätige aus und betrachtet somit eine von den Unterschieden in der Arbeitszeit bereinigte Entwicklung, zeigt sich, dass die Bruttojahreseinkommen von 30.269 Euro im Jahr 2004 auf 39.812 Euro im Jahr 2015 stiegen (vgl. Tabelle 9). Der Anstieg der mittleren Einkommen von ganzjährig Vollzeitbeschäftigten in den letzten zwölf Jahren betrug somit 31,5% und fällt damit deutlich höher aus als der Anstieg der mittleren Einkommen aller unselbstständig Erwerbstätigen (21,5% im Vergleichszeitraum).

Tabelle 9: Entwicklung der mittleren Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Voll- und Teilzeitbeschäftigten nach Geschlecht 2004 bis 2015

Geschlecht	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Ganzjährig Vollzeit												
Frauen und Männer	30.269	31.120	32.129	32.911	34.173	34.945	35.474	36.273	37.317	38.270	38.956	39.812
Frauen	25.500	26.343	27.276	27.979	29.183	30.227	30.775	31.598	32.540	33.428	34.092	35.023
Männer	32.885	33.770	34.879	35.674	36.893	37.510	38.056	38.776	39.848	40.858	41.556	42.364
Ganzjährig Teilzeit												
Frauen und Männer	12.907	13.212	13.469	14.204	14.863	15.232	15.537	16.092	16.597	17.125	17.592	18.107
Frauen	12.858	13.198	13.511	14.115	14.824	15.286	15.633	16.184	16.728	17.221	17.689	18.184
Männer	13.432	13.347	13.016	15.153	15.236	14.702	14.696	15.238	15.418	16.357	16.872	17.527

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Der Einkommensunterschied zwischen Frauen und Männern verringert sich durch die Ausschließung von Teilzeitbeschäftigten und Personen, die nicht über das gesamte Jahr beschäftigt waren. Verdienten ganzjährig vollzeitbeschäftigte Frauen im Jahr 2004 im Mittel 77,5% des mittleren Männereinkommens, so waren es 2015 immerhin 82,7%. Hier kann also ein leichter Rückgang des Einkommensnachteils der Frauen beobachtet werden, der insbesondere auf die Einkommensentwicklung von 2008 auf 2009 zurückzuführen ist: Die mittleren Einkommen der ganzjährig vollzeiterwerbstätigen Frauen wuchsen im Jahr 2009 mit 3,58% deutlich stärker als die der Männer (1,67%). Zu berücksichtigen ist bei dieser Darstellung aber, dass hier rund zwei Drittel aller Frauen ausgeschlossen werden, da sie entweder Teilzeit arbeiteten oder nicht das ganze Jahr beschäftigt waren. Bei den Männern traf nur bei etwa jedem Dritten zumindest eines dieser Kriterien zu.

Bezüglich der Einkommen der Teilzeitbeschäftigten lässt die Datenbasis nur bedingt interpretierbare Ergebnisse zu, da Informationen zum genauen Ausmaß der Arbeitszeit fehlen. Die Bruttojahreseinkommen von ganzjährig Teilzeitbeschäftigten stiegen 2004 bis 2015 von 12.907 Euro auf 18.107 Euro an. Die Zunahme um 40,3% kann jedoch auch auf eine Veränderung der Struktur der Teilzeitbeschäftigung zurückzuführen sein (z. B. mehr Arbeitsstunden pro Woche). Die Jahreseinkommen der teilzeitbeschäftigten Männer sind im Verlauf auf ähnlichem Niveau wie die der Frauen, unterliegen aber im Zeitverlauf stärkeren Schwankungen.

Entwicklung der Einkommen

Unselbstständig Erwerbstätige

Um nicht nur die nominale Einkommensentwicklung, sondern auch die reale Wertentwicklung des Einkommens im Zeitvergleich beschreiben zu können, muss die Teuerung mitberücksichtigt werden. Ein üblicher Indikator zur Beurteilung der allgemeinen Preisentwicklung ist der Verbraucherpreisindex (VPI).

Die nominale Entwicklung der Einkommen verlief sowohl für Frauen als auch für Männer insgesamt positiv, die Zuwachsraten der einzelnen Jahre unterlagen jedoch großen Schwankungen. Werden die jährlichen Wachstumsraten der mittleren Einkommen dem VPI gegenübergestellt, zeigt sich folgendes Bild (vgl. Grafik 13): Die Wachstumsrate des mittleren Bruttojahreseinkommens der Frauen und Männer lag in nur sechs von 17 Jahren über dem entsprechenden Jahreswert des Verbraucherpreisindex. Nach 1999, 2006, 2007 und 2009 gab es auch in den beiden letzten Jahren einen realen Einkommenszuwachs. Nachdem sich im Jahr 2014 die nominale Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr verbessert hatte und gleichzeitig die Inflationsrate gesunken war, wirkte sich im Jahr 2015 hauptsächlich die vergleichsweise niedrige Inflationsrate von 0,93 % begünstigend auf das reale Einkommen aus.

Die längerfristige Betrachtung der Einkommensentwicklung in Form von Indizes zeigt, dass das inflationsbereinigte Bruttomedianeinkommen sowohl der Männer als auch der Frauen seit 1998 stagniert. Im Jahr 2015 hatten Frauen ein um 1 % höheres Medianeinkommen als 1998, das der Männer war nahezu auf Ausgangsniveau (vgl. Tabelle 10). Vergleicht man die inflationsbereinigte Entwicklung der Bruttojahreseinkommen aller unselbstständig Erwerbstätigen, ergibt sich ein Einkommensverlust in der Höhe von 4%.² Betrachtet man die Entwicklung der Nettojahreseinkommen, so fällt auf, dass diese seit 2009 kontinuierlich gesunken sind, ehe sie 2015 zum ersten Mal seit der letzten großen Steuerreform wieder einen Zuwachs verzeichneten. Im Jahr 2009 waren vor allem dank der Steuerreform die inflationsbereinigten Einkommen netto um zwei Prozent mehr wert als 1998, während im Vergleich die Bruttojahreseinkommen nach Abzug der Teuerung auf dem Niveau von 1998 lagen. Der Unterschied

Tabelle 10: Entwicklung der inflationsbereinigten mittleren Jahreseinkommen der unselbstständig Erwerbstätigen nach Geschlecht 1998 bis 2015 (Basis 1998)

Geschlecht	1998	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Bruttojahreseinkommen																
Frauen und Männer	100	100	99	99	99	98	99	100	99	100	98	96	96	96	96	96
Frauen	100	100	100	100	99	98	99	100	100	102	101	99	99	99	100	101
Männer	100	101	101	101	101	100	101	103	102	102	101	99	99	99	99	100
Nettojahreseinkommen																
Frauen und Männer	100	100	99	99	99	99	100	100	99	102	100	98	97	96	96	97
Frauen	100	100	100	100	101	102	102	103	102	106	105	103	102	102	102	103
Männer	100	101	100	100	100	100	101	102	101	103	102	100	99	98	98	98

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

² Die Tatsache, dass die Bruttowerte der Männer und Frauen jeweils für sich nahezu unverändert zum Ausgangswert von 1998 sind, während der Gesamtmedian aber um 4 % sank, ist auf eine geänderte Zusammensetzung der Personengruppe zurückzuführen. In diesem Fall vergrößerte sich der Anteil von Frauen. Da Frauen ein niedrigeres Einkommensniveau als Männer haben, sank der Median des Gesamteinkommens, obwohl die geschlechtsspezifischen mittleren Werte eine andere Entwicklung nahmen.

Ergebnisse und Analysen



Unselbstständig Erwerbstätige

in der Entwicklung der Nettoeinkommen gegenüber den Bruttoeinkommen glich sich bis 2015 wieder aus. Die inflationsbereinigten Nettojahreseinkommen lagen im Jahr 2015 bei 97 % des Werts von 1998. Für Männer war im Jahr 2015 nach der Inflationsbereinigung das mittlere Nettojahreseinkommen um 2% weniger wert als 1998, Frauen konnten dagegen einen Zuwachs der realen Nettojahreseinkommen von 3% verzeichnen. Auch hier zeigt sich für Frauen und Männer gemeinsam eine schlechtere Entwicklung als nach Geschlecht getrennt betrachtet.

Ganzjährig Vollzeitbeschäftigte können in der Beobachtungsperiode 2004 bis 2015 auch nach Berücksichtigung der Inflation im Mittel einen realen Zuwachs der Bruttojahreseinkommen von 6% erzielen (Frauen 11%, Männer 4%). Die Nettojahreseinkommen von ganzjährig Vollzeitbeschäftigten stiegen seit 2004 inflationsbereinigt nur um 4% (Frauen 8%, Männer 2%).

Entwicklung der Einkommen nach sozialer Stellung

Bei der Betrachtung der Einkommensentwicklung nach sozialer Stellung fällt der geringe Anstieg des Medianeinkommens der ArbeiterInnen im Vergleich zu den Angestellten und BeamtInnen auf (vgl. Tabelle 11). Nominal stieg das mittlere Bruttojahreseinkommen der ArbeiterInnen von 16.100 Euro (1998) auf 19.215 Euro (2015). Das entspricht einem durchschnittlichen nominellen Wachstum von 1,05% pro Jahr.

Tabelle 11: Entwicklung der mittleren Bruttojahreseinkommen der unselbstständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung 1998 bis 2015

Soziale Stellung	1998	2007	2008	2009	2010	2011*	2012	2013	2014	2015
ArbeiterInnen	16.100	17.848	18.200	17.874	18.092	18.157	18.383	18.662	18.975	19.215
Angestellte (inkl. VB)	21.933	26.552	27.304	27.810	27.902	28.313	29.118	29.690	30.289	30.853
BeamtInnen	30.993	43.781	46.065	47.848	48.644	49.274	50.730	51.408	52.221	53.747
Vertragsbedienstete	-	26.082	27.265	28.103	28.623	29.103	30.673	31.041	31.774	32.496
Angestellte	-	26.674	27.315	27.723	27.710	28.092	28.696	29.323	29.855	30.396

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

* Bruch in der Zeitreihe bezüglich Vertragsbediensteten aufgrund von Fehlklassifikationen durch die Lohnzettelaussteller: In den Jahren 2011 und davor wurden ca. 30.000 Universitätsbedienstete fälschlicherweise als Vertragsbedienstete klassifiziert, rund 23.000 Vertragsbedienstete des Landes Steiermark wurden von der bezugsauszahlenden Stelle nicht als solche deklariert.

Während 2007 die höchste jährliche Zuwachsrate (4,62%) erreicht wurde (vgl. Grafik 14), ging das Wachstum 2008 zurück (1,97%) und kehrte sich ein Jahr später in den negativen Bereich um, sodass 2009 das Medianeinkommen der ArbeiterInnen um 1,79% unter jenem des Vorjahres lag. Dank moderater Zuwachsraten in den letzten Jahren stieg das Medianeinkommen der ArbeiterInnen wieder leicht an.

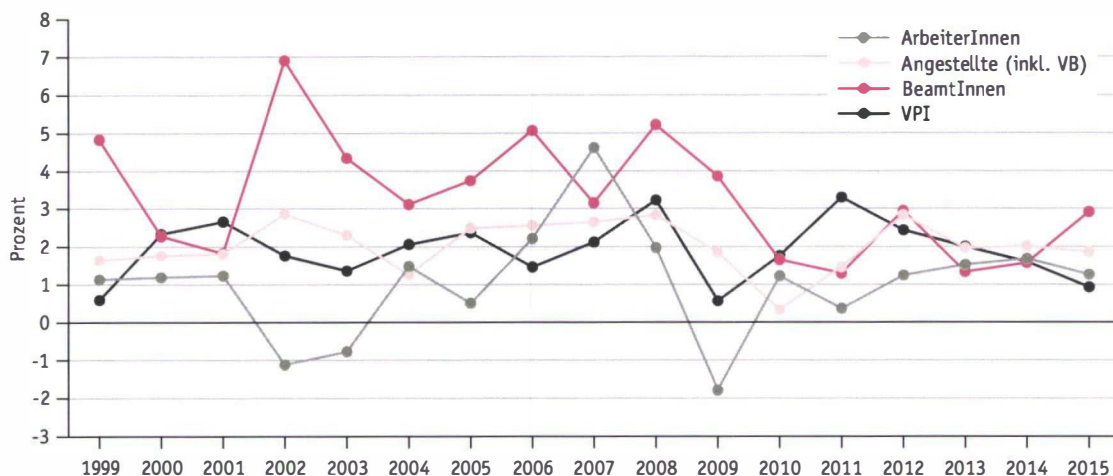
Grafik 14 zeigt, dass die jährlichen Einkommenszuwächse der ArbeiterInnen seit 1998 nur in fünf von 17 Jahren über der Erhöhung des Preisniveaus lagen. Lediglich 1999, 2006, 2007 und in den beiden jüngsten Jahren 2014 und 2015 konnten Zuwächse erzielt werden, die über den Inflationsraten lagen und somit auch real einen Einkommensanstieg zur Folge hatten. Insgesamt reichte das aber bei Weitem nicht aus, um das Niveau des Basisjahres 1998 zu halten. Daher erreichte das mittlere Bruttojahreseinkommen der ArbeiterInnen im Jahr

Ergebnisse und Analysen

Entwicklung der Einkommen

Unselbstständig Erwerbstätige

Grafik 14: Veränderungsrate der mittleren Bruttojahreseinkommen der unselbstständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung und des Verbraucherpreisindex (VPI) 1999 bis 2015



Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer-/HV-Daten und Verbraucherpreisindex 1996. Ohne Lehrlinge.

2015 einen Wert, der nur 87% des mittleren Einkommens des Jahres 1998 entspricht, netto betrug das mittlere Einkommen der ArbeiterInnen im Jahr 2015 rund 90% des Werts von 1998 (vgl. Tabelle 12).

Tabelle 12: Entwicklung der inflationsbereinigten mittleren Jahreseinkommen der unselbstständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung 1998 bis 2015 (Basis 1998)

Soziale Stellung	1998	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Bruttojahreseinkommen																
ArbeiterInnen	100	98	95	93	93	91	92	94	93	91	90	88	87	86	86	87
Angestellte (inkl. VB)	100	100	101	102	101	101	102	103	102	104	102	100	101	101	101	102
BeamtInnen	100	103	109	112	113	114	118	120	122	126	126	123	124	123	123	126
Nettojahreseinkommen																
ArbeiterInnen	100	99	96	94	95	94	95	96	95	96	95	92	91	90	90	90
Angestellte (inkl. VB)	100	100	100	101	100	102	102	102	101	105	103	101	101	100	100	101
BeamtInnen	100	102	106	109	109	111	114	115	116	121	121	118	118	117	117	118

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer-/HV-Daten und Verbraucherpreisindex 1996. Ohne Lehrlinge.

Etwas positiver verlief die Entwicklung für die Gruppe der Angestellten (inkl. Vertragsbedienstete). Tabelle 11 zeigt auch die Medianeinkommen, wenn Angestellte und Vertragsbedienstete nicht zusammengefasst werden. Wie bereits erwähnt werden aus Gründen der fehlenden Klassifikationsmöglichkeit für die Jahre 1998 bis 2003 sowie falschen Zuordnungen seitens der Lohnzettelaussteller in den Jahren vor 2012 Vertragsbedienstete fallweise zu den Angestellten gezählt. Dabei wird deutlich, dass die Medianeinkommen von Angestellten und Vertragsbediensteten ein ähnliches Niveau aufweisen, wobei die Bruttojahreseinkommen der Vertragsbediensteten bis 2008 leicht unter den Einkommen der Angestellten lagen. Ab 2009 hatten Vertragsbedienstete im Mittel ein etwas höheres Einkommen als Angestellte. Das Medianeinkommen der Gruppe der Angestellten und Vertragsbediensteten

Ergebnisse und Analysen



Unselbstständig Erwerbstätige

stieg nominell von 21.933 Euro im Jahr 1998 auf 30.853 Euro im Jahr 2015 an, was einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum von 2,03 % entspricht. Berücksichtigt man die Preisentwicklung, ergibt das für das mittlere Bruttojahreseinkommen im Jahr 2015 einen Wert, der um 2 % über dem Vergleichswert von 1998 liegt. Auffällig ist, dass die inflationsbereinigten Einkommen der Angestellten und Vertragsbediensteten 2009 noch um 4 % über dem Ausgangswert von 1998 lagen. Eine geringe nominale Zuwachsrate der Einkommen im Jahr 2010 und die hohe Inflationsrate im Jahr 2011 ließen die mittleren Einkommen der Angestellten und Vertragsbediensteten real allerdings wieder beinahe auf das Niveau von 1998 sinken, ehe es anschließend aufgrund einer sinkenden Inflationsrate wieder einen realen Aufwärtstrend gab. Die Entwicklung der Nettojahreseinkommen zeigt eine ähnliche Tendenz: Nach einem Anstieg im Jahr 2009 auf 105 % des Basiswerts aus dem Jahr 1998 kam es wieder zu einem Absinken der inflationsbereinigten Einkommen auf den Startwert, welcher im Jahr 2014 beinahe erreicht wurde.

BeamtInnen hatten im selben Zeitraum auf den ersten Blick einen deutlich stärkeren Anstieg zu verzeichnen: Von 30.993 Euro stieg das mittlere Bruttojahreseinkommen der BeamtInnen auf 53.747 Euro bzw. um durchschnittlich 3,29 % pro Jahr. Bereinigt um den Verbraucherpreisindex bedeutet dies einen Wertanstieg des mittleren Bruttojahreseinkommens 2015 auf 126 % des Wertes von 1998, netto stiegen die Einkommen auf 118 % des Vergleichswertes.

Diese Steigerung ist allerdings nicht nur auf Einkommenszuwächse, sondern auch auf strukturelle Effekte zurückzuführen.³ Insgesamt geht die Anzahl der Personen in dieser Gruppe zurück, weil nur noch wenige Berufsgruppen pragmatisiert werden und damit weniger neue BeamtInnen hinzukommen. Diese Entwicklung lässt sich auch anhand des Durchschnittsalters ablesen. Dieses betrug im Jahr 1998 für BeamtInnen 42 Jahre und änderte sich bis 2015 auf 50 Jahre, während sich das Durchschnittsalter der Angestellten seit dem Beginn der Zeitreihe lediglich um ein Jahr auf 39 Jahre erhöhte. Die verbleibenden BeamtInnen haben durch die gesetzlichen Gehaltsvorrückungen einen Einkommenszuwachs, der nicht im selben Ausmaß durch neu hinzukommende Erwerbstätige mit geringeren Einkommen ausgeglichen wird. Das Resultat ist ein im Vergleich zu den anderen Gruppen starker Anstieg des Gruppenmittelwertes.

Entwicklung der Einkommen von Frauen und Männern nach sozialer Stellung

In den vorangehenden Abschnitten dieses Kapitels wurde die Entwicklung der Einkommen gegliedert nach sozialer Stellung sowie nach Geschlecht dargestellt. Nun sollen die Einkommen 1998 bis 2015 nach einer verschränkten Gliederung von sozialer Stellung und Geschlecht analysiert werden. Tabelle 13 zeigt die Entwicklung der Bruttojahreseinkommen von ArbeiterInnen, Angestellten (inkl. Vertragsbediensteten) und BeamtInnen jeweils für Frauen und Männer getrennt in Indexdarstellung, bereinigt um die Inflation.

Geschlechtsspezifische Unterschiede hinsichtlich der Entwicklung der Einkommen zeigen sich nur bei den ArbeiterInnen. Während der Median der Bruttojahreseinkommen der ArbeiterInnen

³ Ein Teil des Gesamtanstiegs im Jahr 2002 (+6,91 %) ist wesentlich durch die Umklassifizierung der ÖBB-Bediens-teten begründet.

Ergebnisse und Analysen

Entwicklung der Einkommen

Unselbstständig Erwerbstätige

Tabelle 13: Entwicklung der inflationsbereinigten mittleren Bruttojahreseinkommen der unselbstständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung und Geschlecht 1998 bis 2015 (Basis 1998)

Geschlecht	1998	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
ArbeiterInnen																
Frauen	100	98	93	90	89	88	87	89	87	87	87	84	82	82	82	82
Männer	100	100	99	98	97	96	96	99	99	97	96	94	94	93	93	93
Angestellte (inkl. Vertragsbedienstete)																
Frauen	100	100	100	101	100	99	100	101	101	103	102	100	101	101	102	103
Männer	100	100	97	98	98	99	101	102	102	102	101	100	100	100	100	101
BeamtInnen																
Frauen	100	104	105	109	111	113	116	118	121	126	126	124	125	125	125	127
Männer	100	103	112	114	115	116	121	122	124	127	127	124	125	124	123	126

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer-/HV-Daten und Verbraucherpreisindex 1996. Ohne Lehrlinge.

insgesamt im Jahr 2015 bereinigt um die Teuerung 87 % des Vergleichswerts von 1998 entspricht, hatten Arbeiterinnen mit einem Wert von 82 % einen stärkeren Einkommensrückgang zu verzeichnen als Arbeiter (93 %). Nominell wuchsen die Einkommen der Arbeiterinnen von 9.709 Euro im Jahr 1998 auf 11.041 Euro im Jahr 2015, was einem durchschnittlichen nominellen Wachstum von 0,76 % pro Jahr entspricht. Die Einkommen der männlichen Vergleichsgruppe liegen insgesamt auf höherem Niveau und stiegen auch stärker: von 19.908 Euro 1998 auf 25.556 Euro 2015 (1,48 % pro Jahr).

Weder bei den Angestellten (inkl. Vertragsbediensteten) noch bei den BeamtInnen lässt sich dieser geschlechtsspezifische Unterschied beobachten. Für beide Gruppen entwickelten sich die Einkommen der Frauen und die der Männer weitgehend gleich – der Niveauunterschied zwischen den Einkommen der Frauen und Männer blieb somit sowohl bei den Angestellten als auch bei den BeamtInnen relativ konstant.

Der Median der Bruttojahreseinkommen der weiblichen Angestellten (inkl. Vertragsbediensteten) stieg nominell um 2,11 % pro Jahr (von 16.874 Euro auf 24.045 Euro), männliche Angestellte konnten im Mittel einen Einkommenszuwachs von 1,96 % verzeichnen (von 30.967 Euro auf 43.055 Euro). Setzt man dies in Relation zur Inflation, war das mittlere Einkommen der weiblichen Angestellten im Jahr 2015 um 3 % höher als zu Beginn der Zeitreihe 1998. Bei den männlichen Angestellten kann eine leichte reale Wertsteigerung von 1 % festgestellt werden.

Die Einkommen der BeamtInnen veränderten sich aufgrund ihrer speziellen Struktur wesentlich anders als die der ArbeiterInnen und Angestellten (inkl. Vertragsbediensteten). Sie sind die einzige Gruppe, die nach Abzug der Inflation ein deutliches Einkommensplus aufweist. Dies gilt für Frauen und Männer gleichermaßen: Der reale Wert des Einkommens der Beamtinnen im Jahr 2015 relativ zu jenem des Jahres 1998 beträgt 127 %, während der Vergleichswert für Beamte 126 % beträgt. Zwar wuchsen die Einkommen der Beamten im Jahr 2002 wesentlich stärker⁴, die Frauen konnten aber bis 2009 den daraus entstandenen Rückstand wieder aufholen.

⁴ Dies ist wesentlich auf die Ausgliederung der ÖBB zurückzuführen. Da der Männeranteil innerhalb der ÖBB sehr hoch ist, wirkte sich diese Maßnahme vor allem auf die Einkommen der Männer aus.

Ergebnisse und Analysen



Unselbstständig Erwerbstätige

Nominell führte die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate von 3,37 % bei den Beamtinnen bzw. 3,31 % bei den Beamten zu einem Anstieg der Bruttojahreseinkommen von 29.706 Euro auf 52.217 Euro bei den Frauen bzw. von 31.573 Euro auf 54.927 Euro bei den Männern.

Wie bereits mehrfach erwähnt, liegt der Grund für die deutlich stärkere Steigung der Einkommen der BeamtInnen darin, dass die Fluktuation in dieser Gruppe sehr gering ist (kaum BerufseinsteigerInnen) und die BeamtInnen somit im Zeitverlauf immer älter werden. Die mittleren Einkommen der Angestellten und der ArbeiterInnen werden im Gegensatz dazu von neu hinzukommenden Personen mit vergleichsweise niedrigen Einkommen beeinflusst; ihr Durchschnittsalter bleibt über die Jahre konstant.

Entwicklung der hohen und niedrigen Einkommen im Vergleich

Ein Vergleich der Entwicklung von hohen und niedrigen Einkommen zeigt, dass die Einkommensschere seit 1998 auseinandergeht. Während die hohen Einkommen real leicht stiegen, fielen die niedrigen Einkommen sehr stark ab. Tabelle 14 verdeutlicht dies anhand von Quantilen.

Tabelle 14: Entwicklung der inflationsbereinigten Bruttojahreseinkommen der unselbstständig Erwerbstätigen nach Geschlecht 1998 bis 2015 (Basis 1998)

Geschlecht	1998	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Frauen und Männer																
10%	100	93	91	86	83	82	83	86	80	77	74	69	67	65	65	65
50% Median	100	100	99	99	99	98	99	100	99	100	98	96	96	96	96	96
90%	100	101	101	102	101	102	104	105	105	107	106	104	104	104	103	104
Frauen																
10%	100	101	103	99	96	95	96	98	91	91	89	85	84	83	83	84
50% Median	100	100	100	100	99	98	99	100	100	102	101	99	99	99	100	101
90%	100	101	102	103	103	103	105	107	107	110	109	107	107	107	107	108
Männer																
10%	100	83	79	74	71	68	71	74	69	63	60	52	50	48	47	46
50% Median	100	101	101	101	101	100	101	103	102	102	101	99	99	99	99	100
90%	100	101	102	102	102	102	104	105	106	107	106	104	104	103	103	104

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer-/HV-Daten und Verbraucherpreisindex 1996. Ohne Lehrlinge.

Im Jahr 1998 lag das 10%-Quantil – also jener Wert, unter dem die niedrigsten 10 % der unselbstständig Erwerbstätigen liegen – für Bruttojahreseinkommen bei 2.761 Euro, bis 2015 sank dieser Wert auf 2.472 Euro ab, was nominal einem Rückgang um 10,46 % in 17 Jahren entspricht. Im Gegensatz dazu kletterte der Wert, über dem die 10% der BezieherInnen der höchsten Einkommen liegen, nominal um 43,95% von 42.590 Euro auf 61.309 Euro.

Aus der Geschlechterperspektive wird deutlich, dass bei den 10% der Personen mit den höchsten Einkommen und jenen 10% mit den niedrigsten Einkommen unterschiedliche Entwicklungen stattgefunden haben. Während das 10%-Quantil nominell von 1998 bis 2015 bei den Frauen von 1.773 Euro auf 2.046 Euro bzw. um 15,40 % stieg, sank es bei den Männern um

Ergebnisse und Analysen

Entwicklung der Einkommen

Unselbstständig Erwerbstätige

36,31 % (von 4.858 Euro auf 3.094 Euro). Bereinigt um die Inflation ergibt das einen Rückgang der Grenze der unteren 10% der Einkommen auf 65% des Vergleichswertes von 1998 für Frauen und Männer insgesamt bzw. auf 84% für Frauen und 46% für Männer.

Die Grenze zu den oberen 10% der Einkommen hat sich im Gegensatz sowohl nominell als auch bereinigt um die Inflation nach oben verschoben, wobei der Anstieg der Einkommen der Männer (43,04% – von 49.833 Euro auf 71.282 Euro) unter dem Anstieg der Einkommen der Frauen lag (49,36% – von 32.510 Euro auf 48.557 Euro). Dieser relativ starke Anstieg der nominellen Einkommen wird jedoch fast zur Gänze durch die allgemeine Teuerung aufgehoben. Gemessen am Verbraucherpreisindex beträgt der reale Anstieg des 90%-Quantils von 1998 bis 2015 insgesamt 4% (Frauen 8%, Männer 4%).

Tabelle 15 zeigt die inflationsbereinigte Entwicklung der Nettojahreseinkommen, wobei ersichtlich wird, dass hier niedrige Einkommen im Vergleich zur Entwicklung der Bruttojahreseinkommen begünstigt sind, während bei den hohen Einkommen die Nettoeinkommen weniger stark steigen als die Bruttoeinkommen.

Tabelle 15: Entwicklung der inflationsbereinigten Nettojahreseinkommen der unselbstständig Erwerbstätigen nach Geschlecht 1998 bis 2015 (Basis 1998)

Geschlecht	1998	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Frauen und Männer																
10%	100	93	92	87	84	83	84	87	82	80	77	71	69	67	67	67
50% Median	100	100	99	99	99	99	100	100	99	102	100	98	97	96	96	97
90%	100	100	100	100	100	101	102	103	103	106	104	102	102	101	100	101
Frauen																
10%	100	101	103	100	97	96	97	99	93	94	92	87	86	85	85	86
50% Median	100	100	100	100	101	102	102	103	102	106	105	103	102	102	102	103
90%	100	101	101	102	101	102	103	104	104	108	107	105	104	104	103	104
Männer																
10%	100	86	82	76	73	72	74	78	73	67	65	57	54	52	51	50
50% Median	100	101	100	100	100	100	101	102	101	103	102	100	99	98	98	98
90%	100	101	101	101	100	101	102	103	103	107	105	102	102	101	100	100

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer-/HV-Daten und Verbraucherpreisindex 1996. Ohne Lehrlinge.

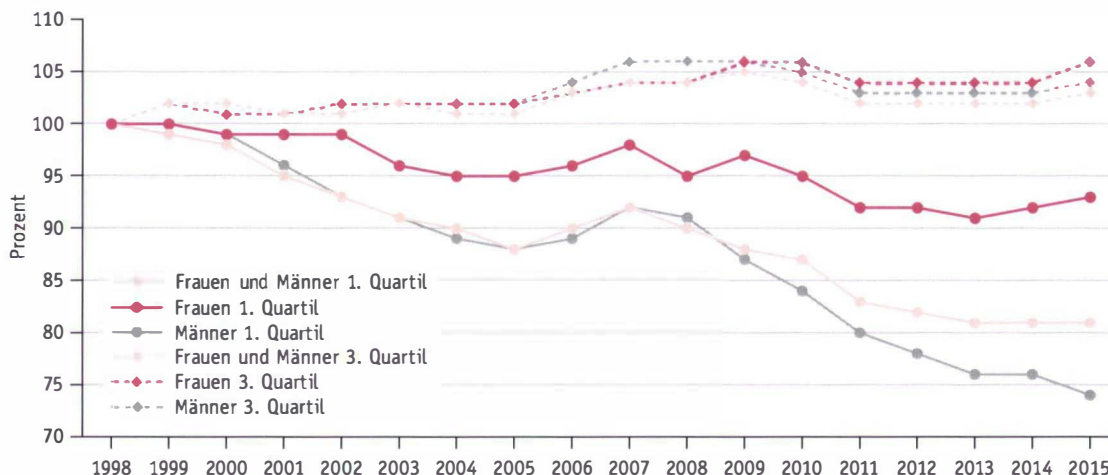
Ein Blick auf die inflationsbereinigte Entwicklung der Quartile seit 1998 in Grafik 15 bestätigt, dass niedrige Einkommen sinken, während hohe Einkommen steigen. Das erste Quartil – dieser Wert entspricht der Grenze, unter der die 25% mit den niedrigsten Einkommen liegen – lag im Jahr 2015 bei 81% des Vergleichswertes des Jahres 1998 (Frauen 93%, Männer 74%), das dritte Quartil – der Grenzwert zu den höchsten 25% der Einkommen – stieg im Bezugszeitraum auf 103% des Wertes von 1998 an (Frauen 106%, Männer 104%). In Grafik 15 ist auch ersichtlich, dass niedrige Einkommen bis 2004 (Frauen) bzw. 2005 (Männer) stark an Wert verloren, bis 2007 wieder etwas aufholten und ab 2008 wiederum deutlich zurückgingen, wobei Männer in größerem Ausmaß betroffen waren als Frauen.

Ergebnisse und Analysen



Unselbstständig Erwerbstätige

Grafik 15: Inflationsbereinigte Entwicklung der hohen und niedrigen Bruttojahreseinkommen der unselbstständig Erwerbstätigen nach Geschlecht 1998 bis 2015



Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer-/HV-Daten und Verbraucherpreisindex 1996. Ohne Lehrlinge.

Eine Analyse der Entwicklung der hohen und niedrigen Einkommen für die Gruppen der ArbeiterInnen, Angestellten (inkl. Vertragsbediensteten) und BeamtInnen zeigt anhand Tabelle 16, dass vor allem die niedrigen Einkommen der ArbeiterInnen von starkem Wertverlust betroffen sind. Das 10%-Quantil der ArbeiterInnen betrug – bereinigt um die Inflation – im Jahr 2015 nur 54% des Vergleichswertes von 1998. Bei den hohen Einkommen der ArbeiterInnen und Angestellten ist langfristig eine Stagnation zu bemerken. Einen eindeutigen Zugewinn können nur BeamtInnen sowohl in hohen als auch in niedrigen Einkommensbereichen verzeichnen. Das 10%-Quantil der BeamtInnen lag im Jahr 2015 inflationsbereinigt 26% und das 90%-Quantil 19% über dem Niveau von 1998.

Tabelle 16: Entwicklung der inflationsbereinigten Bruttojahreseinkommen der unselbstständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung 1998 bis 2015 (Basis 1998)

Soziale Stellung	1998	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
ArbeiterInnen																
10%	100	92	86	80	78	76	74	77	72	69	68	60	59	56	55	54
50% Median	100	98	95	93	93	91	92	94	93	91	90	88	87	86	86	87
90%	100	101	100	100	100	99	101	102	101	100	100	99	99	99	100	100
Angestellte (inkl. Vertragsbedienstete)																
10%	100	96	103	103	98	98	104	106	100	96	92	92	92	92	92	92
50% Median	100	100	101	102	101	101	102	103	102	104	102	100	101	101	101	102
90%	100	100	99	99	98	99	100	102	102	102	101	100	100	100	100	100
BeamtInnen																
10%	100	103	103	105	111	112	115	116	118	122	123	120	122	122	123	126
50% Median	100	103	109	112	113	114	118	120	122	126	126	123	124	123	123	126
90%	100	102	107	110	110	110	113	114	116	119	119	116	117	116	117	119

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer-/HV-Daten und Verbraucherpreisindex 1996. Ohne Lehrlinge.

Entwicklung der Einkommen

Unselbstständig Erwerbstätige

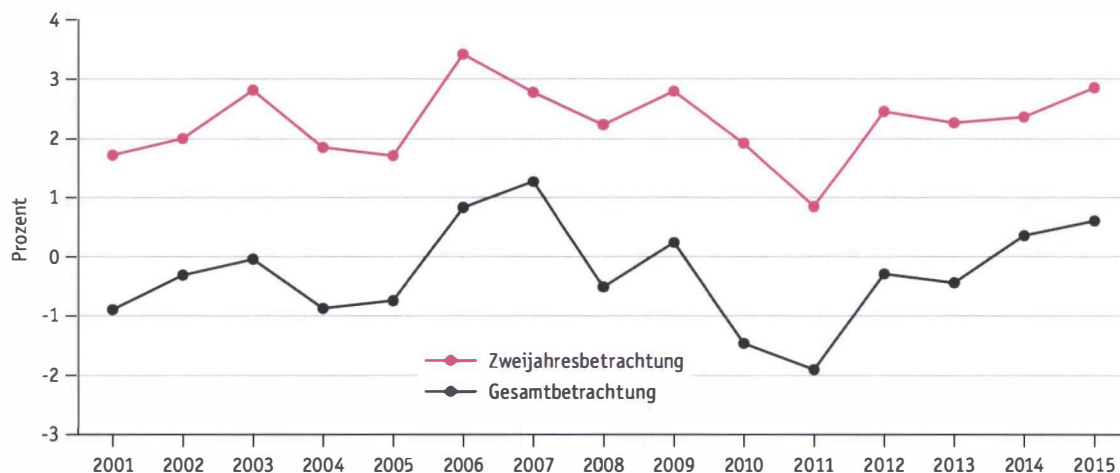
1.1.1.2 Zweijahresbetrachtung

Während im letzten Abschnitt alle unselbstständig Erwerbstätigen betrachtet wurden, stehen nun Personen, die in jeweils zwei aufeinanderfolgenden Jahren ganzjährig erwerbstätig waren und deren soziale Stellung sich nicht geändert hat, im Mittelpunkt. Diese Auswahl ermöglicht es, verschiedene strukturelle Veränderungen, die bei der Analyse der Entwicklung der Bruttojahreseinkommen verzerrend wirken können, weitgehend auszublenden. Etwa 60% der in den jeweiligen Zweijahresperioden von 2000 bis 2015 unselbstständig Erwerbstätigen erfüllen diese Kriterien. Aufgrund der zur Verfügung stehenden Rohdaten wird diese Betrachtung ab dem Jahr 2000 angewendet.

Dabei muss man berücksichtigen, dass die ausgewählte Personengruppe im Vergleich zur Gesamtgruppe der Erwerbstätigen im Hinblick auf die Einkommenshöhe privilegiert ist. Faktoren wie Saisonbeschäftigung und Unterbrechungen in der Erwerbstätigkeit senken die mittleren Jahreseinkommen in der Gesamtbetrachtung aller Erwerbstätigen, da mit einer unterjährigen Beschäftigungsdauer auch ein im Vergleich zu ganzjähriger Beschäftigung niedrigeres Einkommensniveau verbunden ist. Es kommt daher zu einer Selektion von Erwerbstätigen mit höherem Einkommensniveau.

Diese Unterschiede verdeutlicht Grafik 16, die die inflationsbereinigten Veränderungsrate der Bruttojahreseinkommen aus den Blickwinkeln der Gesamtbetrachtung und der Zweijahresbetrachtung gegenüberstellt. Sie zeigt, dass die Einkommen in der Gesamtbetrachtung nur in den Jahren 2006, 2007, 2009 und in den beiden jüngsten Jahren 2014 und 2015 inflationsbereinigt gestiegen sind, während die in der jeweiligen Zweijahresbetrachtung erfassten Erwerbstätigen im Beobachtungszeitraum durchgehend inflationsbereinigte Einkommenszuwächse verzeichnen konnten. In den folgenden Abschnitten werden die Veränderungen der

Grafik 16: Veränderungsrate der inflationsbereinigten mittleren Bruttojahreseinkommen der unselbstständig Erwerbstätigen in der Zweijahresbetrachtung und in der Gesamtbetrachtung 2001 bis 2015



Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer-/HV-Daten und Verbraucherpreisindex 1996. Ohne Lehrlinge.

Ergebnisse und Analysen



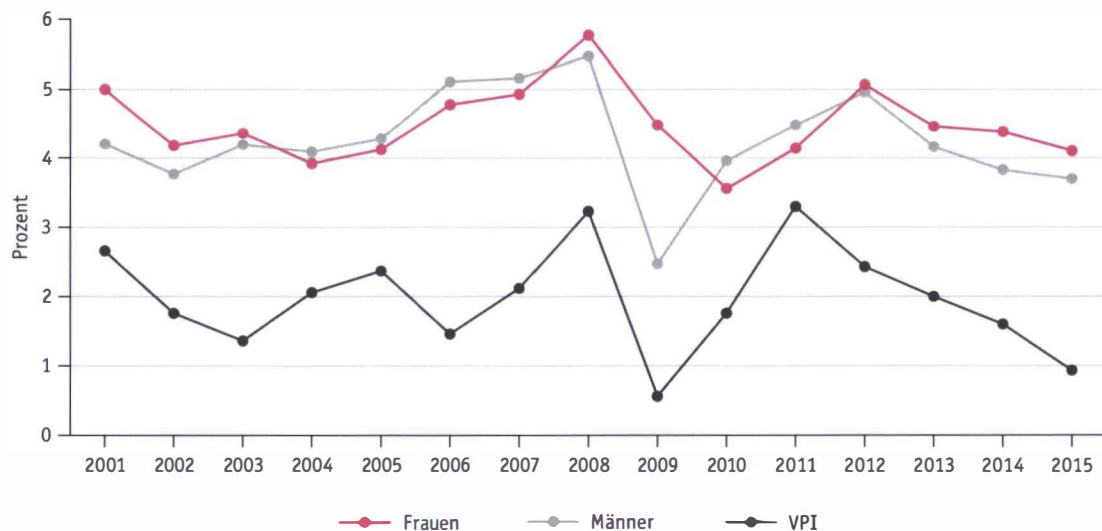
Unselbstständig Erwerbstätige

Zweijahresbetrachtung nach Geschlecht und sozialer Stellung sowie für hohe und niedrige Einkommen näher beleuchtet.

Einkommensentwicklung von Frauen und Männern

Der durchschnittliche jährliche Einkommenszuwachs lag in der Zweijahresbetrachtung im beobachteten Zeitraum (2000 bis 2015) für Bruttojahreseinkommen bei 4,29% und war damit deutlich höher als die Zuwachsrate in der Gesamtbetrachtung, die 1,69% betrug. Die Zuwachsrate der Frauen in der Zweijahresbetrachtung fiel mit durchschnittlich 4,48% pro Jahr insgesamt unwesentlich höher aus als jene der Männer (4,25%). Sowohl die prozentuellen Einkommenszuwächse der Frauen als auch jene der Männer lagen in allen beobachteten Jahren deutlich über dem Verbraucherpreisindex, wie in Grafik 17 ersichtlich ist. Deutlich erkennbar ist der Einbruch in der Einkommensentwicklung im Krisenjahr 2009 besonders bei den Männern. Da gleichzeitig die Inflationsrate wesentlich niedriger als in den Vorjahren war, blieben die Auswirkungen auf die realen Einkommen begrenzt.

Grafik 17: Veränderungsrate des mittleren Bruttojahreseinkommen der unselbstständig Erwerbstätigen in der Zweijahresbetrachtung nach Geschlecht und des Verbraucherpreisindex (VPI) 2001 bis 2015



Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer-/HV-Daten und Verbraucherpreisindex 1996. Ohne Lehrlinge.

Die durchschnittlichen jährlichen Wachstumsraten der inflationsbereinigten Bruttojahreseinkommen in der Zweijahresbetrachtung lagen bei 2,27%, für Frauen bei 2,46% und für Männer bei 2,24%. Es zeigt sich, dass die Einkommenszuwächse der Frauen in den Jahren 2001 bis 2003 sowie 2008, 2009 und ab 2012 etwas über jenen der Männer lagen. Obwohl diese Entwicklung im Hinblick auf die Verkleinerung des Einkommensnachteils von Frauen positiv zu bewerten ist, darf der weiterhin bestehende Niveauunterschied der Medianeinkommen von Frauen und Männern nicht übersehen werden. 2015 betrug das Bruttojahreseinkommen für die Personen der Zweijahresbetrachtung bei Frauen 27.797 Euro und lag damit um 14.490 Euro unter jenem der Männer (42.287 Euro). Netto blieben den Frauen im Jahr 2015 20.385 Euro übrig, während Männer im Mittel ein Nettojahreseinkommen von 28.574 Euro verzeichnen

Ergebnisse und Analysen

Entwicklung der Einkommen

Unselbstständig Erwerbstätige

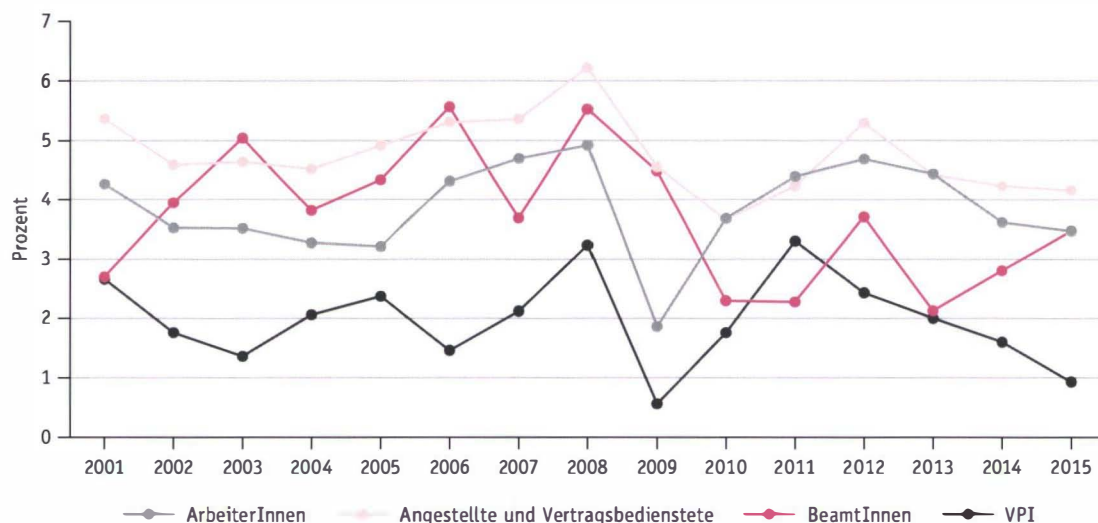
konnten. Durch das viel niedrigere Einkommensniveau der Frauen kann eine Angleichung des absoluten Einkommens nur erfolgen, wenn die Wachstumsraten der Fraueneinkommen langfristig deutlich über den Zuwachsraten der Männereinkommen liegen.

Entwicklung der Einkommen nach sozialer Stellung

Hinsichtlich der Entwicklung der Einkommen nach sozialer Stellung wird ebenfalls deutlich, dass die Zuwachsraten in der Zweijahresbetrachtung über den Zuwachsraten der jeweiligen Gruppen in der Gesamtbetrachtung liegen und geringere Schwankungen als diese aufweisen. Die Abstände zwischen Gesamt- und Zweijahresbetrachtung sind allerdings je nach sozialer Stellung unterschiedlich groß.

Die Differenzen der jährlichen Zuwachsraten je nach Betrachtungsweise sind vor allem bei ArbeiterInnen und Angestellten deutlich ausgeprägt. Die Zuwachsraten für ArbeiterInnen liegen in der Zweijahresbetrachtung im Mittel 2,82 Prozentpunkte über der Gesamtbetrachtung. Für Angestellte (inkl. Vertragsbedienstete) beträgt der Unterschied durchschnittlich 2,70 Prozentpunkte. Bei BeamtInnen liegen die Unterschiede im Mittel lediglich bei 0,46 Prozentpunkten, wobei im Jahr 2002 ein Unterschied von minus 2,96 Prozentpunkten auffällt und eine spezielle Ursache hat: Im Jahr 2002 stieg das mittlere Einkommen der BeamtInnen in der Gesamtbetrachtung im Vergleich zu 2001 um 6,91 %, während die Zweijahresbetrachtung lediglich einen Anstieg um 3,95 % ausweist. Die Erklärung für den besonders hohen Einkommensanstieg in der Gesamtbetrachtung liegt darin, dass 2002 rund 50.000 MitarbeiterInnen der ÖBB nicht mehr mit der sozialen Stellung „BeamtIn“ gemeldet wurden. Da diese Personen in der Gruppe der BeamtInnen unterdurchschnittliche Einkommen hatten, führte ihr Wegfall zu einem Anstieg der Medianeinkommen der verbliebenen BeamtInnen. Aus der Perspektive der Zweijahresbetrachtung wird diese strukturelle

Grafik 18: Veränderungsrate der mittleren Bruttojahreseinkommen der unselbstständig Erwerbstätigen in der Zweijahresbetrachtung nach sozialer Stellung und des Verbraucherpreisindex (VPI) 2001 bis 2015



Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer-/HV-Daten und Verbraucherpreisindex 1996. Ohne Lehrlinge.

Ergebnisse und Analysen



Unselbstständig Erwerbstätige

Veränderung herausgefiltert, da die ÖBB-BeamtInnen nur im Jahr 2001, aber nicht mehr im Jahr 2002 als BeamtInnen registriert waren und daher in der Zweijahresbetrachtung nicht berücksichtigt werden.

Grafik 18 illustriert die Entwicklung der Einkommen der Personen in der Zweijahresbetrachtung nach sozialer Stellung. Dabei wird deutlich, dass die Einkommen der Angestellten (inkl. Vertragsbediensteten) beinahe durchwegs höhere Zuwachsraten als die der ArbeiterInnen aufweisen; nur in den Jahren 2010, 2011 und 2013 stiegen die Einkommen der ArbeiterInnen geringfügig stärker als die der Angestellten. Die Zuwächse der BeamtInnen lagen vor allem in den letzten Jahren deutlich unter den Wachstumsraten der Angestellten (inkl. Vertragsbediensteten) und mit Ausnahme des Jahres 2015 auch unter jenen der ArbeiterInnen. Bei diesen macht sich das Krisenjahr 2009 besonders bemerkbar: Wuchsen die mittleren Einkommen der ArbeiterInnen davor noch um vier bis fünf Prozent, brach die Wachstumsrate 2009 auf unter zwei Prozent ein. Allerdings machte sich danach wieder eine positive Entwicklung bemerkbar; die Zuwachsrate bewegt sich ab 2010 wieder auf einem Niveau von über drei Prozent.

Entwicklung der hohen und niedrigen Einkommen

Der Vergleich der Entwicklung der hohen und niedrigen Einkommen zeigt, dass sich diese in der Zweijahresbetrachtung im Gegensatz zur Gesamtbetrachtung nicht auseinanderentwickeln, sondern relativ gleichförmig wachsen. In Tabelle 17 werden die jährlichen Veränderungsrate der Einkommensgrenzen, unter denen 10%, 25%, 50%, 75% und 90% der Personen in der Zweijahresbetrachtung liegen, für die betreffenden Jahre jeweils brutto und netto dargestellt.

Tabelle 17: Jährliche Veränderungsrate der Jahreseinkommen der unselbstständig Erwerbstätigen in der Zweijahresbetrachtung 2001 bis 2015

	2001	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Bruttojahreseinkommen													
10%	5,98	5,05	4,76	5,85	5,79	6,46	4,29	4,01	5,22	5,45	5,29	4,23	4,09
25%	5,22	4,04	4,26	5,09	5,29	6,00	4,04	3,88	4,81	5,44	5,08	4,44	4,22
50% Median	4,43	3,96	4,13	4,93	4,95	5,55	3,38	3,72	4,17	4,95	4,31	4,01	3,82
75%	4,75	4,61	4,99	5,71	5,53	6,03	3,64	4,06	4,58	5,17	4,24	4,06	3,95
90%	5,32	4,89	5,59	5,95	6,16	6,74	4,35	4,21	4,92	5,63	4,60	4,36	4,16
Nettojahreseinkommen													
10%	5,50	5,07	4,67	5,61	5,71	7,79	5,73	3,82	5,04	5,15	4,89	3,86	3,64
25%	3,80	4,32	5,41	3,83	4,05	4,66	5,79	2,94	3,69	4,09	3,79	3,43	3,21
50% Median	3,33	3,78	4,68	4,07	4,11	4,60	5,47	3,13	3,47	4,01	3,54	3,24	3,05
75%	3,22	3,90	5,54	4,79	4,82	5,06	5,48	3,47	3,80	4,25	3,55	3,48	3,31
90%	4,22	5,07	6,67	5,93	6,26	6,75	6,82	4,44	4,99	5,83	4,50	4,44	4,08

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Die niedrigsten Bruttojahreseinkommen, die durch das 10%-Quantil (Grenze zu den niedrigsten 10% der Einkommen) repräsentiert werden, wuchsen jährlich im Durchschnitt von 2000 bis 2015 um 5,09% (Frauen 4,51%; Männer 4,85%). Die niedrigen Einkommen, die durch das 25%-Quantil beschrieben werden, stiegen zwischen 2000 und 2015 von Jahr zu Jahr um durchschnittlich 4,69% (Frauen 4,62%; Männer 4,12%).

Entwicklung der Einkommen

Unselbstständig Erwerbstätige

Die Entwicklung der Grenze zu den 25% der hohen Einkommen (75%-Quantil) verlief für Frauen und Männer annähernd gleich. Insgesamt stiegen die hohen Bruttojahreseinkommen von 2000 bis 2015 im Schnitt um 4,68% pro Jahr (Frauen 4,80%; Männer 4,64%). Auch hier ist das niedrigere Einkommensniveau der Frauen beim Vergleich mit den Einkommen der Männer zu berücksichtigen. Etwas höhere Wachstumsraten sind in der Entwicklung des 90%-Quantils zu beobachten. Die 10% der höchsten Bruttoeinkommen stiegen in den Jahren 2000 bis 2015 um durchschnittlich 5,11% pro Jahr (Frauen 5,12%; Männer 4,97%). Bemerkenswert ist die Tatsache, dass alle Einkommensgruppen gleichermaßen vom Einbruch des Einkommenszuwachses im Jahr 2009 betroffen waren: Die Wachstumsrate fiel sowohl für niedrige als auch für hohe Einkommen im Vergleich zum Vorjahr um rund zwei Prozentpunkte.

1.1.1.3 Fünfjahresbetrachtung

Die Fünfjahresbetrachtung ist neben der Gesamtbetrachtung und der Zweijahresbetrachtung die dritte Sichtweise, aus der die Entwicklung der Einkommen analysiert wird. Analog zur Zweijahresbetrachtung wird hier die Einkommensentwicklung der Personen untersucht, die in den letzten fünf verfügbaren Jahren (2011 bis 2015) durchgängig und jeweils ganzjährig erwerbstätig waren und deren soziale Stellung sich in diesem Zeitraum nicht geändert hat.⁵ Diese Kriterien trafen auf 1.835.936 Personen zu und bewirkten – in noch höherem Ausmaß als bereits die Zweijahresbetrachtung – eine Selektion von Personen mit höheren Jahreseinkommen, da saisonal Beschäftigte, Personen mit Erwerbsunterbrechungen, Berufsaus- und EinsteigerInnen etc. nicht in der Betrachtung inkludiert sind. Somit wird eine Auswahl von Personen mit stabilen Beschäftigungsverläufen betrachtet. Durch diese Einschränkung liegen die mittleren Bruttojahreseinkommen deutlich über dem Niveau der Einkommen in der Zweijahresbetrachtung und der Gesamtbetrachtung. Überraschenderweise liegen die Wachstumsraten (vgl. Tabelle 18) zwar über jenen der Gesamtbetrachtung, aber nicht über jenen der Zweijahresbetrachtung.

Tabelle 18: Mittlere Bruttojahreseinkommen der unselbstständig Erwerbstätigen in der Fünfjahresbetrachtung nach Geschlecht 2011 bis 2015

Geschlecht	2011	2012	2013	2014	2015
Bruttojahreseinkommen					
Frauen und Männer	33.787	35.524	36.896	38.200	39.479
Frauen	25.914	27.505	28.743	29.937	30.926
Männer	39.726	41.635	43.163	44.587	46.079
Wachstumsraten (im Vergleich zum Vorjahr in %)					
Frauen und Männer		5,14	3,86	3,54	3,35
Frauen		6,14	4,50	4,15	3,30
Männer		4,80	3,67	3,30	3,35
Wachstumsraten inflationsbereinigt (im Vergleich zum Vorjahr in %)					
Frauen und Männer		2,65	1,82	1,91	2,39
Frauen		3,62	2,45	2,51	2,35
Männer		2,32	1,64	1,67	2,40

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer-/HV-Daten und Verbraucherpreisindex 1996. Ohne Lehrlinge.

⁵ Damit ist sichergestellt, dass die falsch klassifizierten Personen des Jahres 2011 und davor ausgeschlossen werden, da sie dieses Kriterium nicht erfüllen.

Ergebnisse und Analysen



Unselbstständig Erwerbstätige

Einkommensentwicklung von Frauen und Männern

Insgesamt betrug das mittlere Bruttojahreseinkommen der in den letzten fünf Jahren durchgängig Erwerbstätigen im Jahr 2011 33.787 Euro und wuchs schließlich auf 39.479 Euro im Jahr 2015 an. Dies entspricht einer Steigerung von 16,85%. Das mittlere Bruttoeinkommen der Frauen in dieser Gruppe stieg von 25.914 Euro im Jahr 2011 auf 30.926 Euro im Jahr 2015 (19,34%), jenes der Männer von 39.726 Euro auf 46.079 Euro (15,99%). Der Verbraucherpreisindex wuchs im selben Zeitraum um 7,1%, das bedeutet, dass auch real eine Steigerung der Bruttojahreseinkommen beobachtet werden kann. Betrachtet man die Entwicklung der einzelnen Jahre, findet sich der größte Einkommenszuwachs unabhängig vom Geschlecht im Jahr 2012 mit Werten zwischen fünf und sechs Prozent. Nach Inflationsbereinigung war die Einkommenssteigerung bei Frauen im Jahr 2012 mit 3,62% am höchsten, wohingegen bei den Männern mit 2,40% im Jahr 2015 die höchste Zuwachsrate zu beobachten ist.

Netto blieb von den Einkommenszuwächsen deutlich weniger übrig: Insgesamt nahmen die Nettojahreseinkommen von Personen mit stabilen Beschäftigungsverhältnissen in den letzten fünf Jahren um 13,03% (Frauen 14,86%; Männer 12,25%) zu, und damit um rund vier Prozentpunkte weniger als brutto. Tabelle 19 zeigt die Entwicklung der mittleren Nettojahreseinkommen und die jährlichen Veränderungsdaten nominal sowie nach Abzug der Inflationsrate. Auch hier waren die Zuwächse sowohl für Frauen und Männer gesamt als auch nach Geschlecht getrennt im Jahr 2012 am höchsten. Die niedriger werdende Teuerungsrate der letzten vier Jahre hatte zur Folge, dass das inflationsbereinigte Nettojahreseinkommen für Frauen und Männer mit 1,71% sowie für Männer mit 1,67% im Jahr 2015 am höchsten war, wohingegen Frauen im Jahr 2012 mit 2,20% die höchste Zuwachsrate hatten.

Tabelle 19: Mittlere Nettojahreseinkommen der unselbstständig Erwerbstätigen in der Fünfjahresbetrachtung nach Geschlecht 2011 bis 2015

Geschlecht	2011	2012	2013	2014	2015
Nettojahreseinkommen					
Frauen und Männer	23.912	24.864	25.626	26.326	27.027
Frauen	19.332	20.238	20.940	21.619	22.206
Männer	27.309	28.311	29.112	29.873	30.654
Wachstumsraten (im Vergleich zum Vorjahr in %)					
Frauen und Männer		3,98	3,06	2,73	2,66
Frauen		4,69	3,47	3,24	2,71
Männer		3,67	2,83	2,61	2,61
Wachstumsraten inflationsbereinigt (im Vergleich zum Vorjahr in %)					
Frauen und Männer		1,51	1,04	1,11	1,71
Frauen		2,20	1,43	1,62	1,77
Männer		1,21	0,81	1,00	1,67

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer-/HV-Daten und Verbraucherpreisindex 1996. Ohne Lehrlinge.

Entwicklung der Einkommen nach sozialer Stellung

Aufgrund der Datenlage können bei der Fünfjahresbetrachtung Vertragsbedienstete isoliert dargestellt werden und müssen nicht mit den Angestellten zusammengefasst werden. Die Einkommen der Angestellten weisen unter den Personen, die in den letzten fünf Jahren durch-

Ergebnisse und Analysen

Entwicklung der Einkommen

Unselbstständig Erwerbstätige

gänglich erwerbstätig waren, die größte relative Steigerung auf (vgl. Tabelle 20). Ihr mittleres Bruttojahreseinkommen wuchs im Zeitraum 2011 bis 2015 um 19,16%, was einer jährlichen Wachstumsrate von 4,48% entspricht. Im Vergleich dazu wuchsen die Einkommen der ArbeiterInnen um 15,05% (3,57% pro Jahr). Öffentlich Bedienstete hatten niedrigere Einkommenszuwächse zu verzeichnen. Die Bruttojahreseinkommen der Vertragsbediensteten stiegen in den letzten fünf Jahren um insgesamt 14,64% (3,48% pro Jahr), die der BeamtInnen um 13,53% (3,22% pro Jahr). Der Unterschied zu den ArbeiterInnen reduzierte sich jedoch aufgrund der Einkommensentwicklung des letzten Jahres. Während sowohl Vertragsbedienstete als auch BeamtInnen im Vergleich zu 2014 einen Einkommenszuwachs von jeweils 3,45% hatten, lag dieser bei ArbeiterInnen mit 2,67% darunter. Die höchsten Änderungen sind bei den Angestellten zu registrieren, im Jahr 2015 betrug der Zuwachs 3,69%.

Tabelle 20: Mittlere Bruttojahreseinkommen der unselbstständig Erwerbstätigen in der Fünfjahresbetrachtung nach sozialer Stellung 2011 bis 2015

Soziale Stellung	2011	2012	2013	2014	2015
Bruttojahreseinkommen					
ArbeiterInnen	28.098	29.420	30.579	31.486	32.328
Angestellte	36.421	38.514	40.252	41.857	43.400
Vertragsbedienstete	31.881	33.442	34.314	35.331	36.549
BeamtInnen	48.533	50.506	51.743	53.260	55.097
Wachstumsraten (im Vergleich zum Vorjahr in %)					
ArbeiterInnen		4,71	3,94	2,97	2,67
Angestellte		5,75	4,51	3,99	3,69
Vertragsbedienstete		4,90	2,61	2,96	3,45
BeamtInnen		4,07	2,45	2,93	3,45
Wachstumsraten inflationsbereinigt (im Vergleich zum Vorjahr in %)					
ArbeiterInnen		2,22	1,90	1,34	1,73
Angestellte		3,24	2,46	2,35	2,73
Vertragsbedienstete		2,41	0,59	1,34	2,49
BeamtInnen		1,59	0,44	1,31	2,49

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer-/HV-Daten und Verbraucherpreisindex 1996. Ohne Lehrlinge.

Entwicklung der hohen und niedrigen Einkommen

Der Vergleich der Entwicklung der oberen und unteren Einkommen zeigt, dass sich die hohen und die niedrigen Einkommen in der Fünfjahresbetrachtung seit 2011 nicht so gleichförmig entwickeln wie in der Zweijahresbetrachtung. In Tabelle 21 werden die jährlichen Veränderungsraten der Einkommensgrenzen, unter denen 10%, 25%, 50%, 75% respektive 90% der Personen in der Fünfjahresbetrachtung liegen, für die jeweiligen Jahre dargestellt. Die höchsten Zuwachsraten aller Einkommensgrenzen sind im Jahr 2012 zu beobachten. Auffällig ist, dass danach die Zuwächse der niedrigsten Einkommen während des Beobachtungszeitraums weiter kontinuierlich sinken, von 5,36% im Jahr 2013 auf nur 1,55% im Jahr 2015, gleichzeitig die Veränderungsraten der höchsten Einkommen von 3,42% auf 3,98% ansteigen. Über den gesamten Zeitraum betrachtet weisen jedoch trotzdem die niedrigsten Einkommen (10%-Quantil) mit einer Steigerung von 21,56% den größten Zuwachs auf. Im Vergleich dazu

Ergebnisse und Analysen



Unselbstständig Erwerbstätige

stiegen die Einkommen in den anderen beobachteten Quantilen von 2011 bis 2015 um jeweils rund 17% bis 19%. Betrachtet man die Nettoeinkommen, so ergibt sich für die niedrigsten Einkommen ein Gesamtwachstum von 18,63% in den Jahren 2011 bis 2015. Die niedrigsten Einkommen wuchsen somit nach Abzug der Steuern und der Sozialversicherungsbeiträge schwächer als brutto. Auch bei den höchsten Einkommen (90%-Quantil) kann netto (14,89%) eine kleinere Gesamtwachstumsrate beobachtet werden als brutto (16,68%).

Tabelle 21: Jährliche Veränderungsrate der Jahreseinkommen der unselbstständig Erwerbstätigen in der Fünfjahresbetrachtung 2012 bis 2015

	2012	2013	2014	2015
Brutt jahreseinkommen				
10%	9,04	5,36	4,19	1,55
25%	6,37	4,57	3,80	2,71
50% Median	5,14	3,86	3,54	3,35
75%	4,75	3,53	3,55	3,81
90%	4,74	3,42	3,60	3,98
Netto jahreseinkommen				
10%	8,66	4,79	3,12	1,03
25%	4,89	3,40	2,90	2,17
50% Median	3,98	3,06	2,73	2,66
75%	3,70	2,73	2,87	3,25
90%	4,21	2,63	3,20	4,09

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Die Preissteigerung gemessen am VPI betrug im selben Zeitraum 7,1% und war somit deutlich geringer als die Einkommenszuwächse. Daher ergab sich eine inflationsbereinigte Zunahme für alle betrachteten Quantile. Auffällig ist jedoch, dass selbst in der in Hinblick auf das Einkommen positiv selektierten Gruppe jener, die von 2011 bis 2015 ohne Bruch in der Erwerbsbiographie beschäftigt waren, noch immer zahlreiche Personen mit inflationsbereinigten Einkommensverlusten zu finden sind. Zwar nahm die niedriger werdende Teuerungsrate der letzten Jahre einen positiven Einfluss darauf, dennoch erhöhte sich von 2011 bis 2015 bei rund 22% das Brutt jahreseinkommen weniger stark als das Preisniveau.

1.1.2 PensionistInnen: 1998 bis 2015

Dieser Abschnitt beschreibt die Entwicklung der Einkommen der PensionistInnen zwischen 1998 und 2015. In die Betrachtung fließen Einkommen jener Personen ein, die im beobachteten Zeitraum ihren Wohnsitz in Österreich hatten und mindestens eine versicherungsrechtliche Pension bzw. einen Ruhe- oder Versorgungsgenuss für BeamtInnen bezogen. Zwischen 1998 und 2015 vergrößerte sich die Gruppe der PensionistInnen mit Wohnsitz in Österreich um rund 19% von 1.755.226 auf 2.089.127 Personen. Die Männer nahmen mit 23% (von 757.783 auf 935.159) zwar stärker zu als die Frauen, deren Anzahl um 16% (von 997.443 auf 1.153.968) stieg, dennoch waren im Jahr 2015 Frauen unter den PensionistInnen mit einem Anteil von 55,2% stärker vertreten als Männer.

Entwicklung der Einkommen

PensionistInnen

Tabelle 22: Entwicklung der mittleren Jahreseinkommen der PensionistInnen nach Geschlecht 1998 bis 2015

Geschlecht	1998	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Bruttojahreseinkommen										
Frauen und Männer	12.079	15.716	16.358	16.905	17.284	17.678	18.264	18.742	19.302	19.834
Frauen	9.122	11.859	12.449	12.843	13.162	13.487	13.998	14.462	14.934	15.377
Männer	16.912	20.970	21.709	22.373	22.860	23.307	24.010	24.529	25.168	25.828
Nettojahreseinkommen										
Frauen und Männer	11.086	14.343	14.733	15.424	15.638	15.872	16.258	16.652	17.017	17.345
Frauen	8.751	11.248	11.783	12.156	12.458	12.763	13.244	13.669	14.118	14.415
Männer	14.405	17.543	17.968	18.875	19.162	19.370	19.803	20.159	20.556	20.933

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne PensionistInnen mit Wohnsitz im Ausland.

Die Entwicklung der Einkommen der PensionistInnen verlief im Zeitraum von 1998 bis 2015 positiv, wie aus Tabelle 22 ersichtlich wird. Der Median der Bruttojahreseinkommen aller PensionistInnen wuchs im Durchschnitt jährlich um 2,96%. Dieser Wert liegt mehr als ein Prozentpunkt über dem Wachstum der Einkommen der unselbstständig Erwerbstätigen, wobei ein Vergleich mit anderen Gruppen wie den unselbstständig Erwerbstätigen oder den Selbstständigen schwierig ist. Anders als bei Erwerbstätigen ist bei PensionistInnen die Fluktuation nur sehr gering. Im Normalfall tritt jede Person einmal in die Gruppe der PensionistInnen ein, bleibt über einen bestimmten Zeitraum in dieser Gruppe und scheidet in der Regel schließlich durch den Tod aus. Die unterschiedlichen Struktureffekte wie die Verschiebung in Richtung Teilzeitarbeit, der Trend zu kurzfristigen Beschäftigungen oder Unterbrechungen im Erwerbsverlauf, die die Einkommensentwicklung der unselbstständig Erwerbstätigen stark beeinflussen, spielen hier keine Rolle.

Einzig die Tatsache, dass Personen, die neu zur Gruppe der PensionistInnen hinzukommen, im Mittel über höhere Pensionen verfügen als ältere PensionistInnen, könnte zu einem Wachstum der mittleren Pensionsbezüge führen, selbst wenn die individuellen Einkommen nicht unbedingt steigen müssen. Um diesen strukturellen Effekt in der Analyse von der Entwicklung der Einkommen zu entkoppeln, bietet sich eine Gliederung der Darstellung in die Gruppen Bestand, Neuzugänge und Abgänge an, die im Folgenden beschrieben und deren Entwicklung – aufgrund der verfügbaren Rohdaten beginnend ab dem Jahr 2000 – in Grafik 19 illustriert wird. Dort zeigt sich, dass die Einkommen der Neuzugänge deutlich über jenen der Abgänge liegen, beide aber unter jenen der Gruppe Bestand. Die Einkommen der Gesamtgruppe sind nur unwesentlich niedriger als die des Bestands, da der Bestand ca. 95 % der Gesamtgruppe ausmacht. Die verhältnismäßig kleinen Gruppen der Neuzugänge und der Abgänge haben also nur wenig Einfluss auf die Höhe der mittleren Einkommen der PensionistInnen insgesamt.

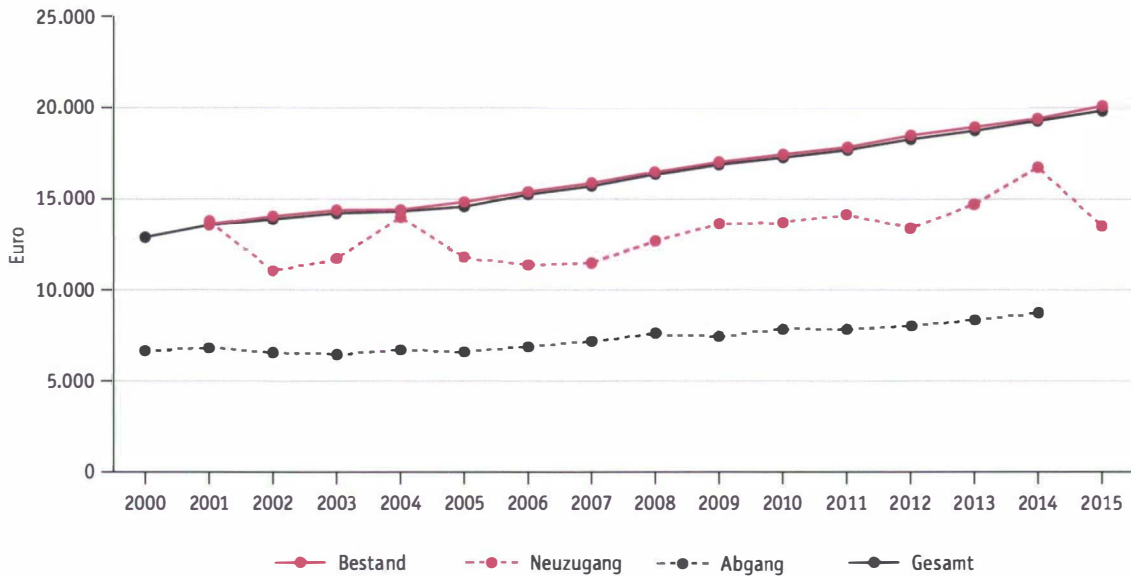
In Übereinstimmung mit dem Personenkonzept des „Allgemeinen Einkommensberichts“ werden Personen immer mit der Summe ihrer Einkommen aus unselbstständiger Erwerbstätigkeit und Pensionen berücksichtigt. Personen, die sowohl Einkommen aus unselbstständiger Tätigkeit als auch Einkommen aus Pensionen beziehen, werden je nach der Höhe entweder den

Ergebnisse und Analysen



PensionistInnen

Grafik 19: Entwicklung der mittleren Einkommen der PensionistInnen nach Gruppen 2000 bis 2015



Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne PensionistInnen mit Wohnsitz im Ausland.

PensionistInnen oder den Aktiven zugeordnet (Schwerpunktprinzip). Dadurch kann sich ergeben, dass Fälle erst im Jahr nach dem eigentlichen Pensionsantritt den Neuzugängen zugeordnet werden. Beispielsweise geht eine Person mit Oktober 2006 direkt aus einer unselbstständigen Erwerbstätigkeit in Ruhestand. Die unselbstständigen Einkommen von Jänner bis September sind in Summe höher als die Pensionsbezüge der letzten drei Monate des Jahres 2006. Damit wird die Person 2006 zu den Aktiven gezählt. Im Jahr 2007 erscheint diese erstmals als PensionistIn und wird so zu den Neuzugängen 2007 gerechnet, obwohl der Eintritt in den Ruhestand bereits 2006 erfolgt ist.

1.1.2.1 Bestand

Die Gruppe Bestand umfasst PensionistInnen des jeweiligen Jahres, die auch schon im Vorjahr laut dem Schwerpunktkonzept dieses Berichts PensionistInnen waren. Diese Gruppe ermöglicht die Beurteilung der Entwicklung der Pensionseinkommen, die frei von Struktureffekten durch neu hinzukommende oder abgehende PensionistInnen ist. Aufgrund des Vergleichs mit dem Vorjahr kann eine Beschreibung erst für Jahre ab 2001 stattfinden.

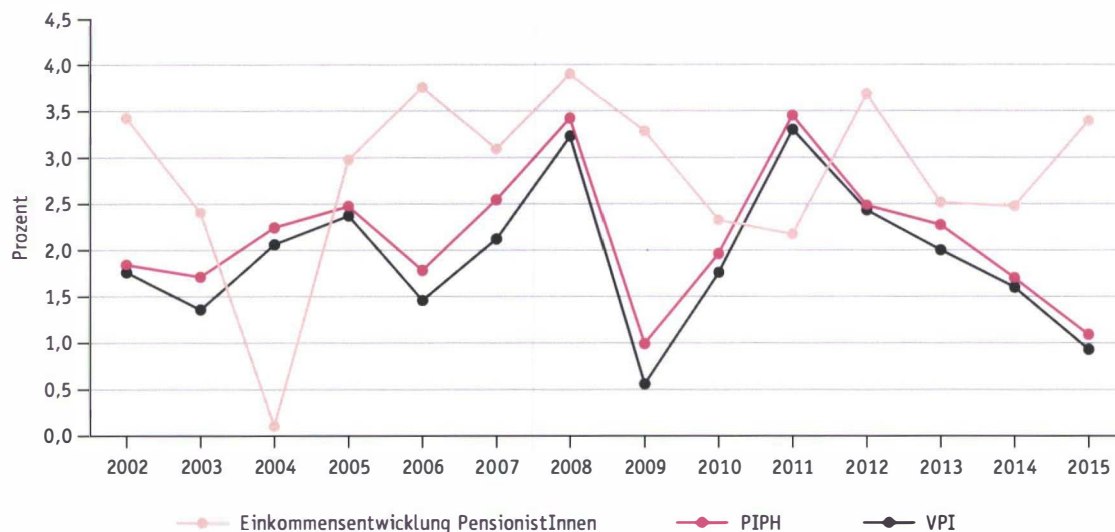
In der Gruppe Bestand befanden sich im Zeitraum von 2001 bis 2015 pro Jahr zwischen 1,7 und 2,0 Mio. Personen oder rund 95% aller PensionistInnen mit Wohnsitz in Österreich. Grafik 20 stellt die Zuwachsraten der Einkommen der PensionistInnen (Bestand) im Vergleich zur Entwicklung des Verbraucherpreisindex und des Preisindex für Pensionistenhaushalte (PIPH) dar. Wenn inflationsbereinigte Einkommen der PensionistInnen ausgewiesen werden, erfolgt die Bereinigung mit dem PIPH. Der PIPH misst die Preisentwicklung mittels eines speziell auf PensionistInnen abgestimmten Warenkorbs und ermöglicht so eine Berücksichtigung der spezifischen Ausgabenstruktur der PensionistInnen.

Ergebnisse und Analysen

Entwicklung der Einkommen

PensionistInnen

Grafik 20: Veränderungsrate der mittleren Bruttojahreseinkommen der PensionistInnen (Bestand), des Verbraucherpreisindex (VPI) und des Preisindex für Pensionistenhaushalte (PIPH) von 2001 bis 2015



Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer-/HV-Daten, Verbraucherpreisindex 1996 und Preisindex für Pensionistenhaushalte 2000. Ohne PensionistInnen mit Wohnsitz im Ausland.

Dabei wird deutlich, dass die Einkommenszuwächse der PensionistInnen in der Gruppe Bestand in fast allen Jahren des Beobachtungszeitraums über der allgemeinen Teuerungsrate bzw. dem PIPH lagen. Lediglich die Jahre 2004 und 2011 bildeten eine Ausnahme: 2004 war die Zuwachsrate der Pensionseinkommen mit nur 0,1 % deutlich niedriger als in den Jahren davor und danach; 2011 wurde die (leicht gesunkene) Wachstumsrate der Einkommen von der vergleichsweise hohen Veränderungsrate des PIPH bzw. des VPI übertroffen.

Die auffallend niedrige Wachstumsrate des Jahres 2004 ist vor allem auf zwei Tatsachen zurückzuführen: In den Jahren 2002 und 2003 bekamen alle PensionsbezieherInnen Einmalzahlungen, im Jahr 2004 nur mehr BezieherInnen von Pensionen unter 780 Euro. Eine Verbesserung trat in den darauffolgenden Jahren ein. So pendelte sich die jährliche Wachstumsrate der Bruttojahreseinkommen der PensionistInnen in den Jahren 2005 bis 2009 bei drei bis vier Prozent ein, 2010 und 2011 gab es einen kleinen Rückgang auf 2,33% bzw. 2,18%, bevor die Wachstumsrate der mittleren Pensionseinkommen 2012 zwischenzeitlich wieder auf 3,69% anstieg. Im Jahr 2015 nahmen die mittleren Einkommen der PensionistInnen um 3,40% zu, der VPI legte im Vergleich zum Vorjahr 0,93% zu, der PIPH 1,10%.

Nominell stiegen die Einkommen der PensionistInnen der Gruppe Bestand im beobachteten Zeitraum um 47,68%, im Vergleich dazu stieg der Verbraucherpreisindex um 30,6%, der Preisindex für Pensionistenhaushalte nahm um 34,6% zu. Das heißt, sowohl gemessen an der allgemeinen Teuerung als auch an der speziellen Preisentwicklung für Pensionistenhaushalte waren die mittleren Pensionen real im Jahr 2015 mehr wert als im Jahr 2001.

Ein Blick auf die Einkommen der PensionistInnen des Bestands nach Geschlecht lässt erkennen, dass das Einkommensniveau von Frauen deutlich unter jenem der Männer liegt. So lag der

Ergebnisse und Analysen



PensionistInnen

Median der Bruttojahreseinkommen 2015 für Pensionistinnen des Bestands bei 15.581 Euro, während männliche Pensionisten 26.001 Euro erhielten. Allerdings zeigt sich wie bei den unselbstständig Erwerbstätigen, dass die Einkommen der Pensionistinnen von 2001 bis 2015 jährlich durchschnittlich etwas stärker stiegen (2,98%) als jene der Pensionisten (2,42%).

1.1.2.2 Neuzugänge

Die Gruppe der Neuzugänge besteht aus Personen, die im jeweiligen Jahr zum ersten Mal als PensionistInnen aufscheinen. Da für die Auswahl dieses Personenkreises Informationen über das jeweilige Vorjahr notwendig sind, können im Jahr 2000 keine Neuzugänge beschrieben werden. Diese Gruppe umfasste im Zeitraum von 2001 bis 2015 im Durchschnitt rund 100.000 Personen pro Jahr. Im letzten Jahr wurden mit 89.278 Neuzugängen die wenigsten im untersuchten Zeitraum beobachtet. Der Frauenanteil unter den Neuzugängen lag bis zum Jahr 2010 bei ca. 51%, seitdem stieg er bis zum Jahr 2015 kontinuierlich auf 58% an. Wie man aus Grafik 19 ablesen kann, schwanken die Einkommen der Neuzugänge stärker als die der anderen Gruppen, besonders die Jahre 2004 und 2014 fallen als Ausreißer auf. Im Jahr 2014 stieg das mittlere Bruttojahreseinkommen der Neuzugänge im Vergleich zum Vorjahr um 13,8%, im darauffolgenden Jahr sank es wieder um 19,2%. Somit lag der Median der Bruttojahreseinkommen der NeupensionistInnen im Jahr 2015 bei 13.535 Euro (Frauen 11.566 Euro, Männer 20.656 Euro).

1.1.2.3 Abgänge

Spiegelbildlich zu den Neuzugängen umfasst die Gruppe der Abgänge Personen, die im jeweiligen Jahr zum letzten Mal eine Pension bezogen haben. Da für die Auswahl dieses Personenkreises Informationen über das jeweils nachfolgende Jahr notwendig sind, können keine Abgänge des Jahres 2015 beschrieben werden.

Pro Jahr fallen durchschnittlich ca. 80.000 Personen aus der Gruppe der PensionistInnen, wobei der Frauenanteil 53,3% beträgt. Das niedrige Niveau der Einkommen der Abgänge (vgl. Grafik 19) resultiert primär daraus, dass unterjährig abgehende PensionistInnen im Jahr des Abgangs nicht die volle Jahrespension erhalten. Deshalb erfolgt keine weiterführende Interpretation dieser Gruppe.

1.1.2.4 Fünfjahresbetrachtung

Die Fünfjahresbetrachtung untersucht die Gruppe jener PensionistInnen, die durchgängig in den letzten fünf Berichtsjahren, also von 2011 bis 2015, Pensionseinkommen bezogen. Ähnlich wie bei der Gruppe Bestand soll die Betrachtung dieser Auswahl eine Beurteilung der Entwicklung der Pensionseinkommen ermöglichen, die von strukturellen Einflüssen wie Zu- und Abgängen frei ist. Insgesamt traf das im Zeitraum von 2011 bis 2015 auf 1.619.194 PensionistInnen zu (895.189 Frauen, 724.005 Männer). Somit waren rund drei Viertel aller in Österreich wohnenden PensionistInnen von 2015 auch schon in den vier Jahren davor PensionsbezieherInnen.

Entwicklung der Einkommen

PensionistInnen

Tabelle 23: Entwicklung der Bruttojahreseinkommen der PensionistInnen in der Fünfjahresbetrachtung 2011 bis 2015

Geschlecht	2011	2012	2013	2014	2015
Bruttojahreseinkommen					
Frauen und Männer	18.778	19.415	19.908	20.375	20.873
Frauen	14.152	14.703	15.153	15.589	16.055
Männer	24.609	25.266	25.718	26.149	26.600
Wachstumsraten (im Vergleich zum Vorjahr in %)					
Frauen und Männer		3,39	2,54	2,35	2,44
Frauen		3,90	3,06	2,87	2,99
Männer		2,67	1,79	1,67	1,73
Wachstumsraten inflationsbereinigt (im Vergleich zum Vorjahr in %)					
Frauen und Männer		0,88	0,25	0,63	1,33
Frauen		1,37	0,77	1,15	1,87
Männer		0,17	-0,48	-0,03	0,62

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer-/HV-Daten und Preisindex für Pensionistenhaushalte 2000. Ohne PensionistInnen mit Wohnsitz im Ausland.

Die mittleren Bruttojahreseinkommen dieser Personen wuchsen von 18.778 Euro im Jahr 2011 auf 20.873 Euro im Jahr 2015. Dies entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 2,68%. Tabelle 23 zeigt die Veränderungsrate der Einkommen dieser Gruppe für die Jahre 2011 bis 2015 nominell sowie bereinigt um den Preisindex für Pensionistenhaushalte (PIPH). Dabei wird deutlich, dass die Wachstumsraten der mittleren Einkommen der Männer während der fünf Jahre stets unter jenen der Frauen lagen. Während Frauen in allen beobachteten Jahren Einkommenszuwächse über der Teuerungsrate laut PIPH verzeichneten, mussten Männer in den Jahren 2013 und 2014 inflationsbereinigt Verluste hinnehmen.

Tabelle 24 zeigt die Entwicklung der Nettojahreseinkommen der PensionistInnen in der Fünfjahresbetrachtung. Nach Abzug von Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen erhöhten sich die mittleren Einkommen der PensionistInnen seit 2011 um insgesamt 8,14% oder durch-

Tabelle 24: Entwicklung der Nettojahreseinkommen der PensionistInnen in der Fünfjahresbetrachtung 2011 bis 2015

Geschlecht	2011	2012	2013	2014	2015
Nettojahreseinkommen					
Frauen und Männer	16.618	17.030	17.365	17.664	17.972
Frauen	13.423	13.943	14.302	14.572	14.865
Männer	20.166	20.559	20.879	21.133	21.388
Wachstumsraten (im Vergleich zum Vorjahr in %)					
Frauen und Männer		2,48	1,97	1,72	1,74
Frauen		3,87	2,58	1,89	2,01
Männer		1,95	1,56	1,22	1,21
Wachstumsraten inflationsbereinigt (im Vergleich zum Vorjahr in %)					
Frauen und Männer		-0,02	-0,30	0,01	0,64
Frauen		1,35	0,29	0,18	0,90
Männer		-0,53	-0,71	-0,48	0,11

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer-/HV-Daten und Preisindex für Pensionistenhaushalte 2000. Ohne PensionistInnen mit Wohnsitz im Ausland.

Ergebnisse und Analysen



Selbstständig Erwerbstätige

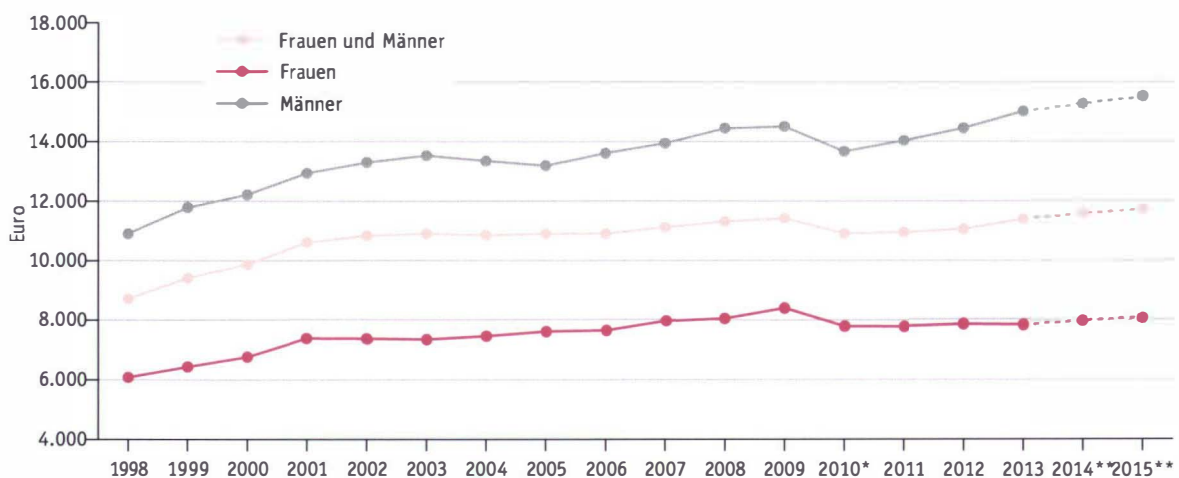
schnittlich 1,98% pro Jahr. Damit lagen die Nettozuwächse der PensionistInnen, die zumindest seit 2011 durchgängig Pensionseinkommen bezogen haben, bereinigt um den Preisindex für Pensionistenhaushalte unter jenen der Bruttozuwächse.

1.1.3 Selbstständig Erwerbstätige: 1998 bis 2013 (FortSchreibung 2015)

Die mittleren Einkommen der selbstständig Erwerbstätigen schwanken deutlich stärker als die Löhne und Gehälter der unselbstständig Erwerbstätigen. In der Darstellung der Entwicklung der Einkünfte der Selbstständigen werden die Gruppen der ausschließlich selbstständig Erwerbstätigen und der Personen, die sowohl Einkommen aus selbstständiger Tätigkeit als auch unselbstständige Einkommen bzw. Pensionen aufweisen (Mischfälle), getrennt betrachtet.

Einkünfte aus selbstständiger Tätigkeit unterliegen im Unterschied zu den Einkommen der unselbstständig Erwerbstätigen einigen Besonderheiten, die bei der Interpretation der Darstellung beachtet werden müssen. So haben Selbstständige beispielsweise mehr Möglichkeiten, Steuerbegünstigungen zu nutzen. Grafik 21 zeigt die Entwicklung der mittleren Jahreseinkommen (vor Steuern) der ausschließlich selbstständig Erwerbstätigen 1998 bis 2015 gemäß Einkommensteuererklärung, wobei die Werte für die Berichtsjahre 2014 und 2015 mittels zeitreihenanalytischer Prognosemodelle geschätzt werden, da die Echtdateen erst mit großer zeitlicher Verzögerung vorliegen. Im Textteil dieses Berichts werden ausschließlich Echtdateen des Jahres 2013 analysiert.

Grafik 21: Entwicklung der mittleren Jahreseinkommen (vor Steuern) der ausschließlich selbstständig Erwerbstätigen 1998 bis 2015



Quelle: Statistik Austria, 2016. Einkommensteuerdaten.

* Zeitreihenbruch durch die Einführung des Gewinnfreibetrags. - ** Die Werte für 2014 und 2015 wurden mit einem zeitreihenanalytischen Prognoseprogramm geschätzt.

Insgesamt stiegen die mittleren Einkommen (vor Steuern, nach Abzug der Sozialversicherungsbeiträge) der ausschließlich selbstständig Erwerbstätigen von 8.721 Euro im Jahr 1998 auf 11.388 Euro im Jahr 2013 an, was einem Zuwachs von 30,58% oder einer durchschnittlichen

Entwicklung der Einkommen

Selbstständig Erwerbstätige

Tabelle 25: Veränderungsraten der mittleren Jahreseinkommen (vor Steuern) der ausschließlich selbstständig Erwerbstätigen 1999 bis 2015

Geschlecht	1999	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010*	2011	2012	2013	2014**	2015**
Frauen und Männer	8,01	2,12	0,62	-0,45	0,39	0,06	1,89	1,81	0,96	-4,51	0,40	0,99	3,04	1,74	1,15
Frauen	5,84	-0,12	-0,43	1,55	1,98	0,46	4,13	1,17	4,18	-7,00	-0,13	0,83	-0,32	1,70	1,66
Männer	8,05	2,82	1,73	-1,35	-1,18	3,16	2,46	3,62	0,41	-5,80	2,67	3,00	3,92	1,69	1,66

Quelle: Statistik Austria, 2016. Einkommensteuerdaten.

* Zeitreihenbruch durch die Einführung des Gewinnfreibetrags. - ** Die Werte für 2014 und 2015 wurden mit einem zeitreihenanalytischen Prognoseprogramm geschätzt.

jährlichen Entwicklung von +1,79% entspricht. Besonders am Beginn der abgebildeten Zeitreihe können hohe jährliche Veränderungsraten bis zu 8% festgestellt werden (vgl. Tabelle 25).

Der deutliche Einkommensrückgang im Jahr 2010 (-4,51%) ist dadurch erklärbar, dass es seit diesem Jahr die Möglichkeit eines Gewinnfreibetrages für selbstständig Erwerbstätige gibt. Dieser vermindert die Einkünfte in den Daten zur Einkommensteuer, da in der Einkommensteuererklärung ein Teil der Gewinne nicht mehr deklariert werden muss.

Im Vergleich zu der Entwicklung der unselbstständig Erwerbstätigen ist zu beobachten, dass die Veränderungsraten der Medianeinkommen von ausschließlich selbstständig Erwerbstätigen stärker variieren. Folglich fallen auch die Schwankungen in der Einkommensentwicklung der Mischfälle (vgl. Tabelle 26) schwächer aus als jene der ausschließlich Selbstständigen. Hier ist die höchste Steigerungsrate im Jahr 2012 mit 3,11% zu beobachten. Nominal stiegen die mittleren Einkommen (vor Steuern) der Mischfälle von 24.064 Euro im Jahr 1998 auf 29.982 Euro im Jahr 2013 (24,59% gesamt bzw. 1,48% jährlicher Durchschnittszuwachs).

Tabelle 26: Veränderungsraten der mittleren Jahreseinkommen (vor Steuern) der Mischfälle 1999 bis 2015

Geschlecht	1999	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010*	2011	2012	2013	2014**	2015**
Frauen und Männer	2,17	1,29	0,78	0,08	0,69	1,63	1,81	1,92	2,18	0,78	1,28	3,11	2,40	2,00	2,00
Frauen	2,48	1,05	1,06	0,38	1,02	1,29	0,97	2,06	3,03	0,97	1,49	3,08	2,71	2,24	2,24
Männer	2,50	1,78	0,90	0,44	1,12	1,92	2,78	1,77	2,12	0,64	1,51	3,53	2,67	2,03	2,03

Quelle: Statistik Austria, 2016. Einkommensteuer-/Lohnsteuer- und HV-Daten.

* Zeitreihenbruch durch die Einführung des Gewinnfreibetrags. - ** Die Werte für 2014 und 2015 wurden mit einem zeitreihenanalytischen Prognoseprogramm geschätzt.

Eine detaillierte Interpretation der Entwicklung der Einkommen der Selbstständigen ist mit verschiedenen Schwierigkeiten verbunden. Eine Einschränkung besteht darin, dass die Einkommen der Selbstständigen aufgrund steuerlicher Besonderheiten schwerer erfassbar sind und dadurch im Vergleich zu den Einkommen der unselbstständig Erwerbstätigen systematisch unterschätzt werden. Da außerdem die Werte der beiden letzten Jahre (2014 und 2015) nicht auf Basis von Echtdateien, sondern geschätzt aus Zeitreihenmodellen zur Verfügung stehen, sind diese nur eingeschränkt interpretierbar. Insgesamt führen diese Einschränkungen dazu, dass eine Interpretation der Einkommensentwicklung der selbstständig Erwerbstätigen mit einiger Unsicherheit behaftet ist und daher nicht detaillierter erfolgen kann.



1.2 Unselbstständig Erwerbstätige

Das folgende Kapitel bietet eine detaillierte Analyse der Einkommensverhältnisse der unselbstständig Erwerbstätigen des Jahres 2015. Dabei werden die Einkommen der unselbstständig Erwerbstätigen nach folgenden Gliederungskriterien dargestellt:

- Soziale Stellung
- Altersgruppen
- Branchen
- Berufe
- Funktionen
- Dauer der Betriebszugehörigkeit und Bildung
- Vollzeit-/Teilzeitbeschäftigung
- Atypische Beschäftigung

Da geschlechtsspezifische Unterschiede in jedem Abschnitt relevant sind, wird jeweils nach der allgemeinen Betrachtung des einzelnen Gliederungsmerkmals auf Frauen und Männer getrennt eingegangen. Exkurse über Transfereinkommen sowie über die Einkommenssituation von Lehrlingen vervollständigen das Kapitel. Außerdem wird über die Einkommen von atypisch Beschäftigten berichtet. Bevor die Einkommen detailliert nach den genannten Gliederungskriterien betrachtet werden, stellt der folgende Abschnitt einen Überblick über die Gruppe der unselbstständig Erwerbstätigen anhand wesentlicher Eckdaten dar.

1.2.1 Überblick

Gemäß den Lohnsteuerdaten waren im Jahr 2015 4.226.500 Personen unselbstständig beschäftigt (ohne Lehrlinge). Diese Gruppe bestand aus 2.000.087 Frauen (47%) und 2.226.413 Männern (53%) und setzte sich aus 1.674.532 ArbeiterInnen, 2.010.756 Angestellten, 189.752 BeamtenInnen und 351.460 Vertragsbediensteten zusammen. Somit waren 2015 rund 87% der Erwerbstätigen als ArbeiterInnen oder Angestellte tätig, 13% als BeamtenInnen oder Vertragsbedienstete.

Das mittlere Bruttojahreseinkommen (Median) der unselbstständig Erwerbstätigen lag 2015 bei 26.678 Euro. Nach Abzug der Steuern und der gesetzlichen Beiträge zur Sozialversicherung ergab sich im Mittel ein Nettoeinkommen von 19.558 Euro. Frauen erzielten im Jahr 2015 mit einem mittleren Bruttojahreseinkommen von 20.334 Euro nur rund 62% des mittleren Bruttojahreseinkommens der Männer, das bei 33.012 Euro lag. Netto verdienten die weiblichen unselbstständig Erwerbstätigen im Mittel 15.986 Euro, ihre männlichen Kollegen kamen auf 23.235 Euro. Aufgrund der geringeren Besteuerung von niedrigen Einkommen durch das progressive Steuersystem in Österreich verringert sich der Einkommensnachteil der Frauen bei den Nettoeinkommen. Nach Abzug der Steuern und Sozialversicherungsbeiträge beläuft sich das Medianeinkommen der Frauen auf 69% des Medianeinkommens der Männer (vgl. Tabelle 27 und Tabelle 28).

Ergebnisse und Analysen



Überblick

Grafik 22 illustriert, wie sich die Frauen- und Männeranteile in unterschiedlichen Einkommensklassen unterscheiden. Es wird deutlich, dass Frauen in niedrigeren Einkommensklassen über- und in hohen Einkommensklassen unterdurchschnittlich vertreten sind. Das Viertel mit den niedrigsten Einkommen unter den unselbstständig Erwerbstätigen besteht zu 58 % aus Frauen und zu 42 % aus Männern. Frauen sind hier überrepräsentiert; der Frauenanteil an allen unselbstständig Erwerbstätigen, der durch die vertikale Linie in der Grafik beschrieben wird, liegt lediglich bei 47 %. Ähnliches gilt für das Viertel der unselbstständig Erwerbstätigen mit den zweitniedrigsten Einkommen.

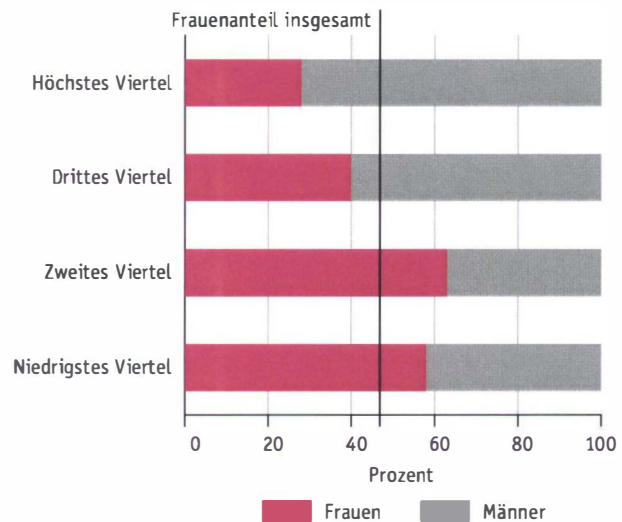
Der Frauenanteil liegt dort bei 63 %. Umgekehrt verhält sich die Situation bei den unselbstständig Erwerbstätigen mit den zweithöchsten bzw. höchsten Einkommen. Dort ist der Frauenanteil jeweils unter dem Durchschnitt. Unter den unselbstständig Erwerbstätigen mit den höchsten Einkommen beträgt der Anteil der Frauen nur 28 %.

Bei den Vertragsbediensteten und BeamtInnen sind die geschlechtsspezifischen Ungleichheiten wesentlich geringer ausgeprägt als bei ArbeiterInnen und Angestellten (vgl. Tabelle 27). Beamtinnen erreichten mit einem Bruttojahreseinkommen von 52.217 Euro 95 % des mittleren Bruttojahreseinkommens ihrer männlichen Kollegen (54.927 Euro), bei Vertragsbediensteten betrug das mittlere Einkommen der Frauen (29.330 Euro) relativ zu dem der Männer (37.854 Euro) 77 %. Arbeiterinnen und weibliche Angestellte hingegen verdienten mit einem Median von 11.041 Euro bzw. 22.718 Euro im Schnitt nur 43 % bzw. 51 % des Einkommens ihrer männlichen Vergleichsgruppe (Arbeiter 25.556 Euro, Angestellte 44.181 Euro).

Abgesehen von den Lehrlingen bezogen die ArbeiterInnen 2015 mit 19.215 Euro mit Abstand das niedrigste mittlere Bruttojahreseinkommen. Die mittleren Einkommen der Angestellten (30.396 Euro) und Vertragsbediensteten (32.496 Euro) befanden sich auf ähnlichem Niveau. Deutlich höhere Einkommen als alle anderen Gruppen verzeichneten mit 53.747 Euro brutto im Jahr 2015 die BeamtInnen. Grafik 23 und Grafik 24 veranschaulichen die mittleren Brutto- bzw. Nettojahreseinkommen nach sozialer Stellung und Geschlecht.

Entscheidend für die großen Unterschiede zwischen den verschiedenen Personengruppen sind vor allem die speziellen Merkmale der BeamtInnen. Zum einen ist die Gruppe der BeamtInnen mit 50 Jahren durchschnittlich um zwölf bzw. elf Jahre älter als ArbeiterInnen (38 Jahre) bzw.

Grafik 22: Unselbstständig Erwerbstätige nach Einkommensgruppen und Geschlecht 2015

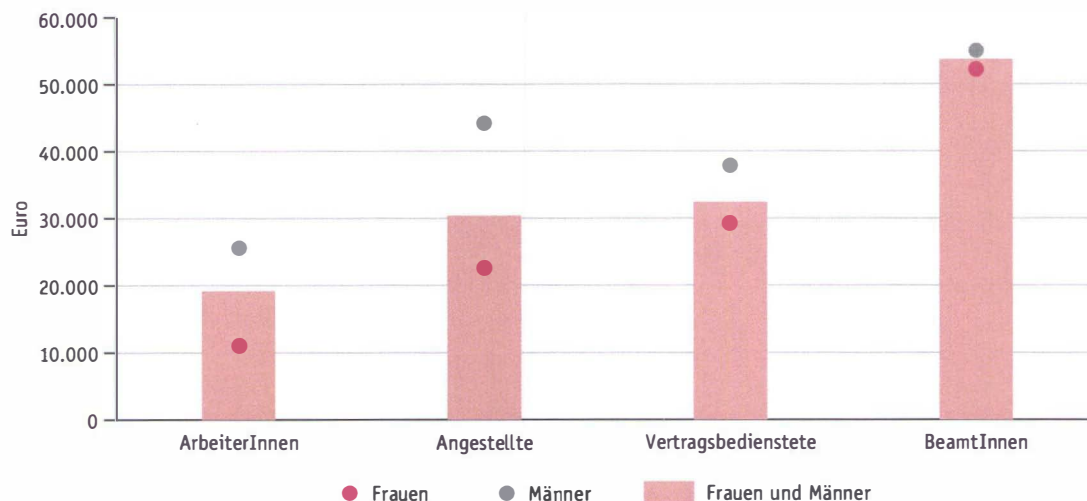


Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Unselbstständig Erwerbstätige

Überblick

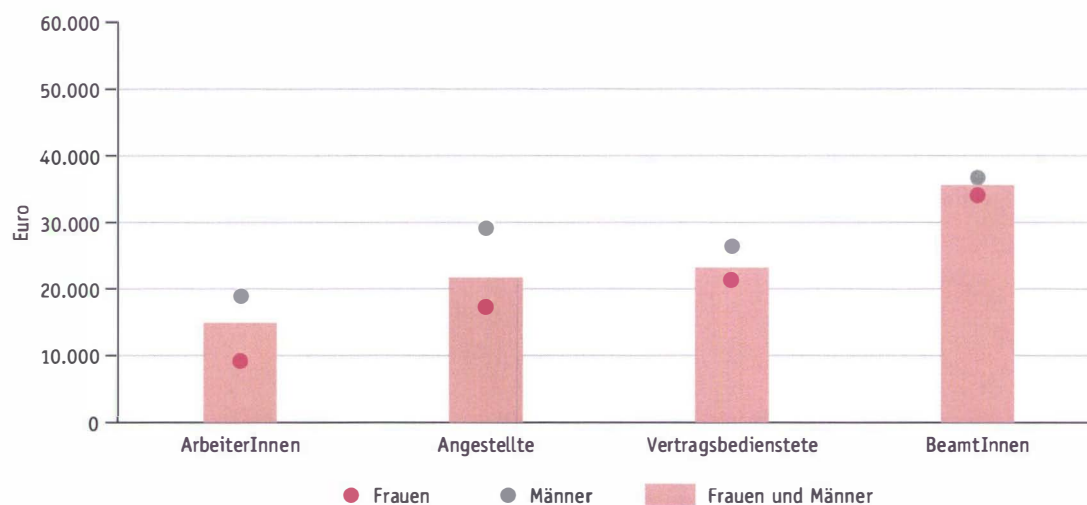
Grafik 23: Mittlere Bruttojahreseinkommen der unselbstständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung 2015



Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Angestellte (39 Jahre)⁶, zum anderen ist bei BeamtInnen der Anteil an Universitäts- bzw. HochschulabsolventInnen mit 38% deutlich höher als bei Angestellten (25%). Die Einkommensunterschiede sind zum Teil auch durch die unterschiedliche Arbeitszeit verursacht, die einerseits durch nicht ganzjährige (z. B. saisonale) Erwerbstätigkeit und andererseits durch Teilzeitarbeit von einer ganzjährigen Vollzeitbeschäftigung abweichen kann. Der Anteil der Personen, die ganzjährig vollzeitbeschäftigt sind, schwankt in den unterschiedlichen Gruppen stark:

Grafik 24: Mittlere Nettojahreseinkommen der unselbstständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung 2015



Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

⁶ Siehe dazu auch den folgenden Abschnitt zu den Altersgruppen.

Ergebnisse und Analysen



Überblick

Tabelle 27: Mittlere Bruttojahreseinkommen nach sozialer Stellung und Geschlecht 2015

Soziale Stellung	Alle unselbstständig Erwerbstätigen				Ganzjährig Vollzeit			
	Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauenmedian in % des Männermedians	Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauenmedian in % des Männermedians
	Mittlere Bruttojahreseinkommen				Mittlere Bruttojahreseinkommen			
ArbeiterInnen	19.215	11.041	25.556	43	31.915	23.778	33.843	70
Angestellte	30.396	22.718	44.181	51	46.402	36.378	54.643	67
Vertragsbedienstete	32.496	29.330	37.854	77	39.156	37.994	40.671	93
BeamtInnen	53.747	52.217	54.927	95	55.969	56.827	55.403	103
Zusammen	26.678	20.334	33.012	62	39.812	35.023	42.364	83
Lehrlinge	8.918	7.825	9.379	83	11.048	9.713	11.987	81
Gesamt	25.904	19.916	32.200	62	39.069	34.433	41.563	83

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer- und HV-Daten.

Während nur 41 % der ArbeiterInnen diese Kriterien erfüllten, waren unter den BeamtInnen 89 % ganzjährig vollzeitbeschäftigt.

Betrachtet man die Einkommen der Gruppe der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten (vgl. Tabelle 27), wird deutlich, dass deren Bruttojahreseinkommen wesentlich über den Einkommen aller Erwerbstätigen liegen und sich auch der Einkommensnachteil der Frauen verringert. Trotzdem bleiben im privatwirtschaftlichen Bereich die mittleren Einkommen der ganzjährig vollzeitbeschäftigten Frauen deutlich hinter jenen der männlichen Vergleichsgruppe zurück. Arbeiterinnen erreichten hier nur rund 70 % des mittleren Bruttojahreseinkommens der Männer, bei den weiblichen Angestellten waren es nur 67 %. Generell nähert sich das Einkommen der Frauen bei der Betrachtung der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten aufgrund von strukturellen Veränderungen dem der Männer an, was im öffentlichen Dienst dazu führte, dass das mittlere Einkommen der weiblichen Vertragsbediensteten 93 % des Männereinkommens erreichte und Beamtinnen im Mittel mit 103 % etwas mehr als ihre männlichen Kollegen verdienten.

Tabelle 28: Mittlere Nettojahreseinkommen nach sozialer Stellung und Geschlecht 2015

Soziale Stellung	Alle unselbstständig Erwerbstätigen				Ganzjährig Vollzeit			
	Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauenmedian in % des Männermedians	Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauenmedian in % des Männermedians
	Mittlere Nettojahreseinkommen				Mittlere Nettojahreseinkommen			
ArbeiterInnen	14.956	9.200	18.687	49	22.684	17.979	23.787	76
Angestellte	21.691	17.314	29.201	59	30.421	25.116	34.689	72
Vertragsbedienstete	23.239	21.442	26.382	81	27.116	26.488	27.938	95
BeamtInnen	35.583	34.094	36.663	93	36.726	36.490	36.930	99
Zusammen	19.558	15.986	23.235	69	27.205	24.518	28.618	86
Lehrlinge	7.993	6.971	8.387	83	9.750	8.680	10.540	82
Gesamt	19.105	15.740	22.751	69	26.790	24.168	28.174	86

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer- und HV-Daten.

Ergebnisse und Analysen

Unselbstständig Erwerbstätige

Altersgruppen

Hinsichtlich der Situation nach Abzug der Sozialversicherungsbeiträge und der Lohnsteuer zeigen Grafik 24 und Tabelle 28 die jährlichen Nettoeinkommen nach sozialer Stellung und Geschlecht. Im Vergleich zu den Bruttojahreseinkommen verbessert sich die Situation der Frauen relativ zu den Männern hinsichtlich der Nettojahreseinkommen für alle Gruppen mit Ausnahme der Beamtinnen. Hier ist sowohl bei der Gesamtgruppe als auch bei den ganzjährig vollzeitbeschäftigten Beamtinnen ein niedrigerer Anteil des Medians am Männermedian zu verzeichnen.

1.2.2 Altersgruppen

Im folgenden Abschnitt werden die Einkommen von unselbstständig Erwerbstätigen nach Altersgruppen dargestellt. Dabei wird, wie auch in anderen Abschnitten dieses Berichts, zuerst ein Überblick über die Verteilung der Einkommen 2015 im Hinblick auf das Gliederungsmerkmal geboten. Anschließend folgt eine getrennte Darstellung für Frauen und Männer sowie die Einschränkung der unselbstständig Erwerbstätigen auf die Gruppe der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten. Eine detaillierte Analyse der Einkommen nach sozialer Stellung und Altersgruppen schließt diesen Abschnitt ab.

Tabelle 29: Verteilung der Bruttojahreseinkommen der unselbstständig Erwerbstätigen nach Altersgruppen 2015

Altersgruppen	Anzahl der Personen	Frauenanteil in %	1. Quartil	Median	3. Quartil	Interquartilsabstand (IQA)	IQA/Median in %
bis 19 Jahre	163.613	54	841	1.670	4.932	4.091	245
20 bis 29 Jahre	967.973	48	5.603	18.838	30.423	24.820	132
30 bis 39 Jahre	988.091	46	12.481	26.846	40.533	28.052	104
40 bis 49 Jahre	1.072.643	49	17.321	30.975	46.986	29.665	96
50 bis 59 Jahre	918.661	48	19.751	34.649	53.482	33.731	97
60 Jahre und älter	115.519	30	19.742	41.250	70.165	50.423	122
Gesamt	4.226.500	47	11.569	26.678	41.568	29.999	112

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Tabelle 29 gibt einen Überblick über den Einfluss der Altersgruppe auf die Einkommenshöhe und -verteilung. Erfasst sind darin alle unselbstständig Erwerbstätigen (ohne Lehrlinge), unabhängig vom Arbeitsausmaß. Wenig überraschend ist das Einkommen der jüngsten Personengruppe am niedrigsten, das der ältesten am höchsten. Das mittlere Einkommen der bis 19-Jährigen ist besonders stark von BerufseinsteigerInnen beeinflusst, die überdurchschnittlich oft nur einen Teil des Jahres erwerbstätig waren. Der Median der Bruttojahreseinkommen in der nächsthöheren Altersgruppe (20 bis 29 Jahre) lag bei 18.838 Euro, wobei auch hier noch verhältnismäßig viele nicht ganzjährig erwerbstätige Personen vertreten sind. Ein größerer Sprung besteht auch zwischen dem mittleren Bruttojahreseinkommen der 20- bis 29-Jährigen und dem der 30- bis 39-Jährigen. Letztgenannte Altersgruppe verdiente mit 26.846 Euro im Jahr 2015 um rund 43% mehr als die 20- bis 29-Jährigen. In den Altersgruppen der 40- bis 49-Jährigen und der 50- bis 59-Jährigen lag der Median der Bruttojahreseinkommen bei 30.975 Euro bzw. 34.649 Euro. Die Einkommen der unselbstständig Erwerbstätigen ab 60 Jahren betragen 2015 im Mittel 41.250 Euro. Diese Gruppe ist jedoch

Ergebnisse und Analysen



Altersgruppen

nicht nur eine sehr kleine – nur etwa 3% der unselbstständig erwerbstätigen Personen sind 60 Jahre oder älter –, sondern auch eine strukturell besondere Gruppe. Aufgrund des niedrigeren Pensionsantrittsalters der Frauen betrug der Frauenanteil in der Altersgruppe ab 60 Jahren im Jahr 2015 nur 30%.

Tabelle 30: Mittlere Bruttojahreseinkommen nach Altersgruppen und Geschlecht 2015

Altersgruppen	Alle unselbstständig Erwerbstätigen				Ganzjährig Vollzeit			
	Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauenmedian in % des Männermedians	Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauenmedian in % des Männermedians
	Mittlere Bruttojahreseinkommen				Mittlere Bruttojahreseinkommen			
bis 19 Jahre	1.670	1.609	1.740	92	18.558	17.947	19.525	92
20 bis 29 Jahre	18.838	15.208	22.567	67	31.586	29.105	33.250	88
30 bis 39 Jahre	26.846	18.622	33.600	55	39.285	35.321	41.155	86
40 bis 49 Jahre	30.975	23.324	38.612	60	43.395	37.572	46.335	81
50 bis 59 Jahre	34.649	26.539	41.525	64	46.711	42.233	49.142	86
60 Jahre und älter	41.250	31.985	44.429	72	60.941	61.352	60.689	101
Gesamt	26.678	20.334	33.012	62	39.812	35.023	42.364	83

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Die wenigen Frauen in der höchsten Altersgruppe weisen mit 31.985 Euro brutto im Jahr im Mittel 72% des Vergleichswerts der Männer in dieser Gruppe auf (vgl. Tabelle 30). Damit liegt diese Gruppe über dem Gesamtanteil des Fraueneinkommens an dem Männereinkommen von 62%. Anders stellt es sich für die Altersgruppen der 30- bis 39-jährigen bzw. der 40- bis 49-jährigen Frauen dar, welche nur einen Anteil von 55% bzw. 60% am Männermedian verdienen. Durch die Selektion von ganzjährig Vollzeitbeschäftigten können Effekte, die aus Unterschieden hinsichtlich der Arbeitszeit resultieren, ausgeblendet werden. Das Niveau des mittleren Bruttojahreseinkommens erhöht sich deutlich, die Differenzen zwischen den Altersgruppen bleiben grundsätzlich bestehen. Ganzjährig vollzeitbeschäftigte Frauen verdienen im Mittel rund 83% des vergleichbaren Männereinkommens. Bei der Altersgruppe mit den ältesten Erwerbstätigen (ab 60 Jahren) ist dieser Anteil mit 101% am höchsten, das im Vergleich zu den Männern geringste Einkommen erzielten ganzjährig vollzeitbeschäftigte Frauen im Alter von 40 bis 49 Jahren mit einem Anteil von 81% des mittleren Männereinkommens. Der Frauenanteil bezogen auf die Anzahl der Personen beträgt für alle ganzjährig Vollzeitbeschäftigten 34%. Während in den beiden Altersgruppen bis 19 Jahren und 20 bis 29 Jahren überdurchschnittlich viele Frauen vertreten sind (46% bzw. 41%), geht der Frauenanteil der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten bei den 30- bis 39-Jährigen auf 31% zurück. Dies liegt vor allem an der in dieser Alterskategorie vermehrt auftretenden Teilzeitbeschäftigung von Frauen. In den Altersgruppen ab 40 Jahren steigt der Frauenanteil unter den ganzjährig Vollzeitbeschäftigten wieder leicht an, während aber in der ältesten Gruppe ab 60 Jahren nur 23% aller ganzjährig Vollzeitbeschäftigten weiblich sind.

Unter Berücksichtigung der sozialen Stellung lassen sich weitere Erkenntnisse hinsichtlich des Einflusses des Alters auf die Höhe der Einkommen gewinnen. Tabelle 31 stellt die Anzahl der unselbstständig Erwerbstätigen nach Altersgruppen, sozialer Stellung und Geschlecht dar.

Ergebnisse und Analysen

Unselbstständig Erwerbstätige

Altersgruppen

Dabei sticht die besondere Altersverteilung der Gruppe der BeamtInnen ins Auge: Unter ihnen ist etwa die Hälfte in der Altersgruppe der 50- bis 59-Jährigen zu finden. Mit Anteilen von 19% bei den ArbeiterInnen, 20% bei den Angestellten bzw. 26% bei den Vertragsbediensteten fielen in den anderen Kategorien der sozialen Stellung deutlich weniger Personen in diese Altersgruppe. Auch die älteste Gruppe der unselbstständig Erwerbstätigen (ab 60 Jahren) war bei den BeamtInnen mit 10% überdurchschnittlich stark besetzt. Bei ArbeiterInnen, Angestellten und Vertragsbediensteten waren jeweils nur zwei Prozent aller unselbstständig Erwerbstätigen 60 Jahre und älter. Die Überrepräsentanz von älteren Personen unter den BeamtInnen bedeutet zugleich unterdurchschnittliche Anteile in den jüngeren Altersgruppen. Da seit rund zehn Jahren nur noch wenige Beamte pragmatisiert werden – zu nennen sind hier etwa RichterInnen, ExekutivbeamtInnen und Angehörige des Bundesheers –, lag der Anteil der 20- bis 29-jährigen BeamtInnen mit 4% sowie der Anteil der 30- bis 39-jährigen BeamtInnen mit 7% wesentlich unter den Anteilen aller unselbstständig Erwerbstätigen in diesen Altersgruppen, die jeweils 23% betragen.

Tabelle 31: Anzahl der unselbstständig Erwerbstätigen nach Altersgruppen, sozialer Stellung und Geschlecht 2015

Altersgruppen	ArbeiterInnen		Angestellte		Vertragsbedienstete		BeamtInnen	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
bis 19 Jahre	43.485	49.065	41.596	24.569	3.295	1.574	...	...
20 bis 29 Jahre	142.581	297.419	274.527	188.561	42.128	15.753	1.700	5.304
30 bis 39 Jahre	115.124	267.775	274.536	233.429	59.215	24.627	4.114	9.271
40 bis 49 Jahre	145.480	250.664	285.016	236.510	71.973	31.957	21.642	29.401
50 bis 59 Jahre	122.259	200.127	212.573	192.329	61.715	31.278	41.910	56.470
60 Jahre und älter	11.587	28.966	12.133	34.977	3.264	4.681	8.228	11.683
Gesamt	580.516	1.094.016	1.100.381	910.375	241.590	109.870	77.600	112.152

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Bei ArbeiterInnen, Angestellten und Vertragsbediensteten lassen sich nur verhältnismäßig kleine Strukturunterschiede beobachten. ArbeiterInnen sind etwas häufiger in den beiden unteren Altersklassen der bis 19-Jährigen und der 20- bis 29-Jährigen zu finden, was auf die vergleichsweise kurze Ausbildungszeit und den daraus resultierenden früheren Einstieg ins Berufsleben zurückgeführt werden kann. Die Verteilung der Angestellten auf die Altersgruppen verhält sich weitgehend gleich wie die Verteilung aller unselbstständig Erwerbstätigen, bei den Vertragsbediensteten ist ein leichter Überhang der älteren Gruppen zu beobachten.

Mit Ausnahme der ArbeiterInnen gilt für alle Ausprägungen der sozialen Stellung sowohl insgesamt als auch jeweils für Frauen und Männer getrennt: je höher das Alter, desto höher das mittlere Bruttojahreseinkommen (vgl. Tabelle 32). Bei ArbeiterInnen sind die Einkommensunterschiede zwischen den Altersgruppen gering; das Bruttojahreseinkommen der ArbeiterInnen ab 60 Jahren lag mit 20.783 Euro sogar um 11% unter dem Einkommen der 50- bis 59-jährigen ArbeiterInnen. Im Gegensatz dazu kann bei den Angestellten ein Sprung des mittleren Bruttojahreseinkommens der 50- bis 59-Jährigen zu jenem der über 60-Jährigen um 34% (von 40.838 Euro auf 54.787 Euro) festgestellt werden.

Ergebnisse und Analysen



Altersgruppen

Tabelle 32: Mittlere Bruttojahreseinkommen der unselbstständig Erwerbstätigen nach Altersgruppen, sozialer Stellung und Geschlecht 2015

Altersgruppen	ArbeiterInnen			Angestellte			Vertragsbedienstete			BeamtInnen		
	Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauen und Männer	Frauen	Männer
bis 19 Jahre	1.729	1.478	1.975	1.617	1.824	1.404	1.147	1.212	1.051	...	...	...
20 bis 29 Jahre	15.133	7.212	20.705	20.797	18.493	24.500	28.025	28.046	27.980	40.724	40.240	40.979
30 bis 39 Jahre	20.605	10.706	26.624	31.566	21.391	44.281	30.517	25.737	37.289	44.049	39.136	45.454
40 bis 49 Jahre	22.218	14.655	28.851	37.297	26.413	55.407	33.952	30.284	40.696	48.913	45.213	51.413
50 bis 59 Jahre	23.302	15.354	29.992	40.838	29.170	59.015	36.267	32.635	41.048	58.152	56.799	59.487
60 Jahre und älter	20.783	7.466	26.092	54.787	33.400	63.000	45.491	46.035	45.255	67.427	63.192	72.896
Gesamt	19.215	11.041	25.556	30.396	22.718	44.181	32.496	29.330	37.854	53.747	52.217	54.927

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Zu Beginn dieses Kapitels wurde bereits erwähnt, dass das hohe mittlere Bruttojahreseinkommen der BeamtInnen im Vergleich zu den anderen Beschäftigtengruppen zu einem großen Teil ein Resultat der speziellen Altersstruktur ist. Anhand der mittleren Bruttojahreseinkommen nach sozialer Stellung, zusätzlich gegliedert nach Altersgruppen, soll dies nun genauer untersucht werden. Vergleicht man die mittleren Bruttojahreseinkommen der BeamtInnen mit jenen der Angestellten, so verdienen BeamtInnen im Mittel mit 53.747 Euro um 77% mehr als Angestellte (30.396 Euro). Die Unterschiede lassen sich relativieren, wenn man die Einkommen der beiden Gruppen in den einzelnen Alterskategorien vergleicht. Während die Differenz zwischen dem Median der BeamtInnen und jenem der Angestellten bei den 30- bis 39-Jährigen 40%, bei den 40- bis 49-Jährigen 31%, bei den 50- bis 59-Jährigen 42% und bei den Personen ab 60 Jahren schließlich nur 23% betrug, bezog die Gruppe der 20- bis 29-jährigen BeamtInnen im Mittel mit 40.724 Euro fast das doppelte Einkommen der Angestellten (20.797 Euro). Hier sind es vor allem ExekutivbeamtInnen, die dank berufsspezifischer Zulagen und Überstunden über relativ hohe Einkommen verfügen.

Tabelle 33: Anteile der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten an allen unselbstständig Erwerbstätigen nach Altersgruppen, sozialer Stellung und Geschlecht 2015 in Prozent

Altersgruppen	ArbeiterInnen			Angestellte			Vertragsbedienstete			BeamtInnen		
	Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauen und Männer	Frauen	Männer
bis 19 Jahre	10	5	15	12	14	8	5	6	3	...	...	...
20 bis 29 Jahre	34	19	41	44	40	49	56	55	58	91	94	91
30 bis 39 Jahre	43	21	52	53	36	73	53	42	82	88	67	98
40 bis 49 Jahre	47	29	57	56	36	80	60	48	88	84	65	98
50 bis 59 Jahre	48	31	59	61	42	81	66	54	89	92	83	98
60 Jahre und älter	42	21	50	67	45	74	76	66	83	92	84	97
Gesamt	41	23	50	52	37	70	59	49	81	89	77	98

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Ergebnisse und Analysen

Unselbstständig Erwerbstätige

Altersgruppen

BeamtenInnen haben neben dem höheren Durchschnittsalter eine weitere Besonderheit, die sie von den ArbeiterInnen, Angestellten und Vertragsbediensteten unterscheidet: Sie sind überdurchschnittlich oft ganzjährig vollzeitbeschäftigt. Tabelle 33 zeigt die Anteile der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten an allen unselbstständig Erwerbstätigen in den einzelnen Altersgruppen nach sozialer Stellung und Geschlecht. Insgesamt waren 41 % der ArbeiterInnen, 52 % der Angestellten und 59 % der Vertragsbediensteten ganzjährig vollzeitbeschäftigt. Der Anteil der ganzjährig vollzeitbeschäftigten BeamtenInnen an allen BeamtenInnen betrug 89 %.

Neben dem Effekt des Alters auf die Höhe des Einkommens wird in Tabelle 34 auch eine Bereinigung des Arbeitzeiteffekts vorgenommen, in dem nur die Einkommen von ganzjährig Vollzeitbeschäftigten berücksichtigt werden. Die Unterschiede zwischen den Einkommen der ganzjährig vollzeitbeschäftigten ArbeiterInnen in den Altersgruppen sind gering: 50- bis 59-Jährige bezogen ein nur um 2 % höheres Einkommen als 30- bis 39-Jährige. Auch bei Vertragsbediensteten ist die Abweichung des mittleren Einkommens der 50- bis 59-Jährigen zu den 30- bis 39-Jährigen mit 11 % eher gering. Anders verhält es sich bei den Angestellten und bei den BeamtenInnen. Das Einkommen von Angestellten, die zwischen 50 und 59 Jahre alt sind, lag um ein Viertel höher als jenes der Angestellten zwischen 30 und 39 Jahren, bei den BeamtenInnen betrug der Unterschied 32 %. Betrachtet man Frauen und Männer getrennt nach Altersgruppen und sozialer Stellung und vergleicht man jeweils die mittleren Einkommen der 50- bis 59-Jährigen mit jenen der 30- bis 39-Jährigen, so fallen vor allem die Angestellten auf. Während sich bei den anderen Beschäftigungsgruppen der Einkommensnachteil der Frauen gegenüber Männern in der älteren Altersgruppe reduzierte, nahm er im Vergleich zur jüngeren Altersgruppe bei Angestellten zu. Der Unterschied der Einkommen der älteren Gruppe zur jüngeren Gruppe betrug bei den männlichen Angestellten 30 %, weibliche Angestellte hatten ein um 17 % höheres Einkommen.

Tabelle 34: Mittlere Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten nach Altersgruppen, sozialer Stellung und Geschlecht 2015

Altersgruppen	ArbeiterInnen			Angestellte			Vertragsbedienstete			BeamtenInnen		
	Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauen und Männer	Frauen	Männer
bis 19 Jahre	19.003	16.285	20.445	18.072	18.148	17.831	24.771	24.775	24.607	...	...	...
20 bis 29 Jahre	30.069	22.650	31.475	32.050	29.319	35.859	33.610	33.653	33.401	41.482	40.643	41.791
30 bis 39 Jahre	32.484	23.059	33.928	45.472	37.501	50.485	38.648	37.989	39.648	45.164	43.605	45.633
40 bis 49 Jahre	32.699	24.276	35.119	54.324	41.727	62.000	41.716	40.852	42.808	51.160	50.236	51.617
50 bis 59 Jahre	33.175	24.776	35.768	57.264	43.848	65.544	42.914	43.252	42.605	59.581	59.283	59.875
60 Jahre und älter	33.042	25.587	34.039	73.203	62.313	75.757	53.859	57.826	50.756	70.378	66.272	73.856
Gesamt	31.915	23.778	33.843	46.402	36.378	54.643	39.156	37.994	40.671	55.969	56.827	55.403

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

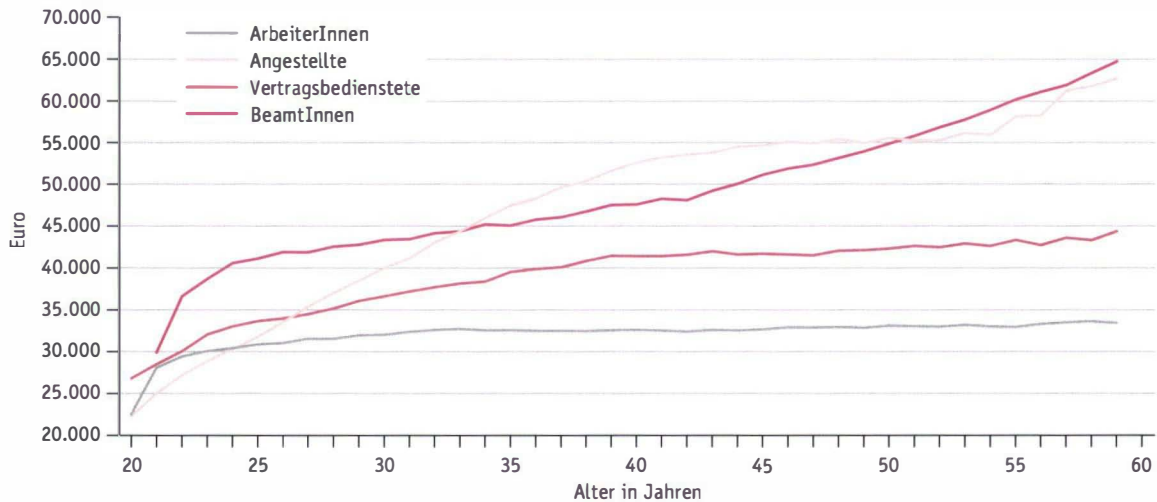
Grafik 25 zeigt abschließend den Verlauf des Medians der Bruttojahreseinkommen der ganzjährig vollzeitbeschäftigten 20- bis 59-Jährigen nach sozialer Stellung und Alter (in Einzeljahren). Zwei Auffälligkeiten machen sich auch hier bemerkbar: Erstens existiert kein Einfluss des Alters auf die Höhe des Einkommens bei ArbeiterInnen, zweitens kann mithilfe dieser

Ergebnisse und Analysen



Altersgruppen

Grafik 25: Mittlere Bruttojahreseinkommen der ganzjährig vollzeitbeschäftigten 20- bis 59-Jährigen nach sozialer Stellung und Alter in Jahren 2015



Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Darstellung eine Angleichung der Medianeinkommen von BeamtInnen und Angestellten festgestellt werden, wenn sowohl Alters- als auch Arbeitszeiteffekte ausgeschlossen werden.

Die Angleichung der Einkommen der BeamtInnen und der Angestellten trifft jedoch nur zu, wenn Frauen und Männer gemeinsam betrachtet werden. Differenziert man weiter nach Geschlecht, so lagen die Einkommen der männlichen Angestellten ab einem Alter von 28 Jahren über jenen der Beamten. Den größten Unterschied registriert man bei den 40-jährigen Angestellten, welche im Mittel ein Viertel mehr verdienen als die männlichen Beamten gleichen Alters. Anders verhält es sich bei den Frauen. Hier liegen die Einkommen der Beamtinnen – die sich nur wenig von jenen der Beamten unterscheiden – für jedes Alter über den Einkommen der weiblichen Angestellten.

1.2.3 Branchen

Die Darstellung der mittleren Einkommen getrennt nach Branchen gehört zu den Kernaufgaben des „Allgemeinen Einkommensberichts“, da zwischen den Wirtschaftsbereichen große Unterschiede bei Höhe und Verteilung der Einkommen bestehen. Allerdings ist der Vergleich der Einkommen mit verschiedenen Schwierigkeiten verbunden, weil die Branchen sehr inhomogen sind und nicht alle einkommensbestimmenden Einflussfaktoren in diesem Bericht untersucht werden können. Im folgenden Abschnitt wird kurz dargestellt, auf welchen methodischen Grundlagen die Analyse der Brancheneinkommen basiert.

1.2.3.1 Methodische Vorbemerkungen

Die Branchen sind in Bezug auf verschiedene einkommensrelevante Aspekte sehr heterogen. Faktoren wie saisonale Beschäftigung, Teilzeitarbeit, soziale Stellung, Geschlecht, Tätigkeits-

Unselbstständig Erwerbstätige

Branchen

profile, Bildungs- oder Altersstruktur haben einen deutlichen Einfluss auf die in den Branchen erzielten Jahreseinkommen. Eine Möglichkeit zum Erreichen einer besseren Vergleichbarkeit der einzelnen Branchen besteht darin, nur bestimmte Gruppen – etwa ganzjährig Vollzeitbeschäftigte – miteinander zu vergleichen. Damit wäre allerdings der Nachteil verbunden, dass nur die jeweils ausgewählte Gruppe im Fokus stünde und alle anderen Erwerbstätigen nicht berücksichtigt würden. Die Zielsetzung, möglichst vergleichbare Einkommensinformationen für die einzelnen Branchen zu liefern, konkurriert mit dem Anspruch, eine möglichst realistische Darstellung der Einkommen aller Erwerbstätigen in einer bestimmten Branche zu erstellen. Um beide Ziele zu erreichen, werden in den folgenden Auswertungen zuerst alle Erwerbstätigen berücksichtigt und dann Auswertungen präsentiert, die nur bestimmte ähnliche Gruppen gegenüberstellen (vor allem ganzjährig Vollzeitbeschäftigte).

Die Branche ist das zentrale Unterscheidungsmerkmal dieses Kapitels. Dabei ist es wichtig zu beachten, dass sich die Branche auf das Unternehmen bezieht, in dem eine Person beschäftigt ist, und an sich nichts über die berufliche Tätigkeit einer Person aussagt. Beispielsweise arbeiten in einer Gärtnerei nicht nur GärtnerInnen, sondern auch Verkaufs- oder Bürokräfte. Umgekehrt sind manche GärtnerInnen in Unternehmen beschäftigt, die wirtschaftlich mit Gärtnereien nichts zu tun haben, etwa als HausgärtnerInnen in einem Hotel. Allerdings besteht in der Praxis für gewöhnlich ein relativ starker Zusammenhang zwischen Branchenzugehörigkeit und Berufsgruppe. So üben beispielsweise ArbeiterInnen im Bauwesen meist Bau- und Baunebenberufe aus.

Für den vorliegenden Einkommensbericht wurde die Zuordnung der Erwerbstätigen zu den Branchen den Lohnsteuerdaten entnommen. Diese Zuordnung basiert zum Großteil auf dem Unternehmensregister der Statistik Austria. Damit können alle Personen, für die ein Jahreslohnzettel vorliegt, berücksichtigt werden. Diese Datengrundlage enthält auch geringfügig Beschäftigte sowie BeamtenInnen und ermöglicht einen Vergleich zwischen öffentlichem und privatem Sektor.

Die Grundlage für die Einteilung der wirtschaftlichen Tätigkeiten in Branchen bildet die ÖNACE-Klassifikation. Die ÖNACE stellt die österreichische Fassung der NACE⁷ – der „Statistische[n] Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Union“ – dar. Diese Systematik wird regelmäßig überarbeitet, um den Veränderungen in der Wirtschaftsstruktur gerecht zu werden. In diesem Bericht kommt die aktuellste Version, die ÖNACE 2008, das ist die österreichische Entsprechung der europäischen NACE Rev. 2, zur Anwendung. Für den „Allgemeinen Einkommensbericht“ werden Branchenergebnisse auf der Ebene der Abschnitte und im Tabellenteil des statistischen Annexes auch auf der Ebene der Abteilungen ausgewertet.

Tabelle 35 gibt darüber Aufschluss, wie viele unselbstständig Erwerbstätige im Jahr 2015 in den einzelnen ÖNACE-Abschnitten beschäftigt waren. Die ÖNACE-Abschnitte B bis F bilden zusammen den produzierenden Bereich; die Abschnitte G bis N werden üblicherweise gemeinsam als Dienstleistungsbereich bezeichnet, und die Abschnitte O bis S umfassen

⁷ NACE steht für: „Nomenclature générale des activités économiques dans les communautés européennes“.

Ergebnisse und Analysen



Branchen

Tabelle 35: Anzahl der unselbstständig Erwerbstätigen nach ÖNACE 2008-Abschnitten und Geschlecht 2015

ÖNACE 2008 Abschnitte	Anzahl der Personen			Frauenanteil in %
	Frauen und Männer	Frauen	Männer	
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	61.611	22.523	39.088	37
B Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	6.677	918	5.759	14
C Herstellung von Waren	647.228	175.355	471.873	27
D Energieversorgung	28.242	5.394	22.848	19
E Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	18.286	4.081	14.205	22
F Bau	302.967	38.024	264.943	13
G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	627.595	355.729	271.866	57
H Verkehr und Lagerei	215.209	46.462	168.747	22
I Beherbergung und Gastronomie	345.772	203.850	141.922	59
J Information und Kommunikation	102.390	36.554	65.836	36
K Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	127.326	66.281	61.045	52
L Grundstücks- und Wohnungswesen	48.849	29.319	19.530	60
M Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	199.831	110.275	89.556	55
N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	279.499	122.496	157.003	44
O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	582.963	357.742	225.221	61
P Erziehung und Unterricht	119.598	68.725	50.873	57
Q Gesundheits- und Sozialwesen	300.110	234.724	65.386	78
R Kunst, Unterhaltung und Erholung	59.163	28.548	30.615	48
S Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	101.052	69.085	31.967	68
T Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	1.010	793	217	79
U Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	136	77	59	57
Unbekannt	50.986	23.132	27.854	45
Gesamt	4.226.500	2.000.087	2.226.413	47

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

ebenfalls Dienstleistungen, sind aber überdurchschnittlich stark vom öffentlichen Sektor geprägt. Vor allem in den Abschnitten P bis S finden sich jedoch auch Arbeitgeber, die nicht unter den öffentlichen Sektor fallen.

ÖNACE-Abschnitt C (Herstellung von Waren) ist mit 647.228 unselbstständig Erwerbstätigen (ohne Lehrlinge) zahlenmäßig der größte Wirtschaftszweig. Es folgen Abschnitt G (Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen) mit 627.595 Personen und O (öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung) mit 582.963 unselbstständig Erwerbstätigen. Allerdings muss berücksichtigt werden, dass dem Abschnitt O sehr viele Personen zugerechnet werden, die nicht in der öffentlichen Verwaltung im engeren Sinn tätig sind. Das trifft beispielsweise häufig auf LehrerInnen zu, wenn diese in einem öffentlichen Beschäftigungsverhältnis stehen. Die Größe von Abschnitt P (Erziehung und Unterricht) wird daher mit 119.598 zugeordneten Personen deutlich unterschätzt.

Gemessen an der Zahl der (gemeldeten) unselbstständig Erwerbstätigen sind die Abschnitte T (private Haushalte) und U (exterritoriale Organisationen und Körperschaften) in Österreich

Unselbstständig Erwerbstätige

Branchen

von geringer Bedeutung. Sie werden in den folgenden Auswertungen ebenso wie Abschnitt A (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei; vgl. Kapitel 1.4) nicht berücksichtigt, sofern nicht anders erwähnt. Das gilt auch für die 50.986 Personen, die keiner Branche zugeordnet werden konnten. Von der Darstellung der Einkommensverteilung nach Branchen sind Lehrlinge generell ausgeschlossen. Über die Einkommenssituation der Lehrlinge wird im Rahmen eines Exkurses gesondert berichtet.

Gegliedert nach Geschlecht zeigt sich, dass Frauen überproportional häufig im Dienstleistungsbereich beschäftigt sind. Bei einem Gesamt-Frauenanteil von 47 % sind die Anteile in Abschnitt Q (Gesundheits- und Sozialwesen) und Abschnitt S (Erbringung von sonstigen Dienstleistungen) mit 78 % bzw. 68 % deutlich höher. Dazu im Gegensatz sind im Bau (Abschnitt F) und Bergbau (Abschnitt B) mit 13 % bzw. 14 % nur sehr wenige Frauen vertreten.

1.2.3.2 Durchschnittseinkommen nach Branchen

Die Branche mit dem höchsten mittleren Bruttojahreseinkommen 2015 ist die Energieversorgung (ÖNACE-Abschnitt D) mit 54.784 Euro. An zweiter Stelle folgt mit deutlichem Abstand die Branche Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (Abschnitt K) mit 44.320 Euro. Die dritthöchsten Einkommen sind im Wirtschaftsabschnitt Information und Kommunikation (Abschnitt J) mit 40.600 Euro zu verzeichnen, wie Tabelle 36 zeigt.

Tabelle 36: Verteilung der Bruttojahreseinkommen nach ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten 2015

ÖNACE 2008 Abschnitte	Bruttojahreseinkommen			Interquartilsabstand (IQA)	IQA/Median in %
	1. Quartil	Median	3. Quartil		
B	28.290	39.014	55.037	26.746	69
C	24.294	36.133	49.487	25.193	70
D	36.835	54.784	77.055	40.219	73
E	20.564	30.215	39.773	19.209	64
F	16.367	29.224	38.294	21.926	75
G	12.044	22.816	34.944	22.899	100
H	17.736	31.369	42.775	25.040	80
I	3.037	10.429	19.930	16.893	162
J	19.723	40.600	61.868	42.145	104
K	25.664	44.320	68.230	42.566	96
L	7.001	22.789	40.674	33.673	148
M	9.652	27.689	46.533	36.882	133
N	5.320	16.143	27.188	21.868	135
O	25.113	37.656	52.915	27.802	74
P	4.623	19.705	36.353	31.730	161
Q	11.258	22.303	33.714	22.457	101
R	3.856	14.739	31.553	27.697	188
S	8.176	18.762	32.926	24.750	132
Gesamt	11.569	26.678	41.568	29.999	112

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge. Gesamt beinhaltet auch die nicht ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitte.

Ergebnisse und Analysen



Branchen

Das mit Abstand niedrigste mittlere Bruttojahreseinkommen weist der Abschnitt Beherbergung und Gastronomie (Abschnitt I) mit 10.429 Euro auf. Die ÖNACE-Abschnitte Kunst, Unterhaltung und Erholung (Abschnitt R) und Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (Abschnitt N) folgen mit 14.739 Euro bzw. 16.143 Euro. In Abschnitt N finden sich zum Beispiel Unternehmen, die in der Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften oder in der Gebäudereinigung und -betreuung tätig sind.

Das Einkommen im einkommensschwächsten Abschnitt (Beherbergung und Gastronomie) macht weniger als ein Fünftel des mittleren Einkommens des einkommensstärksten Abschnitts (Energieversorgung) aus. Die beiden Wirtschaftsabschnitte unterscheiden sich durch verschiedene strukturelle Faktoren. Der Anteil der saisonalen Beschäftigung ist in der Beherbergung und Gastronomie überdurchschnittlich hoch, und die Tätigkeits- und Bildungsstruktur ist vollkommen anders als jene in der Energieversorgung. Außerdem scheinen Teile des im Gastgewerbe erzielten Einkommens auf den Jahreslohnzetteln nicht auf. Hier spielen Trinkgelder und auch nicht (voll) angemeldete Beschäftigungen eine Rolle. Der Einfluss einiger dieser Faktoren auf die mittleren Einkommen wird weiter unten beschrieben.

Neben der Höhe der mittleren Einkommen stellt die Verteilung der Einkommen einen weiteren wesentlichen Bestandteil der Einkommensberichterstattung dar. Auch hier gibt es ausgeprägte Unterschiede zwischen den Wirtschaftsabschnitten, die mittels geeigneter Maßzahlen beschrieben werden können. Dazu werden im folgenden Teil die Quartile, der Interquartilsabstand und der Gini-Koeffizient verwendet sowie zur grafischen Darstellung Boxplots und Lorenzkurven eingesetzt.

Quartile sind gebräuchliche Maßzahlen zur Beschreibung einer Verteilung. Für die Berechnung der Quartile werden alle Erwerbstätigen nach der Höhe ihrer Einkommen aufsteigend geordnet. Das erste Quartil ist jener Wert, unter dem 25% der Einkommen liegen. Das heißt, dass ein Viertel aller Erwerbstätigen in der jeweiligen Branche weniger als diesen Wert (1. Quartil) verdient. Das zweite Quartil entspricht dem Median und stellt den Wert dar, unter bzw. über dem das Einkommen von jeweils der Hälfte der Erwerbstätigen liegt. Das dritte Quartil ist jener Wert, unter dem sich 75% der Einkommen befinden und stellt somit die Grenze zu dem einkommensstärksten Viertel dar.

Der Interquartilsabstand (IQA) baut auf den Quartilen auf. Er ist eine Kennzahl für die Streuung der Einkommen und wird berechnet, indem die Differenz zwischen drittem und erstem Quartil gebildet wird. Diese Differenz in absoluten Zahlen gibt die Spannweite wieder, in der sich die mittlere Hälfte der Einkommen bewegt.

Branchen mit großem absolutem Abstand zwischen dem dritten und ersten Quartil der Einkommen sind der Abschnitt Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (Abschnitt K), Information und Kommunikation (Abschnitt J) und die Energieversorgung (Abschnitt D). Der Interquartilsabstand betrug 2015 in diesen Branchen 42.566 Euro, 42.145 Euro bzw. 40.219 Euro. Der geringste absolute Interquartilsabstand bestand in der Beherbergung und Gastronomie (Abschnitt I) mit 16.893 Euro.

Unselbstständig Erwerbstätige

Branchen

Allerdings muss berücksichtigt werden, dass die Höhe der Streuung positiv mit der Höhe der mittleren Einkommen korreliert: Je höher das Medianeinkommen, desto höher ist in der Regel der Interquartilsabstand in absoluten Zahlen. Diese Eigenschaft kann durch eine Normierung relativiert werden. Dies geschieht mittels Division des Interquartilsabstands durch den Median des Bruttojahreseinkommens des jeweiligen Abschnitts.

Nach der Normierung des Interquartilsabstands ergibt sich ein anderes Bild. Wie in Tabelle 36 zu sehen, ist der IQA nicht mehr in Abschnitt K, sondern in Abschnitt R (Kunst, Unterhaltung und Erholung) am größten, weil das Medianeinkommen dort niedriger ist. Große relative Unterschiede liegen auch in den Abschnitten Beherbergung und Gastronomie (Abschnitt I) sowie Erziehung und Unterricht (Abschnitt P) vor. Geringe normierte Interquartilsabstände weisen die Abschnitte E (Wasserversorgung), B (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) und C (Herstellung von Waren) auf.

Grafisch lassen sich die Unterschiede in den Einkommensverteilungen der ÖNACE-Abschnitte in Form von Boxplots sehr anschaulich darstellen. Die „Box“ im Boxplot wird durch das erste und das dritte Quartil begrenzt. Die Höhe der Box verdeutlicht somit die Spannweite, in der sich die mittleren 50% der Einkommen bewegen und entspricht damit dem Interquartilsabstand. In der Box wird der Median als horizontale Linie dargestellt. Durch seine Lage innerhalb des Rechtecks vermittelt er einen Eindruck von der Schiefe der Verteilung. Ist die horizontale Linie des Medians in der unteren Hälfte der Box angesiedelt, so handelt es sich um eine rechtsschiefe Verteilung mit einer Konzentration der Einkommen unterhalb des Medians; liegt der Median in der oberen Hälfte der Box, so ist die Einkommensverteilung linksschief, und die Einkommen konzentrieren sich über dem Median (bei Einkommensverteilungen ist dies in der Realität selten der Fall).

Unter- bzw. oberhalb der Box zeigen sogenannte „Whiskers“ (=„Barthaare“) die Streuung der Verteilung an. Innerhalb der horizontalen Begrenzungen der Whiskers liegen 90% der Bruttojahreseinkommen – die 5% niedrigsten Einkommen und die 5% höchsten Einkommen sind in der Darstellung nicht enthalten, um zu vermeiden, dass Ausreißer nach oben oder unten das Bild der Verteilung verzerren. Die Position der Whiskers kann als Indikator für die höchsten und niedrigsten Einkommen in einem ÖNACE 2008-Abschnitt herangezogen werden.

Lesebeispiel: Das erste Quartil im ÖNACE 2008-Abschnitt B (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) betrug im Jahr 2015 28.290 Euro und markiert die Grenze, unter der die niedrigsten 25% der Einkommen in dieser Branche liegen. In Grafik 26 wird dies durch den unteren Rand der farbigen Box des Abschnitts B dargestellt. Der obere Rand der Box spiegelt die Grenze zu den 25% der höchsten Einkommen wider und liegt für Abschnitt B bei 55.037 Euro. Der Median der Bruttojahreseinkommen in Abschnitt B beträgt 39.014 Euro und wird durch die schwarze waagrechte Linie in der Box dargestellt. Es ist klar ersichtlich, dass der Median in der unteren Hälfte der Box liegt und demnach der Abstand zwischen der Grenze der unteren 25% der Einkommen und dem Median kleiner ist als der Abstand zwischen dem Median und der Grenze zu den oberen 25% der Einkommen. Daraus kann man erkennen, dass es sich um eine rechtsschiefe Verteilung handelt. Die untere Begrenzung durch den Whisker wird durch

Ergebnisse und Analysen

Branchen

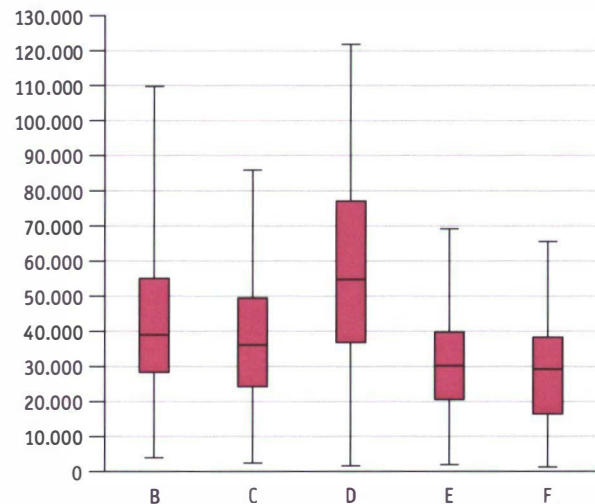
das 5%-Quantil gebildet (4.126 Euro in Abschnitt B). Unter diesem Wert liegen die 5% der niedrigsten Einkommen, über diesem Wert die 95% der höchsten Einkommen. Das Gegenstück dazu stellt die Begrenzung durch den oberen Whisker dar (109.681 Euro). Unter diesem 95%-Quantil liegen die 95% der niedrigsten Einkommen, darüber liegen die 5% der höchsten Einkommen. Damit repräsentiert der Boxplot die Verteilung der Einkommen von 90% der in der jeweiligen Branche unselbstständig Erwerbstätigen.

Insgesamt spiegeln die Boxplots die bereits bisher diskutierten Ergebnisse wider. Zusätzlich wird durch die Whiskers deutlich, dass die niedrigsten Einkommen auf einem relativ ähnlichen Niveau sind, aber bei den höchsten Einkommen sehr große Abweichungen zwischen den Branchen bestehen. Für alle Branchen gilt, dass die Einkommen tendenziell stärker nach oben als nach unten streuen. Das ist in der grafischen Darstellung daran erkennbar, dass die unteren Whiskers deutlich kürzer sind als die oberen und die Mediane näher an den unteren Kanten der Rechtecke (d.h. näher an den ersten Quartilen) liegen. Diese sogenannten rechtsschiefen Verteilungen, die auf eine Konzentration im unteren Bereich der Einkommen hinweisen, sind für Einkommensdaten typisch.

Die Boxplots für die Abschnitte des produzierenden Bereichs (ÖNACE-Abschnitte B bis F) in Grafik 26 zeigen, dass die Energieversorgung (Abschnitt D) ein überdurchschnittliches Einkommensniveau aufweist. Das mittlere Einkommen liegt bei 54.784 Euro und ist damit fast doppelt so hoch wie das mittlere Einkommen in Abschnitt F (Bau). Insgesamt ist die Streuung im produzierenden Bereich eher gering.

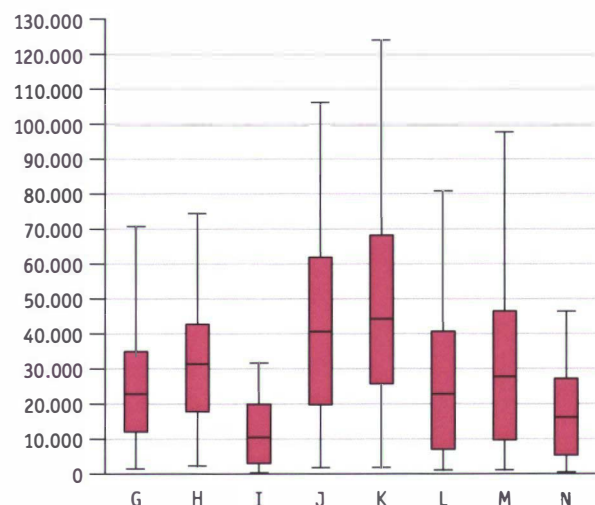
Stärkere Unterschiede zwischen den Wirtschaftsabschnitten lassen sich aus den Boxplots im Dienstleistungsbereich (ÖNACE-Abschnitte G bis N), die in Grafik 27 dargestellt sind, ablesen.

Grafik 26: Verteilung der Bruttojahreseinkommen im produzierenden Bereich 2015



Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Grafik 27: Verteilung der Bruttojahreseinkommen im Dienstleistungsbereich 2015



Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

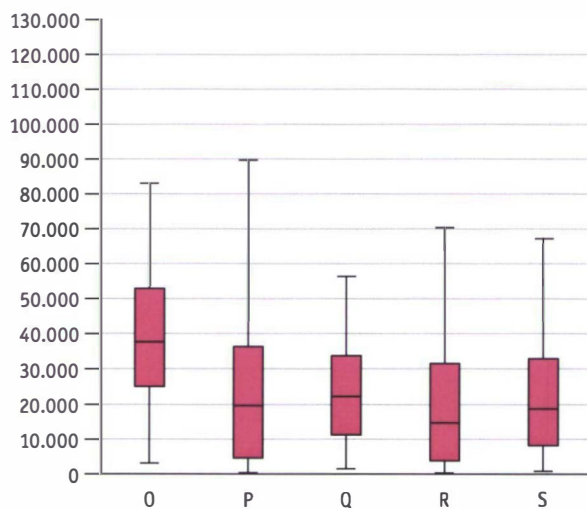
Ergebnisse und Analysen

Unselbstständig Erwerbstätige

Branchen

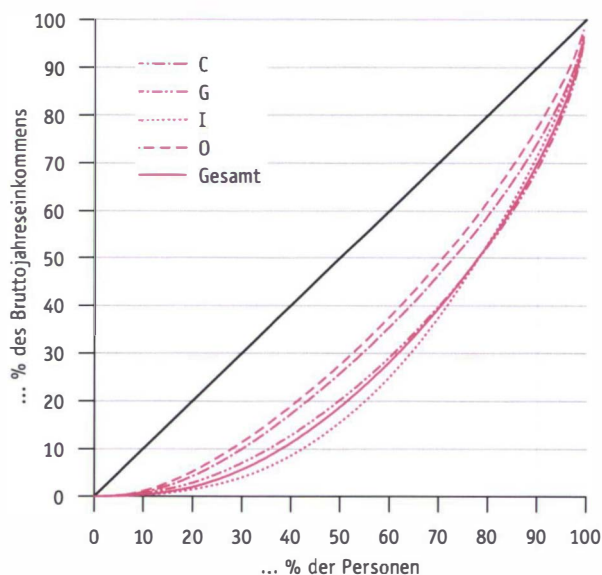
In der Beherbergung und Gastronomie (Abschnitt I) fallen das niedrige Einkommensniveau und die relativ geringe Streuung auf. Im Gegensatz dazu weisen die Abschnitte Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (Abschnitt K) und Information und Kommunikation (Abschnitt J) die höchsten mittleren Einkommen mit einer relativ starken Streuung auf. Vergleicht man die Beherbergung und Gastronomie mit diesen beiden Abschnitten, zeigt sich, dass die höchsten Einkommen in Beherbergung und Gastronomie sogar unter den Medianeinkommen der Abschnitte J und K liegen.

Grafik 28: Verteilung der Bruttojahreseinkommen im öffentlichen Bereich 2015



Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Grafik 29: Lorenzkurven für Bruttojahreseinkommen nach ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten 2015



Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer- und HV-Daten. Dhne Lehrlinge.

Wie Grafik 28 verdeutlicht, weisen die Medianeinkommen der Abschnitte im öffentlichen Bereich relativ ähnliche Niveaus auf. Nur der Abschnitt öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung (Abschnitt O) hebt sich deutlich ab. Dort ist das Medianeinkommen bis zu zweieinhalbfach so hoch wie in den anderen Abschnitten des öffentlichen Bereichs. Die Streuung ist in den Abschnitten Kunst, Unterhaltung und Erholung (Abschnitt R) sowie Erziehung und Unterricht (Abschnitt P) besonders hoch.

Grafisch kann die Einkommenskonzentration durch Lorenzkurven abgebildet werden. Grafik 29 zeigt die Lorenzkurven für alle unselbstständig Erwerbstätigen und die vier beschäftigungsstärksten Wirtschaftsabschnitte. Das sind die ÖNACE-Abschnitte C (Herstellung von Waren), G (Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen), I (Beherbergung u. Gastronomie) und O (öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung).

Auf der y-Achse wird der kumulierte Anteil des Einkommens abgebildet, der auf einen bestimmten Anteil der nach Einkommenshöhe aufsteigend sortierten unselbstständigen Erwerbstätigen (x-Achse) entfällt. Die 45°-Gerade

Ergebnisse und Analysen



Branchen

(Diagonale) zeigt dabei den Verlauf bei vollkommener Einkommensgleichheit an. Je stärker die Kurve nach unten gekrümmt ist bzw. je größer die Fläche zwischen Kurve und Diagonale ist, desto größer ist die Abweichung von einer perfekten Gleichverteilung, bei der alle Personen genau das gleiche Einkommen erhalten. Die Kurven zeigen, dass der Anteil an der Einkommenssumme, den die einkommensschwächere Hälfte der Personen zusammen erreicht, lediglich zwischen 15% und 30% des Gesamteinkommens liegt.

Die Lorenzkurven in Grafik 29 verdeutlichen, dass die Einkommensungleichheit in Abschnitt O (öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung) am geringsten ist, wobei im Bereich der niedrigsten 30% der EinkommensbezieherInnen auch der Abschnitt Herstellung von Waren (Abschnitt C) ähnliche Werte aufweist. In Abschnitt I (Beherbergung und Gastronomie) wird die Einkommensungleichheit durch die starke Krümmung der Lorenzkurve nach unten im Bereich der niedrigen Einkommen verdeutlicht. Die hohe Anzahl von sehr niedrigen Einkommen ist die Ursache dafür. Die 50% der Personen mit den niedrigeren Einkommen verdienen in der Beherbergung und Gastronomie nur rund 16% der gesamten Einkommen, die Hälfte der Beschäftigten in Abschnitt O erhält rund 28%.

Während Lorenzkurven eine Aussage über den Verlauf der Einkommensverteilung ermöglichen, ist der Gini-Koeffizient eine leicht vergleichbare und weit verbreitete Kennzahl zur Beschreibung der Einkommensungleichheit. Der Gini-Koeffizient entspricht dem Verhältnis der Fläche zwischen Diagonale und Lorenzkurve zu der Fläche zwischen Diagonale und x-Achse. Ein Wert von null entspricht einer vollkommenen Einkommensgleichheit (analog zur Diagonale in der Darstellung der Lorenzkurven), bei maximaler Ungleichheit (D. h.: Eine einzige Person lukriert das gesamte Einkommen, alle anderen gehen leer aus.) erreicht der Gini-Koeffizient einen Wert von eins.

In Tabelle 37 finden sich die Gini-Koeffizienten der ÖNACE-Abschnitte für das Brutto- und Nettojahreseinkommen, und zwar sowohl für alle unselbstständig Erwerbstätigen als auch nur für ganzjährig Vollzeitbeschäftigte. Die Koeffizienten der Nettoeinkommen nehmen in allen Abschnitten niedrigere Werte an als jene der Bruttoeinkommen. Somit wird durch die progressive Besteuerung der Einkommen die Ungleichheit der Einkommensverteilung abgeschwächt. Als Branchen mit sehr ungleicher Einkommensverteilung erweisen sich die ÖNACE-Abschnitte Kunst,

Tabelle 37: Gini-Koeffizienten der Jahreseinkommen nach ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten 2015

ÖNACE 2008 Abschnitte	Alle unselbstständig Erwerbstätigen		Ganzjährig Vollzeit	
	Brutto	Netto	Brutto	Netto
B	0,36	0,34	0,28	0,26
C	0,35	0,32	0,26	0,23
D	0,34	0,32	0,26	0,24
E	0,35	0,31	0,24	0,20
F	0,36	0,34	0,24	0,21
G	0,44	0,39	0,30	0,26
H	0,38	0,35	0,27	0,24
I	0,48	0,45	0,22	0,18
J	0,42	0,39	0,28	0,26
K	0,42	0,39	0,32	0,29
L	0,51	0,46	0,34	0,30
M	0,52	0,47	0,36	0,33
N	0,47	0,43	0,26	0,22
O	0,33	0,29	0,22	0,19
P	0,54	0,50	0,32	0,28
Q	0,41	0,36	0,28	0,24
R	0,57	0,53	0,34	0,30
S	0,48	0,43	0,33	0,29
Gesamt	0,45	0,41	0,29	0,25

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge. Gesamt beinhaltet auch die nicht ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitte.

Unselbstständig Erwerbstätige

Branchen

Unterhaltung und Erholung (Abschnitt R), Erziehung und Unterricht (Abschnitt P) und Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (Abschnitt M). Hingegen sind die Gini-Koeffizienten in der öffentlichen Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung (Abschnitt O), der Energieversorgung (Abschnitt D) und in der Wasserversorgung (Abschnitt E) am niedrigsten und damit die Einkommen weniger ungleich verteilt als in anderen Abschnitten.

Die Gini-Koeffizienten verringern sich, wenn nur die ganzjährig Vollzeitbeschäftigten betrachtet und damit Effekte durch unterschiedliche Saison- und Teilzeitarbeit in den Branchen ausgeblendet werden. Die Branchen mit der größten Einkommensungleichheit sind dann die Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (Abschnitt M), das Grundstücks- und Wohnungswesen (Abschnitt L) und Kunst, Unterhaltung und Erholung (Abschnitt R). Die öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung (Abschnitt O) und der Abschnitt I (Beherbergung und Gastronomie) sind bei den ganzjährig Vollzeitbeschäftigten die Abschnitte mit den kleinsten Gini-Koeffizienten und demnach der geringsten Ungleichheit in der Einkommensverteilung. Ebenfalls vergleichsweise niedrige Gini-Koeffizienten weisen die Abschnitte E (Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen), F (Bau) sowie D (Energieversorgung) auf. Besonders in den Abschnitten I (Beherbergung und Gastronomie), P (Erziehung und Unterricht) und R (Kunst, Unterhaltung und Erholung) verringert sich die Einkommensungleichheit durch den Ausschluss der nicht ganzjährig Erwerbstätigen und der Teilzeitbeschäftigten erheblich.

Die Unterschiede in den Einkommensstrukturen der einzelnen Branchen hängen eng mit strukturellen Gegebenheiten wie saisonaler Beschäftigung, Teilzeit, typischen Bildungs- und Tätigkeitsstrukturen oder dem Frauenanteil zusammen.

Tabelle 38 zeigt den Frauenanteil, den Anteil der Vollzeitbeschäftigten, den Anteil der ganzjährig Erwerbstätigen sowie die Verteilung nach sozialer Stellung je ÖNACE-Abschnitt. Branchen mit hohen Teilzeitquoten (bzw. einem relativ niedrigen Anteil an Vollzeitbeschäftigten) sind das Gesundheits- und Sozialwesen (Abschnitt Q), Erziehung und Unterricht (Abschnitt P), die Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (Abschnitt S) sowie Beherbergung und Gastronomie (Abschnitt I). In der Regel sind die Branchen mit hohen Teilzeitquoten auch jene, in denen überdurchschnittlich viele Frauen beschäftigt sind. So ist in Abschnitt Q, der mit 40% den niedrigsten Vollzeitanteil aufweist, der Frauenanteil am höchsten (78%).

Als Indikator für den Stellenwert saisonaler Beschäftigung wird der Anteil ganzjähriger Beschäftigungen herangezogen. Eine niedrige Ganzjährigen-Quote signalisiert eine hohe Bedeutung von Saisonbeschäftigung. Das gilt wenig überraschend für Beherbergung und Gastronomie (Abschnitt I) sowie für den Bau (Abschnitt F). Hier liegen die Anteile der ganzjährig Erwerbstätigen bei nur 36% bzw. 58%. Aber auch in Abschnitt N (Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen) und in Abschnitt R (Kunst, Unterhaltung und Erholung) arbeiteten im Jahr 2015 nur etwas weniger bzw. knapp mehr als die Hälfte der unselbstständig Erwerbstätigen das ganze Jahr.

Ergebnisse und Analysen



Branchen

Tabelle 38: Anteile der unselbstständig Erwerbstätigen nach Arbeitszeit und sozialer Stellung nach ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten 2015 in Prozent

ÖNACE 2008 Abschnitte	Frauen- anteil	Arbeitszeit		Soziale Stellung			
		Anteil Vollzeit	Anteil ganzjährig	ArbeiterInnen	Angestellte	Vertrags- bedienstete ¹⁾	BeamtInnen ¹⁾
B	14	91	74	61	39	-	-
C	27	86	82	58	42	-	-
D	19	90	90	11	75	5	8
E	22	82	80	64	29	7	0
F	13	80	58	75	25	-	-
G	57	59	75	26	74	-	-
H	22	82	76	49	44	0	7
I	59	56	36	89	11	-	-
J	36	74	78	4	96	-	-
K	52	75	88	4	96	-	-
L	60	58	77	41	58	0	0
M	55	61	73	10	90	0	-
N	44	61	49	74	26	0	-
O	61	70	90	6	13	54	28
P	57	49	62	14	78	4	4
Q	78	40	78	14	76	10	0
R	48	58	53	39	61	0	-
S	68	53	73	43	57	0	0
Gesamt	47	66	71	40	48	8	4

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge. Gesamt beinhaltet auch die nicht ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitte. Ein „-“ zeigt an, dass keine Personen in diese Kategorie fallen.

1) Personenanteile, die unter 0,5% liegen, werden auf den Wert 0 gerundet.

Wie aus den Tabellen 39 und 40 hervorgeht, ist das Einkommensniveau sowohl von Teilzeit- als auch von nicht ganzjährig Erwerbstätigen deutlich niedriger als das von Vollzeit- bzw. ganzjährig Erwerbstätigen. Die Vermutung liegt also nahe, dass die Einkommensunterschiede zwischen den Branchen zumindest zum Teil auf die unterschiedliche Relevanz von Saison- und Teilzeitbeschäftigung zurückzuführen sind. Diese Annahme soll in drei Schritten untersucht werden: erstens nur für die Auswirkungen der Saisonbeschäftigung, zweitens nur für die Effekte der Teilzeitbeschäftigung und drittens unter gleichzeitiger Berücksichtigung beider Aspekte.

Die Effekte der Saisonbeschäftigung lassen sich ausschalten, indem die mittleren Einkommen nur der ganzjährig Erwerbstätigen verglichen werden. Als ganzjährig erwerbstätig werden hier alle Personen verstanden, deren Bezugsdauer laut Lohnsteuerdaten mindestens 360 Tage im Jahr 2015 betrug. Bei der Untersuchung dieser Personengruppe zeigen sich im Großen und Ganzen dieselben Muster wie bei Berücksichtigung aller unselbstständig Erwerbstätigen: Die Einkommensunterschiede zwischen den Branchen verschieben sich etwas, bleiben aber dennoch bestehen (vgl. Tabelle 39). Auch die Reihung der Branchen nach der Höhe des mittleren Einkommens verändert sich nicht wesentlich, eine etwas stärkere Verschiebung betrifft die Abschnitte Kunst, Unterhaltung und Erholung (Abschnitt R) sowie Erziehung und Unterricht (Abschnitt P). Diese nehmen jeweils Ränge weiter vorne ein, wenn nur ganzjährig Erwerbstätige betrachtet werden. Insgesamt lässt sich aber feststellen, dass sich die Unterschiede in den Brancheneinkommen nicht überwiegend durch den unterschiedlichen Stellenwert von

Ergebnisse und Analysen

Unselbstständig Erwerbstätige

Branchen

Tabelle 39: Reihung der mittleren Bruttojahreseinkommen nach ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten und Ganzjährigkeit 2015

ÖNACE 2008 Abschnitte	Alle unselbstständig Erwerbstätigen		Ganzjährig		Nicht ganzjährig ¹⁾	
	Brutto	Rang	Brutto	Rang	Brutto	Rang
B	39.014	4	43.932	4	24.443	1
C	36.133	6	39.523	6	10.582	3
D	54.784	1	58.237	1	2.112	18
E	30.215	8	32.957	10	8.392	6
F	29.224	9	34.658	9	20.641	2
G	22.816	11	27.300	14	7.119	7
H	31.369	7	35.592	7	10.000	4
I	10.429	18	19.678	18	5.873	10
J	40.600	3	47.558	3	8.540	5
K	44.320	2	48.597	2	5.059	13
L	22.789	12	29.638	12	3.957	16
M	27.689	10	35.210	8	5.405	12
N	16.143	16	25.195	16	6.675	8
O	37.656	5	40.003	5	5.427	11
P	19.705	14	30.891	11	3.027	17
Q	22.303	13	26.450	15	5.876	9
R	14.739	17	28.932	13	4.020	15
S	18.762	15	23.776	17	4.472	14
Gesamt	26.678		33.626		6.543	

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge. Gesamt beinhaltet auch die nicht ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitte.

1) Die Interpretation der Werte für nicht ganzjährig Beschäftigte ist nur begrenzt möglich, da Unterschiede im Ausmaß der Erwerbstätigkeit hier nicht ausreichend berücksichtigt werden können; Personen, die nur wenige Tage beschäftigt waren, werden hier mit anderen verglichen, die unter Umständen den Großteil des Jahres unselbstständig erwerbstätig waren.

Tabelle 40: Reihung der mittleren Bruttojahreseinkommen nach ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten und Beschäftigungsausmaß 2015

ÖNACE 2008 Abschnitte	Alle unselbstständig Erwerbstätigen		Vollzeit		Teilzeit	
	Brutto	Rang	Brutto	Rang	Brutto	Rang
B	39.014	4	40.425	5	14.193	7
C	36.133	6	38.667	7	15.538	5
D	54.784	1	58.563	1	19.489	3
E	30.215	8	32.701	12	14.421	6
F	29.224	9	32.157	13	10.473	13
G	22.816	11	31.092	14	13.236	9
H	31.369	7	34.147	9	9.973	14
I	10.429	18	17.534	18	4.849	17
J	40.600	3	49.107	3	14.165	8
K	44.320	2	54.913	2	20.113	2
L	22.789	12	34.525	8	7.113	16
M	27.689	10	39.345	6	10.540	12
N	16.143	16	22.858	17	7.795	15
O	37.656	5	44.861	4	21.894	1
P	19.705	14	33.803	10	10.793	11
Q	22.303	13	33.526	11	17.315	4
R	14.739	17	27.253	16	4.828	18
S	18.762	15	28.140	15	11.085	10
Gesamt	26.678		34.506		12.231	

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge. Gesamt beinhaltet auch die nicht ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitte.

Ergebnisse und Analysen



Branchen

Saisonbeschäftigung erklären lassen. Die mittleren Jahreseinkommen in Abschnitt I (Beherbergung und Gastronomie) bleiben, auch wenn man nur ganzjährig Beschäftigte berücksichtigt, im Vergleich mit allen anderen Branchen die niedrigsten.

Ein ähnliches Bild ergibt sich bei der Betrachtung nach dem Beschäftigungsausmaß (vgl. Tabelle 40). Werden nur Vollzeit arbeitende Personen berücksichtigt, zeigen sich zwischen den Branchen vergleichbare Einkommensunterschiede wie bei Berücksichtigung aller Erwerbstätigen. Entsprechend bleibt auch die Reihung der Branchen nach der Höhe des mittleren Einkommens ohne große Veränderung, lediglich die Abschnitte P (Erziehung und Unterricht), M (Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen) und L (Grundstücks- und Wohnungswesen) rücken in nennenswertem Ausmaß nach vor, wenn nur Vollzeitbeschäftigte betrachtet werden. Im Gegenzug verschlechtern sich die Positionen der Abschnitte Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung (Abschnitt E) und Bau (Abschnitt F) um einige Plätze.

In einem dritten Schritt werden Saison- und Arbeitszeiteffekte gleichzeitig ausgeschlossen, indem nur die Gruppe der Vollzeit- und ganzjährig Erwerbstätigen untersucht wird. Wenig überraschend ist das Einkommensniveau deutlich höher als bei der Betrachtung aller Erwerbstätigen (vgl. Tabelle 41). Besonders die ÖNACE-Abschnitte Erziehung und Unterricht (Abschnitt P), Kunst, Unterhaltung und Erholung (Abschnitt R) sowie Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (Abschnitt M) verbessern ihre Position deutlich, wenn nur die Einkommen von ganzjährig vollzeitbeschäftigten Personen verglichen werden, während die Abschnitte Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung (Abschnitt E) und Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (Abschnitt G) sowie Verkehr und Lagerei (Abschnitt H) in der Reihung um sechs bzw. vier und drei Plätze zurückfallen.

Tabelle 41: Reihung der mittleren Bruttojahres-einkommen nach ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten 2015

ÖNACE 2008 Abschnitte	Alle unselbstständig Erwerbstätigen		Ganzjährig Vollzeit	
	Brutto	Rang	Brutto	Rang
B	39.014	4	45.647	5
C	36.133	6	41.593	8
D	54.784	1	61.616	1
E	30.215	8	35.134	14
F	29.224	9	36.875	11
G	22.816	11	34.245	15
H	31.369	7	37.255	10
I	10.429	18	23.459	18
J	40.600	3	54.770	3
K	44.320	2	58.157	2
L	22.789	12	38.804	9
M	27.689	10	45.477	6
N	16.143	16	30.479	17
O	37.656	5	46.225	4
P	19.705	14	42.589	7
Q	22.303	13	36.429	12
R	14.739	17	35.905	13
S	18.762	15	33.818	16
Gesamt	26.678		39.812	

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge. Gesamt beinhaltet auch die nicht ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitte.

Exkurs: Berücksichtigung der Transfereinkommen

Besonders in Branchen, in denen saisonale Beschäftigung vorherrscht, sind Personen darauf angewiesen, einen Teil ihres Einkommens aus anderen Quellen zu beziehen. Einen wichtigen

Ergebnisse und Analysen

Unselbstständig Erwerbstätige

Branchen

Stellenwert nehmen dabei verschiedene Arten von Transfereinkommen ein. Unter Transfer-einkommen werden hier Leistungen nach dem Arbeitslosenversicherungsgesetz und Beihilfen nach dem Arbeitsmarktservicegesetz verstanden. Besondere Bedeutung haben das Arbeitslosengeld und die Notstandshilfe, aber auch Sonderunterstützungen, (Bildungs-)Karenzzahlungen, Zahlungen für Altersteilzeit, Pensionsvorschüsse und unterschiedliche berufsbezogene Beihilfen wie die Beihilfe zur Deckung des Lebensunterhalts spielen in diesem Zusammenhang eine Rolle.

Tatsächlich sind Transfereinkommen speziell in den Branchen mit dem niedrigsten Anteil von ganzjährig Erwerbstätigen am weitesten verbreitet (vgl. Tabelle 42): Im Bau (Abschnitt F) und in der Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (Abschnitt N) bezieht jeweils etwa ein Drittel aller unselbstständig Erwerbstätigen zumindest eine Art von arbeitsmarktbezogenem Transfereinkommen. Auch in Abschnitt I (Beherbergung und Gastronomie) findet sich mit 26% ein überdurchschnittlicher Anteil an TransfereinkommenbezieherInnen. Der Abschnitt Kunst, Unterhaltung und Erholung (Abschnitt R) stellt hier eine Ausnahme dar, da in ihm trotz eines niedrigen Anteils von ganzjährig Erwerbstätigen der Anteil der BezieherInnen von Transfereinkommen mit 18% nur unwesentlich höher ist als insgesamt (16%). In den anderen Branchen sind es zwischen 5% (Abschnitt D – Energieversorgung bzw. Abschnitt O – öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung) und 21% (Abschnitt B – Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden). Grenzt man die Gruppe der unselbstständig

Tabelle 42: Mittlere Bruttojahreseinkommen mit und ohne Transfers nach ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten 2015

ÖNACE 2008 Abschnitte	Anzahl TransferempfängerInnen	Anteil TransferempfängerInnen an allen unselbstständig Erwerbstätigen	Einkommen aus Transfers (nur TransferempfängerInnen)	Bruttojahreseinkommen ohne Transfers	Bruttojahreseinkommen mit Transfers
B	1.380	21	2.401	39.014	39.301
C	68.497	11	2.892	36.133	36.351
O	1.458	5	6.726	54.784	55.153
E	2.154	12	2.810	30.215	30.397
F	102.825	34	2.645	29.224	30.361
G	94.416	15	2.905	22.816	23.187
H	33.807	16	2.966	31.369	31.569
I	90.198	26	2.591	10.429	11.922
J	10.513	10	3.605	40.600	40.894
K	8.622	7	4.313	44.320	44.595
L	5.633	12	3.821	22.789	23.233
M	24.542	12	3.294	27.689	28.059
N	83.057	30	3.527	16.143	17.619
O	28.905	5	3.278	37.656	37.762
P	12.563	11	3.082	19.705	20.281
Q	46.272	15	3.716	22.303	22.652
R	10.607	18	3.120	14.739	16.136
S	14.885	15	2.906	18.762	19.094
Gesamt	662.822	16	3.004	26.678	27.174

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer-/HV-Daten und Transferdaten. Ohne Lehrlinge. Gesamt beinhaltet auch die nicht ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitte.

Ergebnisse und Analysen



Branchen

Erwerbstätigen auf jene Personen ein, die während des gesamten Jahres erwerbstätig gemeldet waren, beträgt der Anteil der BezieherInnen von Transferleistungen nur 5%.

Werden die Transfereinkommen bei der Darstellung der Jahreseinkommen miteinbezogen, lassen sich generell leichte Veränderungen in der Einkommensstruktur nach Branchen feststellen. In Abschnitt I (Beherbergung und Gastronomie) erhöht sich das mittlere Bruttojahreseinkommen um 14% von 10.429 Euro auf 11.922 Euro, in den Abschnitten R (Kunst, Unterhaltung und Erholung) und N (Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen) um jeweils 9%: von 14.739 Euro auf 16.136 Euro und von 16.143 Euro auf 17.619 Euro. An der Reihung der mittleren Einkommen nach Branchen ändert sich allerdings auch bei Berücksichtigung der Transfereinkommen im Wesentlichen nichts. Nach wie vor hat der Abschnitt I (Beherbergung und Gastronomie) das niedrigste mittlere Einkommen, gefolgt von Abschnitt R (Kunst, Unterhaltung und Erholung) und dem Abschnitt N (Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen). Lediglich Abschnitt L (Grundstücks- und Wohnungswesen) kann einen Platz gutmachen und befindet sich mit Berücksichtigung von Transfereinkommen mit einem Bruttojahreseinkommen von 23.233 Euro knapp vor Abschnitt G (Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen).

Insgesamt erhielten im Jahr 2015 16% aller unselbstständig Erwerbstätigen arbeitsmarktbezogene Transferleistungen. Dabei war mit 17% der Anteil der Personen, die Transferleistungen bezogen, bei den Männern etwas höher als bei den Frauen (14%). Unter den Frauen sind Bezieherinnen von Transfers überproportional in Abschnitt I (Beherbergung und Gastronomie) mit einem Anteil von 26% aller in diesem Abschnitt erwerbstätigen Frauen und Abschnitt N (Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen) mit 24% vertreten. Das sind gleichzeitig auch die Branchen, in denen sich der Median der Bruttojahreseinkommen nach der Berücksichtigung der Transfereinkommen nennenswert erhöht (Abschnitt I 12%, Abschnitt N 8%). Abgesehen von diesen beiden Abschnitten steigt auch in Abschnitt R (Kunst, Unterhaltung und Erholung) das mittlere Bruttojahreseinkommen der Frauen durch die Hinzurechnung der Transfers um 12% an. Die Rangfolge der Bruttojahreseinkommen nach Branchen ändert sich durch Transferleistungen nicht. Bei den Männern ist die Branche mit dem höchsten Anteil von Transfereinkommensbeziehern der Bau (Abschnitt F). 37% der im Bauwesen beschäftigten Männer haben im Jahr 2015 Transferleistungen erhalten. Daneben sind – analog zu den Frauen – in den Abschnitten N (Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen) und I (Beherbergung und Gastronomie) anteilig die meisten Empfänger von Transfers vertreten (Abschnitt N 34%, Abschnitt I 27%). Beachtenswert ist, dass in dem Abschnitt, in dem der Anteil der Transferbezieher am höchsten ist – also im Bau – die Bruttojahreseinkommen durch das Dazurechnen der Transferleistungen nur um 4% steigen. Einen höheren Zugewinn durch Transfereinkommen erfahren die Männer in der Beherbergung und Gastronomie (Abschnitt I) mit einer Steigerung des mittleren Bruttojahreseinkommens von 12%. Trotzdem bleiben auch die Einkommen der Männer in diesem Abschnitt die niedrigsten.

Auch bezüglich der sozialen Stellung lassen sich Unterschiede in der Struktur der TransferempfängerInnen feststellen. Besonders hoch ist der Anteil der unselbstständig Erwerbstätigen,

Ergebnisse und Analysen

Unselbstständig Erwerbstätige

Branchen

die Transferleistungen beziehen, bei den ArbeiterInnen. Knapp ein Viertel aller ArbeiterInnen erhielt 2015 eine Art von arbeitsmarktbezogener Transferleistung. Unter den Angestellten waren es 12 %, bei den Vertragsbediensteten 6 %. Unter den BeamtInnen gab es erwartungsgemäß nur sehr wenige Personen, die Transferleistungen bezogen (unter 1 %).

1.2.3.3 Frauen- und Männereinkommen im Vergleich der Branchen

Das mittlere Bruttojahreseinkommen der unselbstständig erwerbstätigen Frauen betrug 62 % des mittleren Einkommens der Männer: 2015 erzielten Männer ein Medianeinkommen von 33.012 Euro, Frauen kamen auf 20.334 Euro (vgl. Tabelle 43). Die vier Branchen mit dem höchsten Frauenanteil sind, wie Tabelle 38 zeigt, das Gesundheits- und Sozialwesen (Abschnitt Q), die Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (Abschnitt S), die öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung (Abschnitt O) sowie das Grundstücks- und Wohnungswesen (Abschnitt L). Der Abschnitt Q ist aufgrund von typischen Tätigkeiten im Pflegebereich wenig überraschend weiblich dominiert. Hier lag der Frauenanteil im Jahr 2015 bei 78 %. Der ÖNACE-Abschnitt S beinhaltet beispielsweise Frisör- und Kosmetiksalons und wies einen Frauenanteil von 68 % auf. Auch in Abschnitt O und Abschnitt L waren mit 61 % bzw. 60 % deutlich mehr Frauen als Männer beschäftigt. Demgegenüber sind die Abschnitte F (Bau), B (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden), D (Energieversorgung) sowie H (Verkehr und Lagerei) deutlich männlich dominiert. Die Frauenanteile lagen in Abschnitt F bei 13 %, in Abschnitt B bei 14 %, in Abschnitt D bei 19 % und in Abschnitt H bei 22 %.

Tabelle 43: Einkommensnachteil von Frauen nach ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten 2015

ÖNACE 2008 Abschnitte	Alle unselbstständig Erwerbstätigen			Ganzjährig Vollzeit		
	Frauen	Männer	Frauenmedian in % des Männermedians	Frauen	Männer	Frauenmedian in % des Männermedians
	Mittlere Bruttojahreseinkommen			Mittlere Bruttojahreseinkommen		
B	26.829	39.990	67	45.375	45.677	99
C	24.590	40.167	61	32.363	43.632	74
D	35.764	59.501	60	48.107	63.820	75
E	19.635	32.174	61	32.695	35.400	92
F	18.776	30.145	62	33.717	37.093	91
G	18.531	30.872	60	29.483	37.436	79
H	23.252	33.128	70	34.375	37.688	91
I	9.587	12.324	78	22.451	24.988	90
J	28.627	48.086	60	43.896	58.571	75
K	34.317	60.475	57	47.029	66.497	71
L	19.843	29.836	67	33.857	47.047	72
M	22.081	38.207	58	37.045	53.975	69
N	13.605	19.242	71	26.973	32.251	84
O	32.863	45.425	72	43.719	48.795	90
P	18.957	22.300	85	36.514	50.852	72
Q	21.319	28.688	74	34.668	40.525	86
R	11.646	19.258	60	31.397	39.276	80
S	16.636	29.251	57	26.600	41.790	64
Gesamt	20.334	33.012	62	35.023	42.364	83

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge. Gesamt beinhaltet auch die nicht ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitte.

Ergebnisse und Analysen



Branchen

Die Branchen mit den höchsten Medianeinkommen sind für Frauen und Männer ähnlich, wenngleich sich die Reihenfolge der vier ÖNACE-Abschnitte mit den höchsten Werten leicht unterscheidet und das Einkommensniveau der Männer deutlich höher ist. Frauen erzielten in Abschnitt D (Energieversorgung) mit 35.764 Euro das höchste mittlere Bruttojahreseinkommen. Auf dem zweiten Platz landete der Abschnitt K (Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen) mit 34.317 Euro, gefolgt von Abschnitt O (öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung) mit 32.863 Euro und schließlich dem Abschnitt J (Information und Kommunikation) mit 28.627 Euro.

Männer erhielten in Abschnitt K (Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen) mit 60.475 Euro die höchsten Bruttojahreseinkommen. Der Abschnitt D (Energieversorgung) erreichte mit einem Medianeinkommen von 59.501 Euro mit knappem Abstand die zweite Stelle. Der dritte Rang wird durch den Abschnitt J (Information und Kommunikation) mit 48.086 Euro und der vierte Rang durch die öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung (Abschnitt O) mit 45.425 Euro belegt.

Den größten relativen Einkommensnachteil gegenüber der männlichen Vergleichsgruppe hatten Frauen in Abschnitt S (Erbringung von sonstigen Dienstleistungen) und in Abschnitt K (Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen), wo jeweils das mittlere Einkommen von Frauen 57 % des Medianeinkommens der männlichen unselbstständig Erwerbstätigen ausmacht. Verhältnismäßig gering ist der Einkommensnachteil dagegen in den Branchen, die vom öffentlichen Sektor geprägt sind. In Abschnitt P (Erziehung und Unterricht) erhielten Frauen im Mittel 85 % des Einkommens der Männer, in Abschnitt Q (Gesundheits- und Sozialwesen) 74 %. Ähnlich hoch waren die mittleren Bruttojahreseinkommen der Frauen in Relation zu den Männern in Abschnitt O (öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung). Der Median der Frauen betrug hier 72 % des mittleren Werts der Männer. Im privatwirtschaftlichen Bereich fällt die Beherbergung und Gastronomie (Abschnitt I) auf, weil hier die mittleren Einkommen der weiblichen unselbstständig Erwerbstätigen 78 % des Vergleichswerts der Männer ausmachten und somit der Einkommensnachteil der Frauen im Vergleich zu anderen Branchenabschnitten relativ gering war. Allerdings ist das Einkommensniveau in diesem Abschnitt auch am niedrigsten.

Ein Teil der Einkommensdifferenzen lässt sich auf Unterschiede im Beschäftigungsausmaß zurückführen. Frauen arbeiten zu einem wesentlich höheren Prozentsatz in Teilzeitbeschäftigungsverhältnissen (vgl. Kapitel 1.2.7) und verdienen dadurch auch weniger. Jedoch erklären die kürzeren Arbeitszeiten bei Weitem nicht die gesamten Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern: Werden nur ganzjährig Vollzeitbeschäftigte in die Analyse einbezogen und damit die Effekte durch nicht ganzjährige Erwerbstätigkeit bzw. Teilzeitbeschäftigung ausgeschaltet, erhielten Frauen im Jahr 2015 im Mittel 83 % der Männereinkommen.

Bei der Betrachtung der Gruppe der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten ergeben sich im Vergleich zu allen Erwerbstätigen interessante Verschiebungen in der Rangfolge der Branchen. Die Benachteiligung von Frauen war in Abschnitt B (Bergbau und Gewinnung von Steinen

Unselbstständig Erwerbstätige

Branchen

und Erden) am geringsten. Allerdings ist gleichzeitig der Frauenanteil in dieser Branche sehr klein. In diesem Abschnitt erhielten im Jahr 2015 Frauen im Mittel 99% des Bruttojahreseinkommens ihrer männlichen ganzjährig vollzeitbeschäftigten Kollegen. Dahinter folgt der Abschnitt E (Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung), in dem der Median der Bruttojahreseinkommen von ganzjährig vollzeitbeschäftigten Frauen relativ zu den Männern bei 92% liegt. Jeweils 91% des Vergleichswerts der Männer erreichten Frauen in den Abschnitten H (Verkehr und Lagerei) und F (Bau). Letzterer ist wiederum durch einen sehr geringen Frauenanteil gekennzeichnet.

Trotz der Einschränkung auf ganzjährig Vollzeitbeschäftigte ist der Einkommensnachteil von Frauen in Abschnitt S (Erbringung von sonstigen Dienstleistungen) mit 64% nach wie vor am höchsten. Ebenfalls sehr niedrig sind die relativen mittleren Einkommen der ganzjährig vollzeitbeschäftigten Frauen im Vergleich zu den Männern in den Abschnitten M (Erbringung von wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen), K (Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen), P (Erziehung und Unterricht) und L (Grundstücks- und Wohnungswesen) mit jeweils um die 70%.

Exkurs: Lehrlinge

Lehrlinge sind keine unselbstständig Erwerbstätigen im engeren Sinn, da sie sich in einem Ausbildungsverhältnis befinden. Ihre Einkommenssituation muss daher aus einer anderen Perspektive betrachtet werden als die der unselbstständig Erwerbstätigen. Der folgende Abschnitt gibt einen kurzen Überblick über die Einkommen der Lehrlinge in Österreich.

Im Jahr 2015 befanden sich laut Lohnsteuerdaten 116.013 Personen in einem Lehrverhältnis (vgl. Tabelle 44). Davon waren etwas mehr als ein Drittel weiblich (40.376 Personen). Das mittlere Bruttojahreseinkommen der Lehrlinge betrug 8.918 Euro im Jahr, wobei weibliche Lehrlinge mit 7.825 Euro in Relation zur männlichen Vergleichsgruppe (9.379 Euro) im Mittel rund 83% bezogen. Netto verdienten Lehrlinge insgesamt im Mittel 7.993 Euro. Auch nach den Abzügen blieb der Einkommensnachteil der weiblichen Lehrlinge bei 83% (Frauen 6.971 Euro, Männer 8.387 Euro).

Die Verteilung der Lehrlinge konzentriert sich auf einige bestimmte Branchen. Mit rund einem Viertel waren die meisten Lehrlinge in Abschnitt G (Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen) beschäftigt (28.731 Personen). Weitere Branchen mit anzahlmäßig vielen Lehrlingen sind die Abschnitte C (Herstellung von Waren) mit 26.592 Personen und F (Bau) mit 18.758 Personen. Zwischen weiblichen und männlichen Lehrlingen gibt es Unterschiede in der Branchenverteilung: Ein Drittel der Frauen absolvierte die Lehre im Handel (Abschnitt G), jeweils 12% aller weiblichen Lehrlinge sind in den Abschnitten C (Herstellung von Waren) und I (Beherbergung und Gastgewerbe) zu finden. Bei den Männern ist neben den auch bei Frauen dominierenden Abschnitten C (Herstellung von Waren) und G (Handel) auch der Bau (Abschnitt F) zu nennen. Hier befindet sich rund ein Viertel aller männlichen Lehrlinge; nur in Abschnitt C gab es mehr.

Ergebnisse und Analysen



Branchen

Tabelle 44: Mittlere Bruttojahreseinkommen der Lehrlinge nach ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten und Geschlecht 2015

ÖNACE 2008 Abschnitte	Anzahl der Personen			Mittlere Bruttojahreseinkommen		
	Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauen und Männer	Frauen	Männer
B	89	21	68	12.373	11.575	13.721
C	26.592	4.993	21.599	10.361	9.179	10.857
D	1.157	165	992	11.228	9.752	11.773
E	73	29	44	8.394	8.061	9.042
F	18.758	1.159	17.599	10.311	8.475	10.487
G	28.731	13.340	15.391	8.969	8.446	9.178
H	3.790	846	2.944	9.683	8.905	10.208
I	8.811	4.658	4.153	9.226	9.234	9.200
J	985	263	722	9.468	8.814	9.790
K	1.431	746	685	10.005	10.006	9.947
L	269	154	115	8.990	8.822	9.201
M	2.221	1.090	1.131	7.508	7.051	7.997
N	1.416	525	891	7.941	8.003	7.853
O	4.147	2.428	1.719	8.268	8.029	8.805
P	8.200	3.255	4.945	3.489	3.472	3.493
Q	2.978	1.679	1.299	4.676	4.923	4.165
R	470	233	237	8.092	7.956	8.415
S	5.391	4.518	873	5.990	6.025	4.463
Gesamt	116.013	40.376	75.637	8.918	7.825	9.379

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer- und HV-Daten. Gesamt beinhaltet auch die nicht ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitte.

Tabelle 44 weist die Anzahl der Lehrlinge und deren mittleres Einkommen nach Branchen und Geschlecht aus. Insgesamt zeigt sich sehr deutlich, dass die Einkommen der Lehrlinge, die ihre Ausbildung im produzierenden Bereich (Abschnitte B-F) absolvieren, wesentlich höher sind als im Dienstleistungsbereich (Abschnitte G-S). Unter den Branchen mit nennenswerter Personenanzahl waren die mittleren Einkommen in Abschnitt D (Energieversorgung) mit 11.228 Euro im Jahr 2015 am höchsten, gefolgt von Abschnitt C (Herstellung von Waren) mit 10.361 Euro und Abschnitt F (Bau) mit 10.311 Euro.⁸ In diesen Branchen sind Frauen deutlich unterrepräsentiert: Der Frauenanteil in Abschnitt D betrug 14%, in Abschnitt C waren 19% Frauen und die niedrigste Quote weiblicher Lehrlinge gab es mit 6% in Abschnitt F. Umgekehrt verhielt es sich in Abschnitt S (Erbringung von sonstigen Dienstleistungen). Bei einem Frauenanteil von 84% sind hier mit einem Mittel von 5.990 Euro die drittniedrigsten Einkommen zu finden. Noch niedriger sind die Einkommen der Lehrlinge in Abschnitt Q (Gesundheits- und Sozialwesen) mit 4.676 Euro und Abschnitt P (Erziehung und Unterricht)⁹ mit 3.489 Euro.

⁸ Die ebenfalls hohen Einkommen der Lehrlinge in Abschnitt B (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) werden aufgrund der geringen Anzahl hier außer Acht gelassen.

⁹ Lehrlinge in Abschnitt P sind zum Großteil Personen, die die Berufsausbildung in Lehrwerkstätten oder ähnlichen Ausbildungseinrichtungen absolvieren.

1.2.4 Berufsgruppen

Während bei der Beschreibung der Einkommen nach Branchen auf den gesamten Lohnsteuerdatenbestand zurückgegriffen werden kann, sind Informationen zur beruflichen Tätigkeit nur aus der Arbeitskräfteerhebung¹⁰ des Mikrozensus verfügbar. Aus dieser konnten für das Jahr 2015 Informationen zu ca. 26.200 unselbstständig Erwerbstätigen gewonnen werden. Um für die gesamte österreichische Erwerbsbevölkerung repräsentative und mit den anderen Kapiteln des vorliegenden Berichts vergleichbare Werte zu erhalten, wurden die Daten dieser Stichprobe hochgerechnet. Details zur Arbeitskräfteerhebung sowie zur Hochrechnung sind dem Kapitel über die methodischen Grundlagen zu entnehmen (vgl. Kapitel 4.1.4). Für die folgenden Ausführungen bedeutet die Verwendung des aus Lohnsteuerdaten und Arbeitskräfteerhebung kombinierten Datenbestands vor allem, dass die präsentierten Einkommens- und Erwerbstätigenzahlen Schätzwerte sind. Speziell bei selten auftretenden Merkmalskombinationen sind diese Schätzungen mit statistischen Unsicherheiten verbunden, die bei der Interpretation der Werte zu berücksichtigen sind. Werte, bei denen die Schätzung nicht mit ausreichender Zuverlässigkeit möglich war, werden nicht wiedergegeben. Lehrlinge sind in der Grundgesamtheit dieses Kapitels – wie auch schon zuvor – nicht enthalten. Der Mikrozensus bezieht sich per definitionem nur auf die österreichische Wohnbevölkerung. Erwerbstätige, die in Österreich arbeiten, aber im Ausland wohnhaft sind, sind somit ebenfalls ausgeschlossen. Des Weiteren sieht das Konzept des Mikrozensus für unselbstständig Erwerbstätige ein Mindestalter von 15 Jahren vor.

Aus diesen Einschränkungen ergibt sich eine abweichende Grundgesamtheit der unselbstständig Erwerbstätigen. Statt über 4.226.500 unselbstständig Erwerbstätige (alle, die in den Lohnsteuerdaten vorkommen, ohne Lehrlinge) wird im Folgenden nur über rund 4.067.200 Personen berichtet (ca. 154.000 in Österreich Erwerbstätige haben ihren Wohnsitz im Ausland, rund 900 sind unter 15 Jahre alt). Das mittlere Bruttojahreseinkommen der eingeschränkten Gruppe liegt mit 27.347 Euro etwas über dem der Gesamtmasse (26.678 Euro).

Im Gegensatz zur Betrachtung der Einkommen nach Branchen soll die Gliederung nach Berufen die konkrete Tätigkeit der Einzelperson widerspiegeln. In die berufliche Tätigkeit fließen verschiedene einkommensrelevante Faktoren wie Ausbildung, spezielle Qualifikationen oder die Stellung im Betrieb ein.

Die Gliederung erfolgt in diesem Abschnitt nach der ÖISCO¹¹. In ihrer detailliertesten Gliederung umfasst die ÖISCO-08 436 Ausprägungen. Diese werden nach zwei Kriterien zu größeren Gruppen zusammengefasst: nach der für eine Tätigkeit nötigen Ausbildung/Qualifikation sowie nach der fachlichen Spezialisierung. Auf dieser Grundlage werden im Einkommensbericht zehn Berufshauptgruppen unterschieden, die weiter in die Kategorien Berufsgruppen,

¹⁰ Die Arbeitskräfteerhebung stellt jenen Teil des Mikrozensus dar, in dem Informationen zur Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit erfasst werden.

¹¹ ISCO steht für „International Standard Classification of Occupations“. In diesem Bericht kommt die aktuellste Version, die ÖISCO-08 zur Anwendung. Das ist die österreichische Fassung der ISCO, der Berufsklassifikation der International Labour Organization (ILO).

Ergebnisse und Analysen



Berufsgruppen

Berufsuntergruppen und Berufsgattungen unterteilt werden. Die Einkommen werden für die Berufshauptgruppen und die häufigsten Berufsgattungen, d. h. die Darstellung nach vierstelliger Klassifikation, untersucht. In den Tabellen des statistischen Annexes finden sich außerdem die Einkommen nach Berufsgruppen gegliedert.

Die drei zahlenmäßig größten Berufshauptgruppen waren 2015 die Hauptgruppe 5 (Dienstleistungsberufe und VerkäuferInnen) mit 761.200 unselbstständig Erwerbstätigen, die Hauptgruppe 3 (TechnikerInnen und gleichrangige nichttechnische Berufe) mit 738.900 Erwerbstätigen und die Hauptgruppe 7 (Handwerks- und verwandte Berufe) mit 601.200 (vgl. Tabelle 45). Die beiden zahlenmäßig kleinsten Berufshauptgruppen waren die Hauptgruppe 6 (Fachkräfte in der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei) mit 39.600 unselbstständig Erwerbstätigen und die Hauptgruppe 0 (Angehörige der regulären Streitkräfte) mit 13.600. Angehörige der regulären Streitkräfte werden aufgrund der geringen Größe in den weiteren Tabellen nicht ausgewiesen, sind aber in den berechneten Maßzahlen für die Gesamtgruppe mitberücksichtigt.

Tabelle 45: Anzahl der unselbstständig Erwerbstätigen nach Berufshauptgruppen 2015

Berufshauptgruppen	Anzahl der Personen	Anteil in %
1 Führungskräfte	142.700	4
2 Akademische Berufe	595.200	15
3 TechnikerInnen und gleichrangige nichttechnische Berufe	738.900	18
4 Bürokräfte und verwandte Berufe	418.400	10
5 Dienstleistungsberufe und VerkäuferInnen	761.200	19
6 Fachkräfte in Land- und Forstwirtschaft und Fischerei	39.600	1
7 Handwerks- und verwandte Berufe	601.200	15
8 BedienerInnen von Anlagen und Maschinen und Montageberufe	291.300	7
9 Hilfsarbeitskräfte	465.200	11
0 Angehörige der regulären Streitkräfte	13.600	0
Gesamt	4.067.200	100

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbstständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge.

Werden die Einkommen der Berufe nach dem Gesichtspunkt ihres Qualifikationsniveaus betrachtet, zeigt sich eine enge Kopplung zwischen der für eine Tätigkeit notwendigen Ausbildung und dem erzielten Einkommen.

Die Berufshauptgruppen mit den höchsten mittleren Einkommen (vgl. Tabelle 46) waren 2015 die Gruppen 1 (Führungskräfte) und 2 (akademische Berufe), also jene Berufe, für die in der Regel eine tertiäre¹² Ausbildung notwendig ist. Die mittleren Bruttojahreseinkommen lagen hier bei 60.884 Euro bzw. bei 40.966 Euro. Die höchsten Einkommen erzielten GeschäftsführerInnen, Vorstände, leitende Verwaltungsbedienstete und Angehörige gesetzgebender Körperschaften (Berufsgruppe 11) – 2015 hatten diese ein Medianeinkommen von 98.815 Euro.

¹² D. h. ein Universitäts-, Fachhochschul-, Akademieabschluss oder eine vergleichbare Qualifikation.

Ergebnisse und Analysen

Unselbstständig Erwerbstätige

Berufsgruppen

In der Reihenfolge der Berufshauptgruppen nach Einkommenshöhe folgt die Berufshauptgruppe 3 (TechnikerInnen und gleichrangige nichttechnische Berufe), die Berufe zusammenfasst, für die in der Regel eine „postsekundäre, aber nicht tertiäre“ Ausbildung (oder eine tertiäre Ausbildung ohne Abschluss) notwendig ist. In dieser Gruppe sind hauptsächlich spezialisierte Fachkräfte sowie nicht akademische betriebswirtschaftliche und kaufmännische Verwaltungsfachkräfte enthalten. Das mittlere Bruttojahreseinkommen lag hier 2015 bei 35.035 Euro.

Tabelle 46: Verteilung der Bruttojahreseinkommen der unselbstständig Erwerbstätigen nach Berufshauptgruppen 2015

Berufshauptgruppen	Bruttojahreseinkommen			Interquartilsabstand (IQA)	IQA/Median in %
	1. Quartil	Median	3. Quartil		
1 Führungskräfte	40.482	60.884	89.966	49.484	81
2 Akademische Berufe	23.139	40.966	62.169	39.030	95
3 TechnikerInnen und gleichrangige nichttechnische Berufe	18.816	35.035	49.798	30.982	88
4 Bürokräfte und verwandte Berufe	12.175	25.478	37.611	25.436	100
5 Dienstleistungsberufe und VerkäuferInnen	5.728	15.593	25.298	19.570	126
6 Fachkräfte in Land- und Forstwirtschaft und Fischerei	5.460	14.215	23.505	18.045	127
7 Handwerks- und verwandte Berufe	22.661	32.492	41.144	18.482	57
8 BedienerInnen von Anlagen und Maschinen und Montageberufe	17.620	30.506	39.935	22.315	73
9 Hilfsarbeitskräfte	5.902	14.862	24.253	18.352	123
Gesamt	12.415	27.347	42.185	29.770	109

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbstständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge. Gesamt beinhaltet auch die Angehörigen der regulären Streitkräfte.

Die Berufshauptgruppen 4 bis 8 umfassen Tätigkeiten, die im Normalfall eine sekundäre Ausbildung (Matura, Fachschulabschluss, Lehre etc.) erfordern. Die Gruppe der Bürokräfte und verwandten Berufen (Gruppe 4) ist mit einem Bruttojahreseinkommen von 25.478 Euro eher im unteren Mittelfeld verortet. Der Grund liegt in einer Differenzierung zwischen dem Dienstleistungs- und produzierendem Bereich: Im produzierenden Bereich – bzw. in den Berufshauptgruppen 7 (Handwerks- und verwandte Berufe) und 8 (BedienerInnen von Anlagen und Maschinen und Montageberufe) – wurden 2015 vergleichsweise hohe Einkommen verzeichnet (32.492 Euro bzw. 30.506 Euro). Deutlich niedrigere Einkommen wurden in Dienstleistungsberufen (Gruppe 5) erzielt, in denen das Medianeinkommen 15.593 Euro betrug. Diese Gruppe fasst verschiedene Dienstleistungstätigkeiten zusammen, die eine spezifische Ausbildung erfordern. Ähnlich wenig verdienten Hilfsarbeitskräfte (Gruppe 9) mit einem mittleren Bruttojahreseinkommen von 14.862 Euro. Die niedrigsten Einkommen erzielten Fachkräfte in der Land- und Forstwirtschaft und Fischerei (Gruppe 6) mit 14.215 Euro.

Was die Einkommensunterschiede innerhalb der einzelnen Berufshauptgruppen betrifft, fällt die relativ geringe Streuung der Einkommen in Berufen auf, die dem produzierenden Bereich zuzurechnen sind. Besonders auffällig ist die geringe relative Streuung in den Hauptgruppen 7 und 8, die analog zu den anderen Berichtsteilen anhand des Verhältnisses zwischen Interquartilsabstand (IQA) und Median gemessen wurde. Die Berechnung ergab für die Handwerks-

Ergebnisse und Analysen



Berufsgruppen

und verwandten Berufe einen relativen IQA von 57 %, für die BedienerInnen von Anlagen und Maschinen und Montageberufe 73 %. Im Vergleich dazu kamen Dienstleistungsberufe auf einen Wert von 126 %. Im Mittelfeld liegen akademische sowie technische und gleichrangige nicht-technische Berufe mit 95 % bzw. 88 % sowie Bürokräfte mit einem relativen IQA von 100 %.

Die Einkommensunterschiede zwischen den verschiedenen Berufshauptgruppen lassen sich zum Teil durch Unterschiede im Arbeitsvolumen sowie durch saisonale Beschäftigungsmuster erklären.

Der Anteil der nicht ganzjährig Erwerbstätigen¹³ schwankt zwischen 11 % bei Führungskräften und 56 % in land- und forstwirtschaftlichen Berufen, wie Grafik 30 illustriert. Saisonale Tätigkeiten führen bei den land- und forstwirtschaftlichen Berufen zu unterjähriger Beschäftigung, die aber auch verstärkt in den Dienstleistungsberufen (37 %), Handwerksberufen (33 %) und bei den Hilfsarbeitskräften (37 %) auftritt.

Die Auswirkung nicht ganzjähriger Beschäftigung auf das Einkommen ist beträchtlich, wobei es große Unterschiede zwischen den Berufshauptgruppen gibt. Während das mittlere Einkommen von Personen, die nicht das ganze Jahr beschäftigt waren, in akademischen Berufen und bei TechnikerInnen und gleichrangigen nichttechnischen Berufen jeweils nur 18 % des mittleren Einkommens der ganzjährig Erwerbstätigen betrug, sind es bei Handwerks- und verwandten Berufen 59 %. Die Fachkräfte in Land- und Forstwirtschaft und Fischerei verdienen bei ganzjähriger Beschäftigung fast das Dreifache der nicht ganzjährig Beschäftigten in derselben Gruppe. Hier zeigt sich, dass insbesondere der hohe Anteil an nicht ganzjährig Beschäftigten in dieser Gruppe das gesamte mittlere Bruttojahreseinkommen stark nach unten drückt.

Insgesamt ist zu berücksichtigen, dass die Gruppe der nicht ganzjährig Erwerbstätigen auch Personen, die nur wenige Tage oder Wochen beschäftigt waren, beinhaltet; die Werte sind daher nur mit Vorsicht zu interpretieren. Grafik 30 zeigt die mittleren Bruttojahreseinkommen der ganzjährig und nicht ganzjährig Erwerbstätigen im Vergleich. Zusätzlich wird in der Grafik anhand der Linie der Anteil der nicht ganzjährig Erwerbstätigen dargestellt.

Während der Anteil der nicht ganzjährig Erwerbstätigen stark von der beruflichen Qualifikation abhängt, ist das Beschäftigungsmaß in der Betrachtung der Berufshauptgruppen hauptsächlich vom Wirtschaftsbereich abhängig. In Berufen, die typischerweise im produzierenden Bereich ausgeübt werden und den Gruppen 7 und 8 zuzuordnen sind, ist Teilzeit deutlich weniger stark vertreten (8 % bzw. 13 % der Erwerbstätigen). Gleiches gilt für Personen in Führungspositionen mit 12 %. Im Vergleich dazu liegt das Niveau der Teilzeitbeschäftigung im Dienstleistungsbereich deutlich höher. 43 % der Erwerbstätigen in der Berufshauptgruppe 4 (Bürokräfte und verwandte Berufe) und 58 % der Erwerbstätigen in Gruppe 5 (Dienstleistungsberufe und VerkäuferInnen) waren in Teilzeit erwerbstätig.

¹³ Nicht ganzjährige Erwerbstätigkeit kommt nicht nur durch Saisonbeschäftigung im engeren Sinn zustande. Zu denken ist auch an im Verlauf des Jahres begonnene oder beendete Beschäftigungen, an FerialpraktikantInnen oder an andere atypische Beschäftigungsformen.

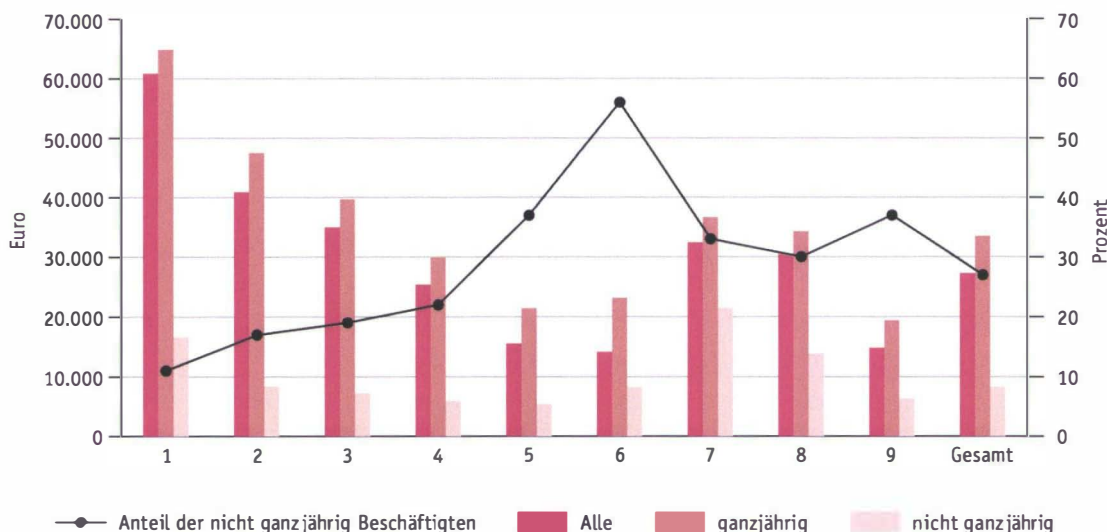


Ergebnisse und Analysen

Unselbstständig Erwerbstätige

Berufsgruppen

Grafik 30: Mittlere Bruttojahreseinkommen der ganzjährig und nicht ganzjährig unselbstständig Erwerbstätigen und Anteil der nicht ganzjährig Beschäftigten nach Berufshauptgruppen 2015



Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbstständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge. Gesamt beinhaltet auch die Angehörigen der regulären Streitkräfte.

Nicht ganzjährige Beschäftigung und Teilzeitarbeit schränken die Vergleichbarkeit der Einkommenswerte der Berufsgruppen ein. Dem kann begegnet werden, indem nur ganzjährig Vollzeitbeschäftigte in den Vergleich einbezogen werden. Die Verteilung zeigt sich nun deutlich homogener, wie die niedrigeren Kennziffern für das Verhältnis IQA/Median in Tabelle 47 im Vergleich zu Tabelle 46 verdeutlichen. Insgesamt weisen Beschäftigte der ÖISCO-Hauptgruppen 1 und 2 im Vergleich zu den anderen Berufshauptgruppen immer noch deutlich höhere

Tabelle 47: Verteilung der mittleren Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten nach Berufshauptgruppen 2015

Berufshauptgruppen	Bruttojahreseinkommen			Interquartilsabstand (IQA)	IQA/Median in %
	1. Quartil	Median	3. Quartil		
1 Führungskräfte	51.474	68.411	99.513	48.039	70
2 Akademische Berufe	40.264	55.917	72.552	32.287	58
3 TechnikerInnen und gleichrangige nichttechnische Berufe	35.625	45.650	58.222	22.597	50
4 Bürokräfte und verwandte Berufe	29.049	36.746	48.154	19.105	52
5 Dienstleistungsberufe und VerkäuferInnen	23.249	29.977	38.766	15.517	52
6 Fachkräfte in Land- und Forstwirtschaft und Fischerei	17.852	28.840	34.917	17.065	59
7 Handwerks- und verwandte Berufe	30.729	37.467	45.628	14.899	40
8 BedienerInnen von Anlagen und Maschinen und Montageberufe	29.321	35.610	44.794	15.473	43
9 Hilfsarbeitskräfte	23.132	28.013	34.342	11.210	40
Gesamt	30.478	40.120	55.059	24.581	61

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbstständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge. Gesamt beinhaltet auch die Angehörigen der regulären Streitkräfte.

Ergebnisse und Analysen



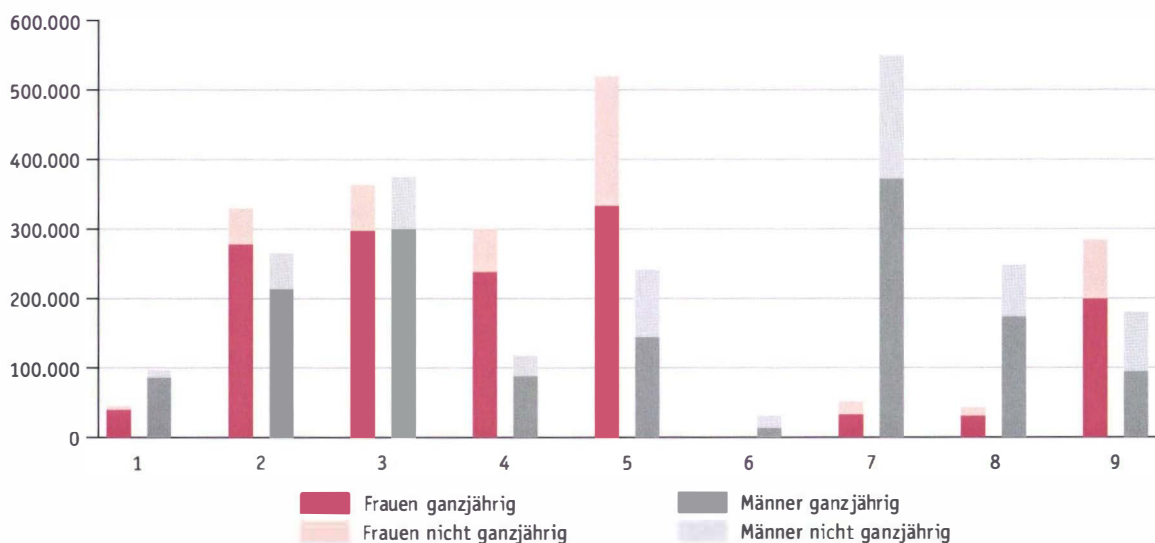
Berufsgruppen

Bruttojahreseinkommen auf. Besonders eklatant sind die Veränderungen der Einkommensverteilung im Dienstleistungsbereich. Der relative Interquartilsabstand vermindert sich in Gruppe 5 (Dienstleistungsberufe und VerkäuferInnen) um 74 Prozentpunkte und in Gruppe 4 (Bürokräfte und verwandte Berufe) um 48 Prozentpunkte. Bei Fachkräften in Land- und Forstwirtschaft und Fischerei sowie bei Hilfsarbeitskräften verringert sich der IQA/Median um 68 bzw. 83 Prozentpunkte. In diesen Gruppen gibt es viele Personen, die nicht ganzjährig erwerbstätig bzw. teilzeitbeschäftigt sind und ein sehr niedriges Einkommen beziehen.

Die beschriebenen Unterschiede in den Einkommen der verschiedenen Berufsgruppen, speziell jene, die auf Unterschiede im Beschäftigungsausmaß sowie auf die Differenzen zwischen Dienstleistungs- und produzierendem Bereich verweisen, stehen in enger Wechselwirkung mit Einkommensunterschieden zwischen Frauen und Männern.

Nach wie vor sind in Berufen des produzierenden Bereichs weitgehend Männer tätig. Grafik 31 illustriert das durch Darstellung der unselbstständig Erwerbstätigen nach Geschlecht getrennt und nach Ganzjährigkeit unterteilt. 2015 waren nur 9% der Erwerbstätigen in Berufshauptgruppe 7 (Handwerks- und verwandte Berufe) weiblich, in Gruppe 8 (BedienerInnen von Anlagen und Maschinen und Montageberufe) waren es 15%. Auch in Führungspositionen kommen Frauen deutlich seltener vor als Männer (vgl. auch Kapitel 1.2.5): Frauen machten 2015 knapp ein Drittel der ÖISCO-Hauptgruppe 1 aus. Dienstleistungsberufe (Gruppe 5) und Bürokräfte (Gruppe 4) sind dagegen ebenso wie Hilfsarbeitskräfte (Gruppe 9) überproportional weiblich besetzt. Die weiblich dominierten Berufsgruppen sind gleichzeitig jene, in denen überdurchschnittlich häufig Teilzeit gearbeitet wird. Die vier Berufsgruppen mit den höch-

Grafik 31: Anzahl der ganzjährig und nicht ganzjährig unselbstständig Erwerbstätigen nach Berufshauptgruppen und Geschlecht 2015



Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbstständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge.

Unselbstständig Erwerbstätige

Berufsgruppen

ten Teilzeitquoten, die ÖISCO-Hauptgruppen 5, 9, 4 und 2, sind auch die Gruppen mit den höchsten Frauenanteilen. Der Anteil der Frauen an den Teilzeitbeschäftigten liegt in allen Berufsgruppen deutlich über ihrem Anteil an allen Erwerbstätigen. Eine genaue Beschreibung der Teilzeitbeschäftigung ist in Kapitel 1.2.7 zu finden. Nicht ganzjährige Beschäftigung ist kein speziell weibliches Phänomen, die Anteile der Frauen in dieser Personengruppe weichen nicht auffällig von ihrem Gesamtanteil in der jeweiligen Berufsgruppe ab. Der größte Unterschied zwischen den Geschlechtern tritt bei den Hilfsarbeitskräften (Gruppe 9) auf, hier sind 47% der Männer und 30% der Frauen nicht ganzjährig beschäftigt.

Der Umstand, dass Frauen vor allem in schlecht bezahlten Berufen und dort überproportional teilzeitbeschäftigt sind, schlägt sich auch in den geschlechtsspezifischen Einkommensunterschieden nieder, wie Tabelle 48 zeigt. Unter den Hilfsarbeitskräften verdienten Frauen im Mittel lediglich 58% des Medianeinkommens der Männer. Am geringsten fällt der Einkommensnachteil der Frauen bei den Fachkräften in der Land- und Forstwirtschaft und Fischerei aus, hier erreichte das weibliche Medianeinkommen 89% des Einkommens der Männer. Insgesamt lag das mittlere Einkommen der Frauen bei 61% des Vergleichswertes der Männer.

Tabelle 48: Mittleres Bruttojahreseinkommen nach Berufshauptgruppen und Geschlecht 2015

Berufshauptgruppen	Alle unselbstständig Erwerbstätigen			Ganzjährig Vollzeit		
	Frauen	Männer	Frauenmedian in % des Männermedians	Frauen	Männer	Frauenmedian in % des Männermedians
	Mittlere Bruttojahreseinkommen			Mittlere Bruttojahreseinkommen		
1 Führungskräfte	43.729	69.126	63	53.676	76.771	70
2 Akademische Berufe	34.587	52.589	66	47.437	62.933	75
3 TechnikerInnen und gleichrangige nichttechnische Berufe	27.898	42.793	65	39.623	49.936	79
4 Bürokräfte und verwandte Berufe	23.670	32.564	73	34.434	41.337	83
5 Dienstleistungsberufe und VerkäuferInnen	14.814	18.822	79	27.099	33.963	80
6 Fachkräfte in Land- und Forstwirtschaft und Fischerei	13.763	15.523	89	(27.012)	29.203	(92)
7 Handwerks- und verwandte Berufe	20.081	33.325	60	28.887	37.854	76
8 BedienerInnen von Anlagen und Maschinen und Montageberufe	21.403	32.063	67	28.542	37.202	77
9 Hilfsarbeitskräfte	12.822	22.024	58	24.367	30.984	79
Gesamt	20.707	33.892	61	35.142	42.614	82

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbstständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge. Gesamt beinhaltet auch die Angehörigen der regulären Streitkräfte.

Die Arbeitszeiteffekte erklären aber nur einen Teil der Einkommensbenachteiligung von Frauen. Wenn nur ganzjährig vollzeitbeschäftigte Personen in die Auswertung einbezogen werden, zeigen sich in einzelnen Berufshauptgruppen geringere Benachteiligungen der Frauen – so etwa unter den Hilfsarbeitskräften, wo sich durch Ausschluss der Teilzeitbeschäftigten und der nicht ganzjährig Erwerbstätigen das Medianeinkommen der Frauen auf 79% des Männermedians erhöht. In der Gruppe Bürokräfte und verwandte Berufe verdienten ganzjährig vollzeitbeschäftigte Frauen 83% des mittleren Einkommens der männlichen Vergleichsgruppe.

Ergebnisse und Analysen



Berufsgruppen

Neben der aggregierten Darstellung der neun ÖISCO-Berufshauptgruppen werden nun Berufsgattungen in vierstelliger ÖISCO-Klassifikation näher beschrieben. Die Berufshauptgruppen sind zwar sehr gut geeignet, um einen Überblick nach hierarchischer Klassifikation zu schaffen, bleiben aber durch die Aggregationsstufe relativ abstrakt. Die folgende Darstellung in Tabelle 49 gibt die häufigsten Berufsgattungen je Berufshauptgruppe für alle unselbstständig Erwerbstätigen wieder. Dabei wird deutlich, dass innerhalb der Hauptgruppen eine hohe Variation der Medianeinkommen zu beobachten ist. In der Hauptgruppe 1 verdienen GeschäftsführerInnen und Vorstände mit 150.803 Euro Bruttojahreseinkommen fast das Zweieinhalbfache des Gesamtmittels der Gruppe (60.884 Euro).

Tabelle 49: Ausgewählte Berufsgattungen der ÖISCO-08 und mittlere Bruttojahreseinkommen 2015

	Berufshauptgruppen und ausgewählte Berufsgattungen ÖISCO-08	Anzahl der Personen	Anteil in %	Bruttojahres- einkommen
1	Führungskräfte	142.700	100	60.884
1221	Führungskräfte in Vertrieb und Marketing	31.500	22	63.533
1211	Führungskräfte im Bereich Finanzen	13.000	9	77.032
1324	Führungskräfte in der Beschaffung, Logistik und in verwandten Bereichen	11.100	8	44.712
1330	Führungskräfte in der Erbringung von Dienstleistungen im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologie	9.600	7	66.098
1120	GeschäftsführerInnen und Vorstände	9.000	6	150.803
2	Akademische Berufe	595.200	100	40.966
2330	Lehrkräfte im Sekundarbereich	94.400	16	49.868
2342	Lehrkräfte und ErzieherInnen im Vorschulbereich	40.800	7	25.545
2341	Lehrkräfte im Primarbereich	39.400	7	34.635
2512	SoftwareentwicklerInnen	31.500	5	46.855
2310	Universitäts- und HochschullehrerInnen	26.900	5	28.450
3	TechnikerInnen und gleichrangige nichttechnische Berufe	738.900	100	35.035
3221	Nicht akademische Krankenpflegefachkräfte	103.500	14	33.829
3343	Sekretariatsfachkräfte in Verwaltung und Geschäftsleitung	100.900	14	30.091
3119	Material- und ingenieurtechnische Fachkräfte, anderweitig nicht genannt	40.000	5	43.711
3412	Nicht akademische sozialpflegerische Fachkräfte	39.500	5	21.197
3322	VertriebsagentInnen	38.200	5	43.404
4	Bürokräfte und verwandte Berufe	418.400	100	25.478
4110	Allgemeine Bürokräfte	180.200	43	22.216
4311	Bürokräfte im Rechnungswesen und in der Buchhaltung	38.100	9	27.829
4120	Sekretariatskräfte (allgemein)	34.000	8	30.840
4321	Fachkräfte in der Lagerwirtschaft	31.300	7	30.147
4211	Bank- und andere Schalterbedienstete	27.700	7	37.977
5	Dienstleistungsberufe und VerkäuferInnen	761.200	100	15.593
5223	VerkäuferInnen und Verkaufshilfskräfte in Handelsgeschäften	232.000	30	15.306
5131	KellnerInnen	118.000	16	7.899
5120	KöchInnen	53.300	7	18.465
5153	HauswartInnen	52.200	7	26.077
5321	PflegehelferInnen	46.700	6	25.271
6	Fachkräfte in Land- und Forstwirtschaft und Fischerei	39.600	100	14.215
6113	GärtnerInnen, Saat- und PflanzenzüchterInnen	19.300	49	17.852

Unselbstständig Erwerbstätige

Berufsgruppen

Tabelle 49: Ausgewählte Berufsgattungen der ÖISCO-08 und mittlere Bruttojahreseinkommen 2015 – Schluss

Berufshauptgruppen und ausgewählte Berufsgattungen ÖISCO-08		Anzahl der Personen	Anteil in %	Bruttojahres- einkommen
7	Handwerks- und verwandte Berufe	601.200	100	32.492
7115	Zimmerleute und BautischlerInnen	44.600	7	28.693
7222	WerkzeugmechanikerInnen und verwandte Berufe	43.900	7	38.194
7112	MaurerInnen und verwandte Berufe	42.900	7	31.858
7411	BauelektrikerInnen und verwandte Berufe	39.000	6	36.563
7231	KraftfahrzeugmechanikerInnen und -schlosserInnen	38.300	6	32.052
8	BedienerInnen von Anlagen und Maschinen und Montageberufe	291.300	100	30.506
8332	FahrerInnen schwerer Lastkraftwagen	70.100	24	31.132
8322	Personenkraftwagen-, Taxi-, Kleintransporter- und KleinbusfahrerInnen	38.800	13	10.590
8344	GabelstaplerfahrerInnen und verwandte Berufe	16.600	6	29.985
8331	BusfahrerInnen und StraßenbahnführerInnen	16.000	5	33.262
8342	FührerInnen von Erdbewegungs- und verwandten Maschinen	15.300	5	37.826
9	Hilfsarbeitskräfte	465.200	100	14.862
9112	Reinigungspersonal und Hilfskräfte in Büros, Hotels und anderen Einrichtungen	192.900	41	12.391
9412	Küchenhilfen	56.100	12	12.238
9333	FrachtarbeiterInnen und verwandte Berufe	55.200	12	24.261
9329	HilfsarbeiterInnen bei der Herstellung von Waren, anderweitig nicht genannt	42.000	9	25.630
9313	HilfsarbeiterInnen im Hochbau	21.600	5	21.684

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbstständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge.

In der Hauptgruppe der akademischen Berufe fallen die Lehrkräfte und ErzieherInnen im Vorschulbereich mit einem deutlich unterdurchschnittlichen Einkommen (25.545 Euro) auf. Zu dieser Berufsgattung werden seit der ÖISCO-08 die KindergartenpädagogInnen hinzugezählt.

In der Berufshauptgruppe 3 verdienen nicht akademische sozialpflegerische Fachkräfte ca. 40% weniger im Vergleich zum Gesamtmittel der Gruppe, während Material- und ingenieurtechnische Fachkräfte knapp 25% mehr verdienen.

Bei den Bürokräften und verwandten Berufen erzielten Bank- und andere Schalterbedienstete mit 37.977 Euro ein überdurchschnittliches und allgemeine Bürokräfte mit 22.216 Euro ein im Vergleich zum Gruppenmedian (25.478 Euro) unterdurchschnittliches mittleres Jahreseinkommen.

Dienstleistungsberufe sind generell durch eher niedrige Medianeinkommen gekennzeichnet. HauswartInnen heben sich mit 26.077 Euro positiv ab, während KellnerInnen mit 7.899 Euro deutlich unterdurchschnittliche Einkommen erhalten, wobei Trinkgelder hier nicht inkludiert sind.

Fachkräfte in der Land- und Forstwirtschaft stellen die Berufshauptgruppe mit dem niedrigsten Einkommen dar. Gleichzeitig ist es aber auch eine sehr kleine Gruppe, daher können nur die GärtnerInnen, Saat- und PflanzenzüchterInnen mit 17.852 Euro Bruttojahreseinkommen ausgewiesen werden.

Ergebnisse und Analysen



Berufsgruppen

Handwerks- und verwandte Berufe verfügen über eine relativ homogene Einkommensverteilung zwischen den häufigsten Berufsgattungen und schwanken in relativ kleinem Intervall um das Gruppenmittel von 32.492 Euro.

Gleiches gilt für BedienerInnen von Anlagen und Maschinen und Montageberufe, die vor allem durch verschiedene FahrzeuglenkerInnen geprägt sind. Ausnahmen sind Personenkraftwagen-, Taxi-, Kleintransporter- und KleinbusfahrerInnen, die im Vergleich zum Gruppenmedian mit 10.590 Euro nur etwas mehr als ein Drittel erhielten.

Hilfsarbeitskräfte stellen die Berufshauptgruppe mit dem zweitniedrigsten Einkommen dar. Ein Grund für diese Position ist das sehr niedrige Einkommen der zahlenstärksten Berufsgattung der Gruppe: Reinigungspersonal und Hilfskräfte in Büros, Hotels und anderen Einrichtungen (41 %), welche im Mittel lediglich 12.391 Euro im Jahr verdienen. HilfsarbeiterInnen bei der Herstellung von Waren verdienen mit 25.630 Euro hingegen deutlich überdurchschnittlich.

Die häufigsten Berufsgattungen werden auch für Frauen und Männer getrennt in Tabelle 50 bzw. Tabelle 51 dargestellt. Klar erkennbar ist, dass sich die häufigsten Berufe je nach Geschlecht unterscheiden. Besonders groß ist die Differenz in den Handwerks- und verwandten Berufen (Gruppe 7) und bei den BedienerInnen von Anlagen und Maschinen und Montageberufen (Gruppe 8). Während Männer in diesen Berufshauptgruppen eine Vielzahl an Berufen ausüben, beschränkt sich die Wahl der Frauen auf wenige und gänzlich andere Berufe. In den akademischen Berufen (Gruppe 2) betreffen bei Frauen die zahlenmäßig häufigsten Berufe fast ausschließlich Lehrkräfte, Männer hingegen sind in verschiedenen Berufen erwerbstätig. In den Dienstleistungsberufen (Gruppe 5) arbeiten zwar nur halb so viele Männer wie Frauen (241.500 Männer, 519.700 Frauen), die am häufigsten ausgeübten Berufe sind hingegen ähnlich.

Tabelle 50: Ausgewählte Berufsgattungen der ÖISCO-08 und mittlere Bruttojahreseinkommen der Frauen 2015

	Berufshauptgruppen und ausgewählte Berufsgattungen ÖISCO-08	Anzahl der Personen	Anteil in %	Bruttojahres- einkommen
1	Führungskräfte	45.600	100	43.729
	1221 Führungskräfte in Vertrieb und Marketing	8.700	19	42.515
2	Akademische Berufe	330.100	100	34.587
	2330 Lehrkräfte im Sekundarbereich	64.800	20	44.942
	2342 Lehrkräfte und Erzieherinnen Vorschulbereich	39.700	12	25.873
	2341 Lehrkräfte im Primarbereich	37.000	11	34.595
	2619 Juristinnen, anderweitig nicht genannt	11.700	4	37.002
	2411 Wirtschaftsprüferinnen und Steuerberaterinnen und verwandte Berufe	11.500	3	43.148
3	Technikerinnen und gleichrangige nichttechnische Berufe	363.800	100	27.898
	3221 Nicht akademische Krankenpflegefachkräfte	89.200	25	32.520
	3343 Sekretariatsfachkräfte in Verwaltung und Geschäftsleitung	80.800	22	28.803
	3412 Nicht akademische sozialpflegerische Fachkräfte	28.300	8	19.510
	3313 Nicht akademische Fachkräfte im Rechnungswesen	25.200	7	27.392
	3322 Vertriebsagentinnen	11.900	3	30.364

Ergebnisse und Analysen

Unselbstständig Erwerbstätige

Berufsgruppen

Tabelle 50: Ausgewählte Berufsgattungen der ÖISCO-08 und mittlere Bruttojahreseinkommen der Frauen 2015 – Schluss

	Berufshauptgruppen und ausgewählte Berufsgattungen ÖISCO-08	Anzahl der Personen	Anteil in %	Bruttojahres- einkommen
4	Bürokräfte und verwandte Berufe	300.800	100	23.670
4110	Allgemeine Bürokräfte	148.200	49	22.091
4311	Bürokräfte im Rechnungswesen und in der Buchhaltung	32.200	11	26.659
4120	Sekretariatskräfte (allgemein)	27.400	9	28.439
4211	Bank- und andere Schalterbedienstete	14.800	5	31.858
4226	Empfangskräfte (allgemein)	14.200	5	16.487
5	Dienstleistungsberufe und Verkäuferinnen	519.700	100	14.814
5223	Verkäuferinnen und Verkaufshilfskräfte in Handelsgeschäften	181.600	35	14.826
5131	Kellnerinnen	80.900	16	7.899
5321	Pflegehelferinnen	37.300	7	25.424
5311	Kinderbetreuerinnen	32.200	6	11.814
5230	Kassierinnen und Kartenverkäuferinnen	25.500	5	15.371
6	Fachkräfte in Land- und Forstwirtschaft und Fischerei	7.800	100	13.763
7	Handwerks- und verwandte Berufe	52.000	100	20.081
8	Bedienerinnen von Anlagen und Maschinen und Montageberufe	43.100	100	21.403
9	Hilfsarbeitskräfte	284.500	100	12.822
9112	Reinigungspersonal und Hilfskräfte in Büros, Hotels und anderen Einrichtungen	175.900	62	12.371
9412	Küchenhilfen	44.800	16	11.733
9329	Hilfsarbeiterinnen bei der Herstellung von Waren, anderweitig nicht genannt	15.700	6	23.694
9111	Reinigungspersonal und Hilfskräfte in Privathaushalten	13.200	5	5.950
9333	Frachtarbeiterinnen und verwandte Berufe	9.800	3	18.097

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbstständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge.

Tabelle 51: Ausgewählte Berufsgattungen der ÖISCO-08 und mittlere Bruttojahreseinkommen der Männer 2015

	Berufshauptgruppen und ausgewählte Berufsgattungen ÖISCO-08	Anzahl der Personen	Anteil in %	Bruttojahres- einkommen
1	Führungskräfte	97.000	100	69.126
1221	Führungskräfte in Vertrieb und Marketing	22.800	24	67.763
1324	Führungskräfte in der Beschaffung, Logistik und in verwandten Bereichen	8.800	9	54.803
1211	Führungskräfte im Bereich Finanzen	8.300	9	89.155
1120	Geschäftsführer und Vorstände	8.100	8	150.892
1321	Führungskräfte in der Produktion bei der Herstellung von Waren	7.700	8	56.146
2	Akademische Berufe	265.100	100	52.589
2330	Lehrkräfte im Sekundarbereich	29.500	11	61.119
2512	Softwareentwickler	26.400	10	48.984
2310	Universitäts- und Hochschullehrer	18.700	7	28.450
2522	Systemadministratoren	13.700	5	50.898
2411	Wirtschaftsprüfer, Steuerberater und verwandte Berufe	12.300	5	58.872

Ergebnisse und Analysen



Berufsgruppen

Tabelle 51: Ausgewählte Berufsgattungen der ÖISCO-08 und mittlere Bruttojahreseinkommen der Männer 2015 – Schluss

Berufshauptgruppen und ausgewählte Berufsgattungen ÖISCO-08		Anzahl der Personen	Anteil in %	Bruttojahres- einkommen
3	Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe	375.100	100	42.793
3119	Material- und ingenieurtechnische Fachkräfte, anderweitig nicht genannt	36.500	10	44.971
3115	Maschinenbautechniker	32.600	9	41.913
3322	Vertriebsagenten	26.400	7	51.571
3113	Elektrotechniker	23.300	6	38.822
3123	Bauleiter	20.600	5	46.418
4	Bürokräfte und verwandte Berufe	117.600	100	32.564
4110	Allgemeine Bürokräfte	32.000	27	22.606
4321	Fachkräfte in der Lagerwirtschaft	23.500	20	32.564
4211	Bank- und andere Schalterbedienstete	12.900	11	54.371
4412	Postverteiler und -sortierer	9.000	8	33.751
4312	Bürokräfte in der Statistik, im Finanz- und Versicherungswesen	6.800	6	60.365
5	Dienstleistungsberufe und Verkäufer	241.500	100	18.822
5223	Verkäufer und Verkaufshilfskräfte in Handelsgeschäften	50.400	21	19.440
5131	Kellner	37.100	15	7.960
5153	Hauswarte	35.000	14	27.629
5120	Köche	33.800	14	19.328
5414	Sicherheitswachpersonal	18.400	8	10.881
6	Fachkräfte in Land- und Forstwirtschaft und Fischerei	31.800	100	15.523
6113	Gärtner, Saat- und Pflanzenzüchter	15.300	48	19.440
7	Handwerks- und verwandte Berufe	549.100	100	33.325
7115	Zimmerleute und Bautischler	43.700	8	28.809
7222	Werkzeugmechaniker und verwandte Berufe	43.500	8	38.201
7112	Maurer und verwandte Berufe	42.900	8	31.858
7411	Bauelektriker und verwandte Berufe	38.200	7	36.439
7126	Bauspengler und Sanitär- und Heizungsinstallateure	37.900	7	32.954
8	Bediener von Anlagen und Maschinen und Montageberufe	248.300	100	32.063
8332	Fahrer schwerer Lastkraftwagen	69.600	28	31.163
8322	Personenkraftwagen-, Taxi-, Kleintransporter- und Kleinbusfahrer	34.700	14	10.695
8344	Gabelstaplerfahrer und verwandte Berufe	16.500	7	29.985
8342	Führer von Erdbewegungs- und verwandten Maschinen	15.300	6	37.826
8331	Busfahrer und Straßenbahnführer	13.100	5	34.284
9	Hilfsarbeitskräfte	180.600	100	22.024
9333	Frachtarbeiter und verwandte Berufe	45.400	25	25.120
9329	Hilfsarbeiter bei der Herstellung von Waren, anderweitig nicht genannt	26.300	15	26.851
9313	Hilfsarbeiter im Hochbau	21.600	12	21.684
9312	Hilfsarbeiter im Tiefbau	17.300	10	32.579
9112	Reinigungspersonal und Hilfskräfte in Büros, Hotels und anderen Einrichtungen	17.000	9	12.614

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbstständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge.

Bei gleichen Berufsgattungen bietet sich ein Vergleich der Bruttojahreseinkommen von Männern und Frauen an, wobei sich praktisch in allen Berufsgattungen der Einkommensnachteil von Frauen bestätigt. Weibliche Führungskräfte in Vertrieb und Marketing (Berufsgattung 1221) haben ein um ca. 40% niedrigeres Einkommen als ihre männlichen Pendanten. Bei Lehrkräften im Sekundarbereich (Berufsgattung 2330) ergibt sich ein Einkommensnachteil

Ergebnisse und Analysen

Unselbstständig Erwerbstätige

Berufsgruppen

für Frauen von fast 30%. Bei den Berufsgattungen KellnerInnen und allgemeine Bürokräfte gibt es hingegen kaum Einkommensunterschiede zwischen den Geschlechtern.

Im Vergleich zu dem im Bruttojahreseinkommen dokumentierten gesamten Einkommen eines Kalenderjahres ist bei den Bruttoverdiensten pro Stunde (vgl. Tabelle 52) eine wesentlich gleichmäßigere Verteilung in den Berufshauptgruppen zu erkennen. Der Bruttostundenverdienst wird berechnet, indem das Bruttojahreseinkommen abzüglich Einmalzahlungen (z. B. Abfertigungen, Urlaubsentschädigungen) und Sonderzahlungen (13. und 14. Monatsgehalt)

Tabelle 52: Verteilung der Bruttostundenverdienste nach Geschlecht und Berufshauptgruppen 2015

Berufshauptgruppen	Bruttostundenverdienste			Interquartilsabstand (IQA)	IQA/Median in %
	1. Quartil	Median	3. Quartil		
Frauen und Männer					
1 Führungskräfte	16,70	23,20	31,40	14,70	63
2 Akademische Berufe	13,40	18,80	25,40	11,90	63
3 TechnikerInnen und gleichrangige nichttechnische Berufe	11,90	16,30	21,00	9,00	55
4 Bürokräfte und verwandte Berufe	10,10	13,30	17,60	7,50	56
5 Dienstleistungsberufe und VerkäuferInnen	8,40	10,50	13,50	5,10	49
6 Fachkräfte in Land- und Forstwirtschaft und Fischerei	5,70	9,30	11,50	5,70	61
7 Handwerks- und verwandte Berufe	11,50	14,20	17,10	5,60	39
8 BedienerInnen von Anlagen und Maschinen und Montageberufe	9,90	13,10	16,70	6,80	52
9 Hilfsarbeitskräfte	8,40	10,10	12,70	4,30	43
Gesamt	9,80	13,50	18,50	8,70	64
Frauen					
1 Führungskräfte	13,10	18,70	25,80	12,70	68
2 Akademische Berufe	12,60	17,10	23,20	10,60	62
3 Technikerinnen und gleichrangige nichttechnische Berufe	10,80	15,10	18,90	8,10	54
4 Bürokräfte und verwandte Berufe	9,90	13,00	16,90	7,00	54
5 Dienstleistungsberufe und Verkäuferinnen	8,60	10,40	13,00	4,40	42
6 Fachkräfte in Land- und Forstwirtschaft und Fischerei	7,30	9,40	11,30	4,00	43
7 Handwerks- und verwandte Berufe	8,40	10,60	12,70	4,30	41
8 Bedienerinnen von Anlagen und Maschinen und Montageberufe	8,90	10,90	13,40	4,50	41
9 Hilfsarbeitskräfte	8,30	9,60	11,60	3,30	34
Gesamt	9,10	12,10	16,60	7,50	62
Männer					
1 Führungskräfte	18,90	25,20	34,00	15,00	60
2 Akademische Berufe	15,00	21,30	28,30	13,30	62
3 Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe	13,30	17,70	23,20	9,90	56
4 Bürokräfte und verwandte Berufe	10,70	14,00	20,10	9,40	67
5 Dienstleistungsberufe und Verkäufer	8,00	10,70	15,00	7,00	65
6 Fachkräfte in Land- und Forstwirtschaft und Fischerei	5,70	9,30	11,50	5,80	62
7 Handwerks- und verwandte Berufe	12,00	14,50	17,40	5,40	37
8 Bediener von Anlagen und Maschinen und Montageberufe	10,30	13,60	17,30	7,00	51
9 Hilfsarbeitskräfte	8,90	11,40	14,30	5,50	48
Gesamt	11,00	14,80	20,00	9,10	61

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbstständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge. Gesamt beinhaltet auch die Angehörigen der regulären Streitkräfte.

Ergebnisse und Analysen



Berufsgruppen

durch die Jahresarbeitsstunden dividiert wird. Letzteres wird durch die Multiplikation der individuellen wöchentlichen Normalarbeitszeit mit der in den Lohnsteuerdaten ersichtlichen Beschäftigungsdauer des Referenzjahres ermittelt.

Beim Vergleich der Stundenverdienste gegenüber dem Bruttojahreseinkommen (vgl. Tabelle 46) fallen vor allem große Veränderungen bei den relativen IQA-Werten auf. Bei allen Berufshauptgruppen sinkt der relative Interquartilsabstand, bei den Fachkräften in Land- und Forstwirtschaft und Fischerei, Dienstleistungsberufen und VerkäuferInnen und Hilfsarbeitskräften sogar um mindestens die Hälfte. Bei den Führungskräften zeigen sich die geringsten Veränderungen. Generell unterscheiden sich die Berufshauptgruppen nun geringer voneinander. Die extremen Einkommensunterschiede zwischen und innerhalb der Gruppen werden bei der Darstellung der Stundenverdienste abgeschwächt. Das lässt darauf schließen, dass auch hier Struktureffekte wie nicht ganzjährige Erwerbstätigkeit und Teilzeitarbeit zu den großen Unterschieden in der Verteilung der Bruttojahreseinkommen führen.

Mit Blick auf die Differenzen zwischen den Geschlechtern lässt sich hinzufügen, dass der Einkommensnachteil der Frauen in Bezug auf den Stundenverdienst in Handwerksberufen, für Führungskräfte sowie für BedienerInnen von Anlagen und Maschinen und Montageberufe am größten ist: Frauen erzielten dort nur 73%, 74% bzw. 80% des Stundenverdienstes der Männer. Als Fachkräfte in der Land- und Forstwirtschaft und Fischerei und in Dienstleistungsberufen verdienen Frauen praktisch gleich viel wie Männer. Des Weiteren fällt auf, dass sich der relative Interquartilsabstand der Frauen in beide Richtungen unterscheidet. Bei Führungskräften streuen die Einkommen der Frauen innerhalb der Gruppe etwas stärker als bei Männern. Bei Bürokräften, Fachkräften in Land- und Forstwirtschaft und Fischerei und in Dienstleistungsberufen ist hingegen die Einkommensverteilung der Männer ungleich. Dies kann als Bestätigung der bereits festgestellten unterschiedlichen Strukturen der ausgeübten Berufe in diesen Hauptgruppen verstanden werden.

Unselbstständig Erwerbstätige

Funktionen

1.2.5 Funktionen

In diesem Kapitel werden die Einkommen der unselbstständig Erwerbstätigen nach „Funktionen“ untersucht. Funktionen setzen sich im Kontext des „Allgemeinen Einkommensberichts“ aus der Art des Beschäftigungsverhältnisses (ArbeiterInnen, Angestellte, Vertragsbedienstete und BeamtenInnen) und der Stellung im Beruf (von Hilfs- bis zu führenden Tätigkeiten) zusammen.

Tabelle 53: Anzahl der unselbstständig Erwerbstätigen nach Funktionen 2015

Funktionen Stellung im Beruf	Anzahl der Personen	Anteil in %	
ArbeiterInnen	1.551.500	38	100
HilfsarbeiterInnen	365.000		24
Angelernte ArbeiterInnen	586.300		38
FacharbeiterInnen	555.000		36
VorarbeiterInnen/MeisterInnen	45.100		3
Angestellte	1.976.300	49	100
Hilfs- und angelernte Tätigkeiten	236.000		12
FacharbeiterInnen/MeisterInnen	120.200		6
Mittlere Tätigkeiten	908.600		46
Höhere Tätigkeiten	363.300		18
Hochqualifizierte Tätigkeiten	183.600		9
Führende Tätigkeiten	164.600		8
Vertragsbedienstete	349.900	9	100
Hilfs- und angelernte Tätigkeiten	35.300		10
FacharbeiterInnen/MeisterInnen	19.600		6
Mittlere Tätigkeiten	142.000		41
Höhere Tätigkeiten	94.800		27
Hochqualifizierte Tätigkeiten	45.700		13
Führende Tätigkeiten	12.500		4
BeamtenInnen	189.500	5	100
Hilfs- und angelernte Tätigkeiten	...		...
FacharbeiterInnen/MeisterInnen	7.100		4
Mittlere Tätigkeiten	66.800		35
Höhere Tätigkeiten	62.800		33
Hochqualifizierte Tätigkeiten	26.700		14
Führende Tätigkeiten	23.100		12
Gesamt	4.067.200	100	

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbstständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge.

Wie Tabelle 53 zeigt, befindet sich beinahe die Hälfte der unselbstständig Erwerbstätigen in einem Angestelltenverhältnis – 2015 waren es rund 1.976.300 Personen bzw. 49%. 1.551.500 Personen waren als ArbeiterInnen tätig (38%). Rund 9% der unselbstständig Erwerbstätigen (349.900 Personen) waren Vertragsbedienstete, weitere 189.500 Personen zählten zu den BeamtenInnen (5%).

Von den ArbeiterInnen ist die Gruppe der angelernten ArbeiterInnen mit 38% die größte, wobei auch die Gruppen der HilfsarbeiterInnen und jene der FacharbeiterInnen noch relativ stark vertreten sind (24% bzw. 36% aller ArbeiterInnen). Mit einem Anteil von 3% aller ArbeiterInnen gibt es verhältnismäßig wenig VorarbeiterInnen/MeisterInnen.

Die Gruppe der Angestellten wird eindeutig von Angestellten, die mittlere Tätigkeiten ausüben, dominiert. Sie stellen mit 46% den größten Teil aller Angestellten und liegen vor Angestellten, die höhere Tätigkeiten (18%) bzw. hilfs- und ange-

lernte Tätigkeiten (12%) ausüben. Unter den Vertragsbediensteten stellt sich die Verteilung ähnlich dar. BeamtenInnen sind zu fast 60% in höheren, hochqualifizierten und führenden Tätigkeiten beschäftigt.

Ein Blick auf die Bruttojahreseinkommen in Tabelle 54 zeigt, dass die ArbeiterInnen die Gruppe mit dem niedrigsten Einkommen sind. Sie erzielten 2015 ein mittleres Bruttojahreseinkommen

Ergebnisse und Analysen



Funktionen

Tabelle 54: Verteilung der Bruttojahreseinkommen nach Funktionen 2015

Funktionen Stellung im Beruf	Bruttojahreseinkommen			Interquartils- abstand (IQA)	IQA/Median in %
	1. Quartil	Median	3. Quartil		
ArbeiterInnen	10.895	23.721	34.746	23.851	101
HilfsarbeiterInnen	4.524	11.200	20.862	16.338	146
Angelernte ArbeiterInnen	12.254	23.696	33.681	21.428	90
FacharbeiterInnen	19.215	30.575	39.455	20.240	66
VorarbeiterInnen/MeisterInnen	31.063	39.508	49.467	18.405	47
Angestellte	10.369	26.743	46.113	35.744	134
Hilfs- und angelernte Tätigkeiten	3.229	6.248	17.735	14.506	232
FacharbeiterInnen/MeisterInnen	12.181	23.880	38.070	25.888	108
Mittlere Tätigkeiten	9.430	22.789	35.874	26.445	116
Höhere Tätigkeiten	21.157	38.858	57.210	36.053	93
Hochqualifizierte Tätigkeiten	26.510	46.125	68.214	41.704	90
Führende Tätigkeiten	42.210	62.882	91.281	49.071	78
Vertragsbedienstete	22.753	33.384	45.030	22.277	67
Hilfs- und angelernte Tätigkeiten	11.341	18.999	27.890	16.549	87
FacharbeiterInnen/MeisterInnen	28.872	33.478	38.188	9.316	28
Mittlere Tätigkeiten	22.781	31.008	40.085	17.304	56
Höhere Tätigkeiten	26.248	37.079	48.862	22.615	61
Hochqualifizierte Tätigkeiten	28.460	44.353	62.128	33.668	76
Führende Tätigkeiten	33.274	47.654	60.682	27.408	58
BeamtInnen	42.879	53.773	65.493	22.614	42
Hilfs- und angelernte Tätigkeiten	...	...	...	...	...
FacharbeiterInnen/MeisterInnen	40.349	45.702	53.802	13.453	29
Mittlere Tätigkeiten	38.677	47.222	55.721	17.044	36
Höhere Tätigkeiten	45.458	56.903	65.133	19.675	35
Hochqualifizierte Tätigkeiten	50.613	62.308	79.179	28.566	46
Führende Tätigkeiten	54.484	67.468	91.255	36.772	55
Gesamt	12.415	27.347	42.185	29.770	109

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbstständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge.

von 23.721 Euro. Angestellte kamen auf ein Medianeinkommen von 26.743 Euro, Vertragsbedienstete verdienten im Mittel 33.384 Euro. Das mit Abstand höchste mittlere Bruttojahreseinkommen erhielten BeamtInnen: Sie hatten 2015 ein Medianeinkommen von 53.773 Euro zu verzeichnen. Das hohe Einkommensniveau ist u. a. ein Effekt des höheren Durchschnittsalters und des höheren Bildungsstands der BeamtInnen.

Innerhalb der Beschäftigtengruppen zeigen sich teilweise stärkere Einkommensunterschiede als zwischen ihnen. In der Gruppe der ArbeiterInnen kamen HilfsarbeiterInnen 2015 auf ein Medianeinkommen von 11.200 Euro, VorarbeiterInnen/MeisterInnen erzielten demgegenüber 39.508 Euro. Auffällig ist, dass die Einkommensunterschiede unter den HilfsarbeiterInnen relativ gesehen deutlich größer sind als unter FacharbeiterInnen und VorarbeiterInnen/MeisterInnen. Der relative Interquartilsabstand (IQA) – also die Differenz aus dem Wert, über dem die höchsten 25% der Einkommen liegen, und dem Wert, unter dem die niedrigsten 25% der Einkommen liegen, dividiert durch den Median – beträgt innerhalb der ArbeiterInnen für die Gruppe der HilfsarbeiterInnen 146%. Für VorarbeiterInnen und MeisterInnen beträgt der relative IQA nur 47%.

Unselbstständig Erwerbstätige

Funktionen

Bei den Angestellten zeigen sich noch stärker ausgeprägte Einkommensunterschiede in den verschiedenen Kategorien der beruflichen Stellung. Angestellte in führenden Tätigkeiten verdienen 2015 mit 62.882 Euro im Mittel zehnmal so viel wie Angestellte in Hilfs- und angelernten Tätigkeiten mit 6.248 Euro. Im Gegensatz zu den ArbeiterInnen steigt auch der absolute Interquartilsabstand mit der Stellung im Beruf kontinuierlich an: Unter den Angestellten in höheren Positionen gibt es deutlich stärkere Einkommensunterschiede – in absoluten Zahlen – als unter jenen mit niedrigerer beruflicher Stellung. Die relative Streuung der Einkommen ist jedoch in den unteren Positionen höher (für Hilfs- und angelernte Tätigkeiten beträgt der IQA normiert durch den Median 232 %, für führende Tätigkeiten nur 78 %).

Im öffentlichen Bereich sind die Einkommensunterschiede generell geringer – vor allem, weil hier in den unteren Positionen deutlich höhere Einkommen erzielt werden als bei ArbeiterInnen und Angestellten. Personen, die Hilfs- und angelernte Tätigkeiten verrichteten, verdienen als Vertragsbedienstete mit 18.999 Euro bzw. als BeamtInnen mit 41.060 Euro viel mehr als ArbeiterInnen sowie Angestellte in der vergleichbaren beruflichen Stellung. Vertragsbedienstete in höheren Positionen erzielen dagegen Einkommen in ähnlicher Höhe wie Angestellte. BeamtInnen verdienen in jeder Position mehr als Angestellte, Vertragsbedienstete und ArbeiterInnen. Des Weiteren ist die Streuung der Einkommen innerhalb der Gruppen im öffentlichen Bereich, aber vor allem bei den BeamtInnen, deutlich geringer – abzulesen an den IQA-Werten bzw. dem IQA als Prozentwert des Medians.

Die Einkommensunterschiede zwischen ArbeiterInnen und Angestellten einerseits und Vertragsbediensteten und BeamtInnen andererseits sind zu einem Großteil auf die Anteile der Teilzeitbeschäftigten und der nicht ganzjährig Beschäftigten zurückzuführen. Diese sind bei ArbeiterInnen und Angestellten deutlich höher als bei Vertragsbediensteten und BeamtInnen (vgl. Tabelle 55). Im Jahr 2015 gingen 28 % der ArbeiterInnen einer Teilzeitbeschäftigung nach und 36 % waren nicht das ganze Jahr über beschäftigt. Bei den Angestellten ist der Anteil der Teilzeitbeschäftigten deutlich höher, der Anteil der nicht ganzjährig Beschäftigten dagegen niedriger: 41 % waren 2015 teilzeitbeschäftigt, 26 % nicht das ganze Jahr beschäftigt. Unter den Vertragsbediensteten befanden sich 32 % in Teilzeit und nur 10 % in nicht ganzjähriger Beschäftigung, von den BeamtInnen war nur rund jede/r Zehnte teilzeitbeschäftigt.

Darüber hinaus zeigt sich, dass der Teilzeitanteil mit der Funktion zusammenhängt. Während beispielsweise 64 % der Angestellten, die hilfs- und angelernte Tätigkeiten ausführen, teilzeitbeschäftigt sind, arbeiten nur 11 % der Angestellten mit führenden Tätigkeiten Teilzeit. Dieser Zusammenhang ist bei ArbeiterInnen und Angestellten deutlicher ausgeprägt als bei Vertragsbediensteten und BeamtInnen.

Werden nur ganzjährig Vollzeitbeschäftigte in den Vergleich einbezogen, verkleinern sich die Unterschiede zwischen Angestellten einerseits und Vertragsbediensteten und BeamtInnen andererseits deutlich. Wie Tabelle 55 zeigt, kommen ganzjährig vollzeitbeschäftigte Angestellte in der Betrachtung für das Jahr 2015 auf ein Medianeinkommen von 45.164 Euro und liegen daher deutlich über dem mittleren Einkommen der Vertragsbediensteten (39.555 Euro) und nur mehr rund ein Fünftel unter dem mittleren Einkommen der BeamtInnen (56.231 Euro).

Ergebnisse und Analysen



Funktionen

Tabelle 55: Beschäftigungsausmaß (in Prozent) und mittlere Bruttojahreseinkommen nach Funktionen 2015

Funktionen Stellung im Beruf	Arbeitszeit		Bruttojahreseinkommen (Median)	
	Anteil Teilzeit	Anteil nicht ganzjährig	Alle unselbstständig Erwerbstätigen	Ganzjährig Vollzeitbeschäftigte
ArbeiterInnen	28	36	23.721	34.084
HilfsarbeiterInnen	52	48	11.200	26.787
Angelernte ArbeiterInnen	29	32	23.696	32.250
FacharbeiterInnen	13	33	30.575	36.525
VorarbeiterInnen/MeisterInnen	...	29	39.508	43.867
Angestellte	41	26	26.743	45.164
Hilfs- und angelernte Tätigkeiten	64	57	6.248	27.991
FacharbeiterInnen/MeisterInnen	39	27	23.880	38.070
Mittlere Tätigkeiten	48	26	22.789	36.637
Höhere Tätigkeiten	30	19	38.858	51.169
Hochqualifizierte Tätigkeiten	28	17	46.125	60.162
Führende Tätigkeiten	11	10	62.882	70.808
Vertragsbedienstete	32	10	33.384	39.555
Hilfs- und angelernte Tätigkeiten	50	20	18.999	29.938
FacharbeiterInnen/MeisterInnen	(16)	...	33.478	35.053
Mittlere Tätigkeiten	34	9	31.008	36.792
Höhere Tätigkeiten	32	8	37.079	43.974
Hochqualifizierte Tätigkeiten	24	(7)	44.353	54.217
Führende Tätigkeiten	...	...	47.654	52.090
BeamtInnen	12	...	53.773	56.231
Hilfs- und angelernte Tätigkeiten	...	...	...	...
FacharbeiterInnen/MeisterInnen	...	...	45.702	45.702
Mittlere Tätigkeiten	13	...	47.222	48.989
Höhere Tätigkeiten	16	...	56.903	59.340
Hochqualifizierte Tätigkeiten	(12)	...	62.308	66.397
Führende Tätigkeiten	...	...	67.468	68.307
Gesamt	34	27	27.347	40.120

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbstständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge.

Vergleicht man die Bruttojahreseinkommen aller Angestellten und aller BeamtInnen, ist das mittlere Einkommen der Angestellten um die Hälfte niedriger als jenes der BeamtInnen.

Die Betrachtung der Gruppe der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten führt nicht nur dazu, dass die Einkommensunterschiede zwischen den einzelnen Gruppen geringer werden; auch innerhalb der Gruppen vermindert sich der Abstand zwischen hohen und niedrigen Tätigkeiten. Dieser Effekt ist bei den ArbeiterInnen und Angestellten stärker zu beobachten als bei den Vertragsbediensteten und BeamtInnen, da in den beiden letztgenannten Gruppen der Anteil der nicht ganzjährig Erwerbstätigen und der Teilzeitbeschäftigten wie bereits mehrmals erwähnt deutlich geringer ist.

Nicht nur in Bezug auf die Verteilung der Einkommen zwischen den hohen und niedrigen Tätigkeiten, sondern auch im Hinblick auf die Einkommensungleichheit zwischen Frauen und Männern können Unterschiede von ArbeiterInnen und Angestellten zu den Vertragsbediensteten

Ergebnisse und Analysen

Unselbstständig Erwerbstätige

Funktionen

teten und BeamtInnen festgestellt werden. Bei Erwerbstätigen im öffentlichen Dienst sind die geringsten Unterschiede zwischen den Einkommen von Frauen und Männern zu beobachten (vgl. Tabelle 56). Weibliche Vertragsbedienstete verdienen 77% des mittleren Männereinkommens, Beamtinnen sogar 89%, während weibliche Angestellte und Arbeiterinnen lediglich 54% bzw. 47% der mittleren Männereinkommen erhalten.

Mit 67% ist der höchste Frauenanteil unter den Vertragsbediensteten festzustellen, auch unter den Personen mit höheren, hochqualifizierten und führenden Tätigkeiten gibt es hier relativ viele Frauen (74%, 64%, 54%). Bei den Angestellten liegt der Frauenanteil bei 57%, allerdings nimmt er hier mit zunehmender Qualifikation ab: Während unter den Angestellten in Hilfs- und angelernten Tätigkeiten der Frauenanteil 61% beträgt, liegt er bei den hochqualifizierten Tätigkeiten bei 43% und bei den führenden Tätigkeiten bei nur 28%. Noch drastischer ist dieser Verlauf bei den ArbeiterInnen ausgeprägt: Bei einem Gesamtfrauenanteil von 33% sind unter den HilfsarbeiterInnen noch 56% weiblich, unter FacharbeiterInnen sind es nur mehr 15%. Unter den BeamtInnen gibt es hingegen bei höheren (55%) bzw. hochqualifizierten

Tabelle 56: Mittlere Bruttojahreseinkommen nach Funktionen und Geschlecht 2015

Funktionen Stellung im Beruf	Frauenanteil in %	Bruttojahreseinkommen		Frauenmedian in % des Männermedians
		Frauen	Männer	
ArbeiterInnen	33	13.941	29.934	47
HilfsarbeiterInnen	56	10.579	12.801	83
Angelernte ArbeiterInnen	38	16.489	29.582	56
FacharbeiterInnen	15	16.291	32.748	50
VorarbeiterInnen/MeisterInnen	...	...	39.798	...
Angestellte	57	21.442	39.620	54
Hilfs- und angelernte Tätigkeiten	61	7.326	5.741	128
FacharbeiterInnen/MeisterInnen	52	18.333	34.919	53
Mittlere Tätigkeiten	67	20.537	30.422	68
Höhere Tätigkeiten	50	31.624	49.000	65
Hochqualifizierte Tätigkeiten	43	34.898	57.986	60
Führende Tätigkeiten	28	43.480	72.207	60
Vertragsbedienstete	67	29.999	38.898	77
Hilfs- und angelernte Tätigkeiten	66	17.314	28.309	61
FacharbeiterInnen/MeisterInnen	(29)	(28.872)	34.550	(84)
Mittlere Tätigkeiten	69	28.756	36.033	80
Höhere Tätigkeiten	74	34.145	48.066	71
Hochqualifizierte Tätigkeiten	64	38.522	60.035	64
Führende Tätigkeiten	(54)	38.442	(54.468)	(71)
BeamtInnen	44	50.488	57.027	89
Hilfs- und angelernte Tätigkeiten	...	...	...	...
FacharbeiterInnen/MeisterInnen	...	...	(45.702)	...
Mittlere Tätigkeiten	40	43.393	49.298	88
Höhere Tätigkeiten	55	53.102	62.120	85
Hochqualifizierte Tätigkeiten	49	56.279	67.786	83
Führende Tätigkeiten	32	67.468	68.307	99
Gesamt	48	20.707	33.892	61

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbstständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge.

Ergebnisse und Analysen



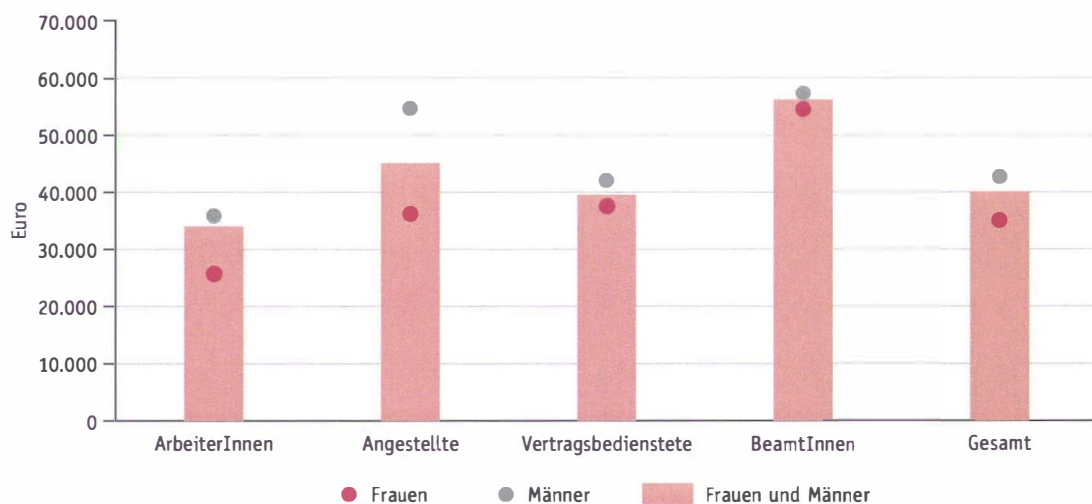
Funktionen

fizierten Tätigkeiten (49%) annähernd gleich viele Frauen wie Männer. Nur unter den führenden Tätigkeiten sind mit 32% verhältnismäßig weniger Frauen zu finden.

Ein Teil des Einkommensnachteils der Frauen ist auf Unterschiede im wöchentlichen Arbeitsausmaß sowie auf nicht ganzjährige Beschäftigungen zurückzuführen. Da unterschiedliche Arbeitsvolumen wesentlichen Einfluss auf die Höhe des Bruttojahreseinkommens haben, müssen Faktoren wie Teilzeitarbeit bzw. nicht ganzjährige Beschäftigung kontrolliert werden. Wenn nur ganzjährig Vollzeitbeschäftigte verglichen werden, können diese Einflussfaktoren auf die Einkommenshöhe ausgeblendet werden. Tabelle 57 und Grafik 32 zeigen die Bruttojahreseinkommen von ganzjährig Vollzeitbeschäftigten nach Funktionen und Geschlecht.

Grafik 32 illustriert den Unterschied zwischen den mittleren Bruttojahreseinkommen der ganzjährig vollzeitbeschäftigten Frauen und Männer. In allen Funktionen verdienen Frauen weniger als Männer, bei Angestellten ist die Differenz am deutlichsten. Bei Vertragsbediensteten sind die Unterschiede gering, bei BeamtenInnen kaum noch vorhanden.

Grafik 32: Mittlere Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten nach Funktionen und Geschlecht 2015



Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbstständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge.

Da die Mehrzahl der Teilzeitbeschäftigten weiblich ist, sinkt bei alleiniger Berücksichtigung von Vollzeit- und ganzjährig Erwerbstätigen der Frauenanteil in allen Gruppen im Vergleich zur Betrachtung aller Beschäftigten ab (vgl. Tabelle 56 und Tabelle 57). 42% der ganzjährig vollzeitbeschäftigten Angestellten sind Frauen, unter den ArbeiterInnen sind es nur 18%, bei BeamtenInnen 37%. Der höchste Frauenanteil ist mit 55% unter den ganzjährig vollzeitbeschäftigten Vertragsbediensteten zu finden. Der Einkommensnachteil der Frauen wird zwar abgeschwächt, ist aber weiterhin deutlich zu erkennen: Bei den Angestellten liegt das Medianeinkommen der Frauen bei 66% des Männermedians, bei den ArbeiterInnen bei 72%. Weibliche Vertragsbedienstete kommen im Mittel auf ein Einkommen, das bei 89% des Män-

Ergebnisse und Analysen

Unselbstständig Erwerbstätige

Funktionen

Tabelle 57: Mittlere Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten nach Funktionen und Geschlecht 2015

Funktionen Stellung im Beruf	Frauenanteil in %	Bruttojahreseinkommen		Frauenmedian in % des Männermedians
		Frauen	Männer	
ArbeiterInnen	18	25.667	35.870	72
HilfsarbeiterInnen	45	24.653	29.267	84
Angelernte ArbeiterInnen	24	26.334	34.206	77
FacharbeiterInnen	7	24.319	37.307	65
VorarbeiterInnen/MeisterInnen	...	...	44.061	...
Angestellte	42	36.309	54.630	66
Hilfs- und angelernte Tätigkeiten	47	25.190	31.819	79
FacharbeiterInnen/MeisterInnen	32	28.895	41.935	69
Mittlere Tätigkeiten	53	32.452	42.516	76
Höhere Tätigkeiten	40	41.964	58.872	71
Hochqualifizierte Tätigkeiten	32	48.468	66.079	73
Führende Tätigkeiten	23	52.140	77.773	67
Vertragsbedienstete	55	37.522	42.152	89
Hilfs- und angelernte Tätigkeiten	(43)	(26.943)	34.665	(78)
FacharbeiterInnen/MeisterInnen	...	...	35.589	...
Mittlere Tätigkeiten	58	35.917	37.641	95
Höhere Tätigkeiten	64	40.347	50.341	80
Hochqualifizierte Tätigkeiten	57	45.469	62.415	73
Führende Tätigkeiten	(38)	(49.189)	(54.468)	(90)
BeamtInnen	37	54.526	57.306	95
Hilfs- und angelernte Tätigkeiten	...	...	...	...
FacharbeiterInnen/MeisterInnen	...	...	(45.702)	...
Mittlere Tätigkeiten	33	48.345	49.454	98
Höhere Tätigkeiten	48	58.011	62.200	93
Hochqualifizierte Tätigkeiten	41	60.365	68.058	89
Führende Tätigkeiten	32	67.468	68.307	99
Gesamt	34	35.142	42.614	82

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbstständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge.

ner Einkommens liegt, Beamtinnen auf 95% des mittleren Einkommens der ganzjährig vollzeitbeschäftigten Männer.

Eine andere Möglichkeit, die Unterschiede bezüglich der Arbeitszeit in der Analyse auszubilden, bietet die Betrachtung des Bruttostundenverdienstes. Tabelle 58 bildet Bruttostundenverdienste nach Funktionen ab.

Die Stundenverdienste streuen deutlich geringer, als die Bruttojahreseinkommen. In diesem Zusammenhang macht sich offensichtlich der Einfluss der stärkeren Präsenz von Teilzeitarbeit bzw. unterjähriger Beschäftigung bei ArbeiterInnen und Angestellten bemerkbar. Unterschiede zwischen den Funktionen bleiben aber dennoch bestehen. Der mittlere Stundenverdienst der Angestellten beträgt 66% des Stundenverdienstes der BeamtInnen (gegenüber 50% beim Jahreseinkommen). Jedoch zeigt sich mit steigender Funktionsebene eine zunehmende Angleichung der Stundenverdienste zwischen Angestellten einerseits und BeamtInnen

Ergebnisse und Analysen



Funktionen

Tabelle 58: Verteilung der Bruttostundenverdienste nach Funktionen 2015

Funktionen Stellung im Beruf	Bruttostundenverdienste			Interquartils- abstand (IQA)	IQA/Median in %
	1. Quartil	Median	3. Quartil		
ArbeiterInnen	9,00	11,80	15,20	6,20	53
HilfsarbeiterInnen	8,00	9,50	11,90	3,90	41
Angelernte ArbeiterInnen	9,00	11,50	14,70	5,70	50
FacharbeiterInnen	10,60	13,70	16,40	5,90	43
VorarbeiterInnen/MeisterInnen	13,50	16,20	19,80	6,30	39
Angestellte	10,00	14,20	20,30	10,30	73
Hilfs- und angelernte Tätigkeiten	7,30	9,70	13,10	5,80	60
FacharbeiterInnen/MeisterInnen	9,40	12,80	17,10	7,80	61
Mittlere Tätigkeiten	9,60	12,70	17,00	7,50	59
Höhere Tätigkeiten	13,00	17,60	23,50	10,50	60
Hochqualifizierte Tätigkeiten	14,50	20,00	27,20	12,80	64
Führende Tätigkeiten	17,10	24,10	32,80	15,70	65
Vertragsbedienstete	12,00	15,10	19,60	7,60	50
Hilfs- und angelernte Tätigkeiten	9,80	10,90	12,60	2,90	27
FacharbeiterInnen/MeisterInnen	12,70	14,10	15,90	3,10	22
Mittlere Tätigkeiten	12,10	14,70	18,20	6,10	41
Höhere Tätigkeiten	13,20	16,70	20,90	7,70	46
Hochqualifizierte Tätigkeiten	14,10	20,30	24,60	10,50	52
Führende Tätigkeiten	15,20	18,60	24,10	8,90	48
BeamtInnen	17,60	21,40	26,10	8,50	40
Hilfs- und angelernte Tätigkeiten	...	...	...	...	...
FacharbeiterInnen/MeisterInnen	15,60	18,10	20,10	4,40	24
Mittlere Tätigkeiten	15,90	18,70	22,00	6,10	33
Höhere Tätigkeiten	19,40	23,00	26,50	7,10	31
Hochqualifizierte Tätigkeiten	20,40	24,90	30,20	9,80	39
Führende Tätigkeiten	20,10	25,10	30,70	10,60	42
Gesamt	9,80	13,50	18,50	8,70	64

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbstständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge.

andererseits. Angestellte, die Hilfs- und angelernte Tätigkeiten ausüben, verdienen im Mittel 66% des vergleichbaren Stundenverdienstes der BeamtInnen (Angestellte 9,70 Euro, BeamtInnen 14,80 Euro). Unter den Personen mit führenden Tätigkeiten gleicht sich der Nachteil der Angestellten fast aus. Der Stundenverdienst liegt hier bei 24,10 Euro bei den Angestellten im Vergleich zu 25,10 Euro bei den BeamtInnen.

In der weiteren Differenzierung der Funktionen nach dem Geschlecht zeigt sich, dass der Abstand zwischen männlichen und weiblichen Stundenverdiensten in bestimmten Funktionen besonders ausgeprägt ist. Bei den ArbeiterInnen steigt der Einkommensnachteil der Frauen mit steigender Stellung im Beruf. Während Hilfsarbeiterinnen mit 93% des Stundenverdienstes der Männer noch annähernd gleich viel verdienen, beträgt der Stundenverdienst von Vorarbeiterinnen/Meisterinnen nur noch etwas mehr als die Hälfte der Männer. Bei Beamtinnen ist der Einkommensnachteil am geringsten. Sie verdienen zwischen 94% (höhere Tätigkeiten) und 98% (mittlere Tätigkeiten) des Stundenverdienstes ihrer männlichen Kollegen.

1.2.6 Dauer der Betriebszugehörigkeit und Bildung

Die Dauer der Betriebszugehörigkeit wirkt sich positiv auf das Einkommen aus. Während die einzelnen Funktionen eher auf berufliche Qualifikationen abzielen, gibt die Dauer der Betriebszugehörigkeit Phasen des Erwerbslebens wieder. Die folgenden Auswertungen wurden nur für ganzjährig Vollzeitbeschäftigte vorgenommen, um den Effekt von Teilzeit- und saisonaler Beschäftigung auf die Einkommensstrukturen auszublenden.

Es zeigt sich ein klar positiver Zusammenhang zwischen Dauer der Betriebszugehörigkeit und Einkommen, das heißt, dass das Bruttojahreseinkommen mit zunehmender Dauer der Betriebszugehörigkeit steigt.

Wie Tabelle 59 zeigt, ist der beschriebene positive Zusammenhang zwischen Betriebszugehörigkeit und Einkommen nicht für alle Gruppen gleich stark ausgeprägt. Die größten Auswirkungen der Betriebszugehörigkeit auf die Höhe des mittleren Einkommens sind für Angestellte feststellbar. Dort erhalten ganzjährig Vollzeitbeschäftigte mit mehr als 20 Jahren Betriebszugehörigkeit beinahe das Zweifache des mittleren Einkommens, das in der Kategorie mit bis zu einem Jahr Betriebszugehörigkeit erzielt wird.

Männliche Angestellte sind dabei doppelt begünstigt: Einerseits sind die mittleren Einkommen der männlichen Angestellten mit zunehmender Dauer im Betrieb relativ höher als jene der Frauen, andererseits haben Männer auch eine höhere Wahrscheinlichkeit, länger im Betrieb zu bleiben. Im Gegensatz dazu verlaufen die mittleren Einkommen der ArbeiterInnen mit zunehmender Dauer im Betrieb eher flach: ArbeiterInnen, die mehr als 20 Jahre im Betrieb tätig sind, erhalten im Mittel nur etwas mehr als das eineinhalbfache Einkommen der neuen MitarbeiterInnen im Betrieb. Auch für ArbeiterInnen lässt sich festhalten, dass sich der Frauenmedian mit der Dauer der Betriebszugehörigkeit im Vergleich zu den Männern weniger stark verbessert. Frauen, die mehr als 20 Jahre im selben Betrieb beschäftigt sind, erhalten im Mittel 42% mehr als Einsteigerinnen. Bei den Männern ist das mittlere Einkommen in der Kategorie mit der längsten Dauer der Betriebszugehörigkeit dagegen um mehr als die Hälfte höher als bei den Einsteigern. Der Frauenanteil bei den ArbeiterInnen hält sich relativ konstant zwischen 17% und 21% für die Kategorien unter 20 Jahren. Bei den ArbeiterInnen mit einer Betriebszugehörigkeitsdauer von mehr als 20 Jahren sind Frauen nur mehr mit einem Anteil von 13% vertreten.

Weibliche Vertragsbedienstete erhalten im Mittel ein leicht niedrigeres Einkommen als männliche Vertragsbedienstete (89%), eine Einsteigerin (ein bis drei Jahre) in einem Vertragsbedienstetenverhältnis verdient sogar 3% mehr als ihr männliches Pendant. Über BeamtInnen mit einer Zugehörigkeitsdauer von weniger als drei Jahren können keine gesicherten Aussagen getroffen werden. Aufgrund des weitgehenden Pragmatisierungsstopps in den letzten Jahren sind nur sehr wenige Personen zur Gruppe der BeamtInnen hinzugekommen. Allerdings lässt sich auch an den Kategorien mit ausreichend großen Besetzungszahlen der Trend zu höheren Einkommen mit längerer Dauer erkennen. Die Einkommen von Männern und Frauen unterscheiden sich bei BeamtInnen kaum. Generell lässt sich damit sagen, dass geschlechtsspezifische Einkommenseffekte im öffentlichen Dienst nur marginal vorhanden sind.

Ergebnisse und Analysen



Dauer der Betriebszugehörigkeit und Bildung

Tabelle 59: Mittlere Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten nach Dauer der Betriebszugehörigkeit und Geschlecht 2015

Funktion und Dauer der Betriebszugehörigkeit	Anzahl der Personen	Frauenanteil in %	Bruttojahreseinkommen			Frauenmedian in % des Männermedians
			Frauen und Männer	Frauen	Männer	
Gesamt	2.039.300	34	40.120	35.142	42.614	82
Bis 1 Jahr	145.700	39	28.624	26.932	29.873	90
Über 1 bis 3 Jahre	295.700	38	33.180	29.945	35.266	85
Über 3 bis 5 Jahre	255.600	38	34.943	31.227	37.635	83
Über 5 bis 10 Jahre	406.200	34	37.885	33.745	40.338	84
Über 10 bis 20 Jahre	465.500	32	42.715	37.024	45.611	81
Mehr als 20 Jahre	470.700	31	52.784	49.857	54.371	92
ArbeiterInnen	734.500	18	34.084	25.667	35.870	72
Bis 1 Jahr	60.500	21	25.742	21.338	27.650	77
Über 1 bis 3 Jahre	109.800	20	30.116	22.775	31.699	72
Über 3 bis 5 Jahre	99.000	17	31.000	23.941	32.223	74
Über 5 bis 10 Jahre	159.100	18	33.880	25.976	35.387	73
Über 10 bis 20 Jahre	178.500	20	36.688	27.368	39.260	70
Mehr als 20 Jahre	127.600	13	41.861	30.310	43.177	70
Angestellte	924.700	42	45.164	36.309	54.630	66
Bis 1 Jahr	75.200	48	31.360	28.466	35.021	81
Über 1 bis 3 Jahre	151.600	47	36.602	31.391	43.418	72
Über 3 bis 5 Jahre	131.000	48	39.009	32.900	46.186	71
Über 5 bis 10 Jahre	195.400	41	43.887	35.815	51.744	69
Über 10 bis 20 Jahre	201.100	39	50.799	39.892	60.391	66
Mehr als 20 Jahre	170.300	33	61.278	49.908	68.436	73
Vertragsbedienstete	214.700	55	39.555	37.522	42.152	89
Bis 1 Jahr	8.900	...	32.724	33.788	...	...
Über 1 bis 3 Jahre	29.400	62	33.478	33.748	32.644	103
Über 3 bis 5 Jahre	19.100	70	35.608	34.562	(40.978)	(84)
Über 5 bis 10 Jahre	39.300	53	38.579	37.813	40.392	94
Über 10 bis 20 Jahre	61.200	47	41.818	39.438	44.291	89
Mehr als 20 Jahre	56.800	52	47.933	47.091	49.061	96
BeamtInnen	165.400	37	56.231	54.526	57.306	95
Bis 1 Jahr	...	...	...	...	...	...
Über 1 bis 3 Jahre	(4.900)	...	(50.613)	...	(50.148)	...
Über 3 bis 5 Jahre	6.500	...	44.735	...	(43.902)	...
Über 5 bis 10 Jahre	12.400	(44)	51.338	(44.865)	53.751	(83)
Über 10 bis 20 Jahre	24.700	34	51.332	49.095	51.332	96
Mehr als 20 Jahre	115.900	38	58.443	56.381	59.014	96

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbstständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge.

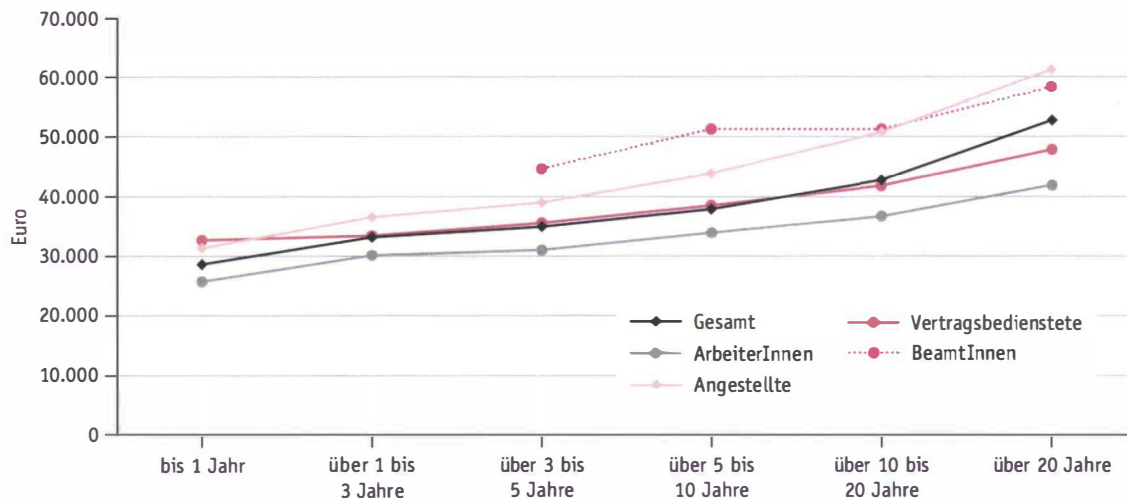
Grafik 33 bildet die Einkommensentwicklung nach Dauer im Betrieb für die Funktionen ab. Es zeigt sich, dass Vertragsbedienstete im Vergleich zu ArbeiterInnen und Angestellten auf höherem Niveau einsteigen, der Einkommensanstieg aber relativ flach verläuft. Angestellte erleben einen kleinen Sprung bereits nach dem ersten Jahr, ab dem fünften Jahr wächst das Jahreseinkommen wesentlich stärker und übersteigt in weiterer Folge auch das mittlere Einkommen der BeamtInnen. ArbeiterInnen weisen geringe Steigerungen mit höheren Betriebszugehörigkeitsdauern auf.

Ergebnisse und Analysen

Unselbstständig Erwerbstätige

Dauer der Betriebszugehörigkeit
und Bildung

Grafik 33: Mittlere Bruttojahreseinkommen für ganzjährig Vollzeitbeschäftigte nach Dauer der Betriebszugehörigkeit 2015



Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbstständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge.

Auch die Bildung spielt eine wichtige Rolle für die berufliche Stellung und in weiterer Folge für das Einkommen (vgl. Tabelle 60). Insgesamt zeichnet sich ab, dass höhere Bildungsabschlüsse zu höheren Jahreseinkommen führen, wobei dies nicht durchgängig der Fall ist. Vor allem bei ArbeiterInnen ist sogar eine gegenläufige Bewegung zu verzeichnen, das Bruttojahreseinkommen der ArbeiterInnen mit Lehrabschluss ist höher als die Medianeinkommen der ArbeiterInnen mit Abschluss einer Fachschule, höheren Schule oder Hochschule, wobei das Bruttojahreseinkommen mit steigendem Bildungsabschluss sogar immer weiter fällt. Die wenigen Personen mit Hochschulabschluss unter den ArbeiterInnen sind möglicherweise in

Tabelle 60: Mittlere Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten nach Bildungsabschluss und Geschlecht 2015

Funktion und Bildungsabschluss	Anzahl der Personen	Frauenanteil in %	Bruttojahreseinkommen			Frauenmedian in % des Männermedians
			Frauen und Männer	Frauen	Männer	
Gesamt	2.039.300	34	40.120	35.142	42.614	82
Pflichtschule	179.000	41	29.679	26.698	32.748	82
Lehre	915.100	19	37.484	29.154	39.361	74
Fachschule	222.000	54	40.544	37.828	43.992	86
Höhere Schule	343.500	41	43.672	35.717	52.477	68
Hochschule, Universität	379.800	48	58.554	48.953	67.508	73
ArbeiterInnen	734.500	18	34.084	25.667	35.870	72
Pflichtschule	131.100	39	28.744	25.822	31.319	82
Lehre	509.700	11	35.954	25.735	36.953	70
Fachschule	43.600	29	32.707	26.468	35.490	75
Höhere Schule	42.700	27	29.324	23.164	31.589	73
Hochschule, Universität	7.500	...	25.425	...	(30.009)	...

Ergebnisse und Analysen



Dauer der Betriebszugehörigkeit und Bildung

Tabelle 60: Mittlere Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten nach Bildungsabschluss und Geschlecht 2015 – Schluss

Funktion und Bildungsabschluss	Anzahl der Personen	Frauenanteil in %	Bruttojahreseinkommen			Frauenmedian in % des Männermedians
			Frauen und Männer	Frauen	Männer	
Angestellte	924.700	42	45.164	36.309	54.630	66
Pflichtschule	32.600	53	31.978	28.785	37.494	77
Lehre	297.900	(34)	39.951	(30.479)	46.261	(66)
Fachschule	122.700	59	41.072	38.105	49.622	77
Höhere Schule	241.000	42	46.153	35.944	56.949	63
Hochschule, Universität	230.500	40	60.261	46.630	70.000	67
Vertragsbedienstete	214.700	55	39.555	37.522	42.152	89
Pflichtschule	10.000	(46)	31.300	(28.388)	(35.764)	(79)
Lehre	62.300	(29)	35.328	30.607	(37.135)	(82)
Fachschule	33.300	74	42.669	39.826	45.752	87
Höhere Schule	29.300	65	37.565	35.717	43.017	83
Hochschule, Universität	79.800	64	49.575	43.494	59.208	73
BeamtInnen	165.400	37	56.231	54.526	57.306	95
Pflichtschule	5.300	...	(46.713)	...	(47.694)	...
Lehre	45.100	(12)	49.017	(44.416)	49.844	(89)
Fachschule	22.400	43	49.298	48.353	50.699	95
Höhere Schule	30.500	31	56.925	53.116	60.603	88
Hochschule, Universität	62.100	59	63.922	60.169	76.507	79

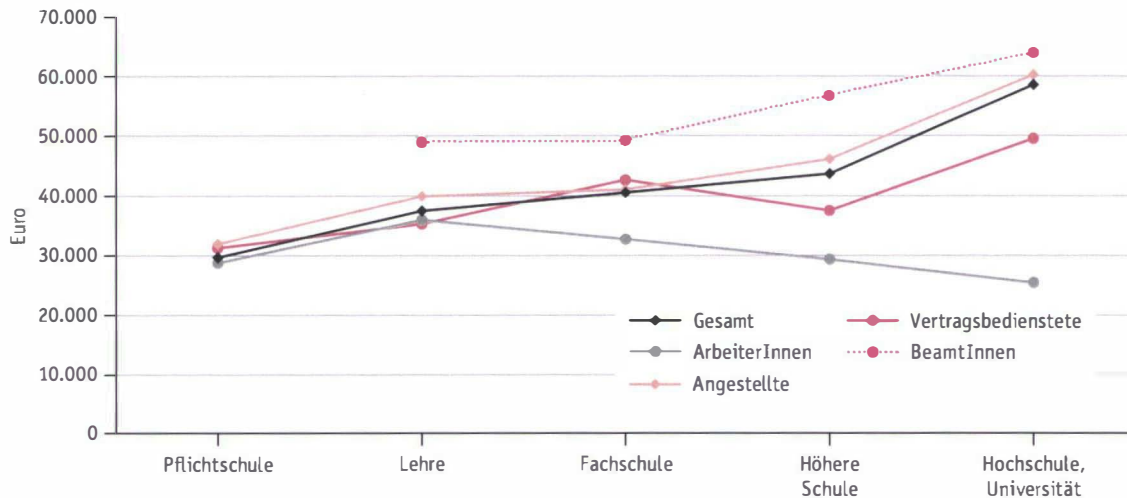
Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbstständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge.

Jobs tätig, die nicht ihrem Qualifikationsniveau entsprechen. Daher sind diese Ergebnisse einerseits aufgrund der relativ geringen Fallzahl und andererseits aufgrund der inhaltlichen Besonderheiten mit Vorsicht zu interpretieren. Die ArbeiterInnen stellen hier jedoch die Ausnahme. Ansonsten sieht man in Grafik 34, dass mit einer höheren Bildung auch ein höheres Einkommen erreicht werden kann.

Bei Angestellten nimmt das Einkommen beinahe linear mit jedem höheren Bildungsabschluss zu. Angestellte weisen auch den größten Einkommenssprung zwischen den Ausbildungsstufen „Höhere Schule“ und „Hochschule, Universität“ auf. BeamtInnen verdienen für jede Art von Bildungsabschluss mehr als ArbeiterInnen, Angestellte und Vertragsbedienstete. Das Bruttojahreseinkommen der Vertragsbediensteten steigt mit höherem Bildungsabschluss weniger stark an als bei den Angestellten und BeamtInnen, fällt sogar von Fachschule zur höheren Schule, allerdings ist auch in dieser Gruppe ein starker Einkommenssprung bei Hochschul- und UniversitätsabsolventInnen festzustellen.

Frauen mit einem Pflichtschul- oder einem Fachschulabschluss haben im Durchschnitt den geringsten Einkommensnachteil. Den größten Einkommensnachteil haben weibliche Angestellte mit höherem Schulabschluss oder Lehrabschluss. Hier liegt der Median der Frauen bei nur 63 % bzw. 66% des Medians der Männer. Bei höheren Schulen hängt diese Abweichung vor allem mit unterschiedlichen Schultypen und den jeweiligen Frauen- und Männerantei-

Grafik 34: Mittlere Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten nach Bildungsabschluss 2015



Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbstständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge.

len in diesen Schultypen (z. B. Höhere Technische Lehranstalt auf der einen Seite, Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik auf der anderen) zusammen. Bei den Lehrberufen könnte ein Grund die mit dem Lehrberuf zusammenhängende Differenzierung in sogenannte Frauen- und Männerberufe sein, zwischen denen die Einkommensunterschiede stark ausgeprägt sind.

1.2.7 Vollzeit – Teilzeit

Dieser Abschnitt widmet sich einer näheren Betrachtung der Unterschiede zwischen Voll- und Teilzeitbeschäftigten. Im Gegensatz zur Abgrenzung von Voll- und Teilzeit in den Lohnsteuerdaten, die erstens vom Arbeitgeber getroffen wird und zweitens keinen Rückschluss auf das genaue Beschäftigungsausmaß zulässt, ermöglichen die Informationen aus der Arbeitskräfteerhebung des Mikrozensus durch die Selbsteinschätzung der befragten Personen eine genauere Abgrenzung von Voll- und Teilzeit und die mit dem Arbeitsverhältnis korrespondierende Wochenstundenanzahl.

Zunächst wird ein Überblick über die Anzahl und die Einkommenssituation von Teilzeitbeschäftigten im Vergleich zu ihren vollzeitbeschäftigten KollegInnen gegeben. Dann werden Unterschiede zwischen ArbeiterInnen, Angestellten, Vertragsbediensteten und BeamtInnen hervorgehoben und die unterschiedlichen Funktionen sowie Berufsgruppen betrachtet. Um die Heterogenität der Teilzeitbeschäftigten darzustellen, werden die Gründe, warum unselbstständig Erwerbstätige Teilzeit arbeiten, untersucht. Teilzeitbeschäftigung ist in einem breiten Stundenspektrum möglich, daher werden die Wochenarbeitszeit und die daraus abgeleiteten Stundenverdienste ebenfalls analysiert. Da Teilzeitarbeit maßgeblich von Frauen dominiert ist, wird in diesem Kapitel am Anfang die besondere Stellung der Frauen unter den Teilzeitbeschäftigten behandelt.

Ergebnisse und Analysen



Vollzeit – Teilzeit

Laut der oben beschriebenen Abgrenzung von Vollzeit und Teilzeit (Selbsteinschätzung) lag der Frauenanteil unter den ganzjährig Vollzeitbeschäftigten 2015 bei 34%, aber 83% aller ganzjährig teilzeitbeschäftigten Erwerbstätigen waren weiblich (vgl. Tabelle 61). Von allen ganzjährig erwerbstätigen Frauen befanden sich 52% in einem Teilzeitarbeitsverhältnis, bei Männern lag dieser Anteil bei lediglich 10%. Einkommensstatistiken zur Teilzeit beschreiben somit beinahe ausschließlich Frauen und nur in geringem Maße Männer.

Tabelle 61: Ganzjährig Teil- und Vollzeitbeschäftigte nach Geschlecht 2015

Geschlecht	Anzahl der Personen	Anteil in %	Bruttojahreseinkommen (Median)	Bruttostundenverdienst (Median)
Teilzeit				
Frauen	759.200	83	17.855	12,20
Männer	153.100	17	13.214	11,30
Zusammen	912.200	100	17.347	12,10
Vollzeit				
Frauen	696.600	34	35.142	14,20
Männer	1.342.700	66	42.614	17,00
Zusammen	2.039.300	100	40.120	16,10
Teil- und Vollzeit				
Frauen	1.455.800	49	25.715	13,20
Männer	1.495.800	51	40.772	16,50
Gesamt	2.951.500	100	33.577	14,90

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbstständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge.

Teilzeitbeschäftigte verdienen sowohl beim Bruttojahreseinkommen als auch bei den Stundenverdiensten weniger als Vollzeitbeschäftigte. Wie Tabelle 61 zeigt, betrug das mittlere Bruttojahreseinkommen von ganzjährig teilzeitbeschäftigten Frauen 2015 17.855 Euro. Das entspricht ca. der Hälfte des Einkommens der vollzeitbeschäftigten Frauen (35.142 Euro). Ganzjährig teilzeitbeschäftigte Männer verdienen mit 13.214 Euro nur 31% des Einkommens von vollzeitbeschäftigten Männern (42.614 Euro). Dieses vergleichsweise niedrige mittlere Einkommen ist auf die geringe Anzahl von Wochenarbeitsstunden der teilzeitbeschäftigten Männer zurückzuführen. Daher verdienen teilzeitbeschäftigte Frauen auch deutlich mehr als Männer, die Teilzeit arbeiten. Vergleicht man nur ganzjährig Vollzeitbeschäftigte, haben die Frauen ein niedrigeres mittleres Einkommen als die Männer.

Einkommen von Teilzeitbeschäftigten streuen stärker als jene der Vollzeitbeschäftigten, dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass Teilzeitbeschäftigung in unterschiedlichem Arbeitszeitausmaß stattfinden kann. Deshalb ist es auch beim Vergleich der Einkommen von Frauen und Männern sinnvoll, die Höhe der mittleren Einkommen von Teilzeitbeschäftigten im Zusammenhang mit der Anzahl der Wochenstunden in Form der Stundenverdienste zu untersuchen. Auffällig ist, dass ganzjährig teilzeitbeschäftigte Frauen mit einem mittleren Stundenverdienst von 12,20 Euro mehr verdienen als teilzeitbeschäftigte Männer (11,30 Euro). Vergleicht man hingegen ganzjährig Vollzeiterwerbstätige, so haben die Frauen einen niedrigeren Stundenverdienst als die Männer (Frauen 14,20 Euro, Männer 17,00 Euro).

Ergebnisse und Analysen

Unselbstständig Erwerbstätige

Vollzeit – Teilzeit

Der hohe Anteil von teilzeitbeschäftigten Frauen wirkt sich in weiterer Folge auch auf allgemeinere Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen aus. Untersucht man das Bruttojahreseinkommen der gesamten Gruppe von ganzjährig Teil- und Vollzeitbeschäftigten, vergrößert sich der Einkommensnachteil der Frauen aufgrund der geringen Anzahl teilzeitbeschäftigter Männer. Frauen verdienen jährlich insgesamt nur etwa 63% des Männereinkommens und erreichen nur 80% des Stundenverdienstes der Männer.

1.2.7.1 Funktionen und Berufsgruppen

Insgesamt gab es 2015 1.378.000 Teilzeit- und 2.689.200 Vollzeitbeschäftigte (vgl. Tabelle 62). Das entspricht einem Teilzeitanteil von 34%. Unter den Angestellten befanden sich 2015 mit 811.400 Personen (41%) relativ und absolut die meisten Erwerbstätigen in Teilzeit. Vertragsbedienstete waren zu 32% (113.200 Personen) in Teilzeit und ArbeiterInnen zu 28% (430.600 Personen). Von den BeamtInnen haben 2015 nur 22.800 Personen (12%) in Teilzeit gearbeitet.

Die Bruttojahreseinkommen der Teilzeitbeschäftigten betragen im Durchschnitt nur 35% der Einkommen der Vollzeitbeschäftigten, obwohl die durchschnittliche Wochenarbeitszeit von Teilzeitbeschäftigten (21 Stunden) rund der Hälfte der mittleren Arbeitszeit von Vollzeitbeschäftigten (41 Stunden) entspricht. Dieses Verhältnis weist darauf hin, dass ein gewisses Ungleichgewicht zwischen der relativen Arbeitszeit und dem relativen Einkommen von Teilzeitbeschäftigten besteht.

Allerdings kann ein solcher Vergleich der Einkommen von Voll- und Teilzeitbeschäftigten durch Unterschiede in der Beschäftigungsdauer beeinträchtigt werden. In der Gruppe der Teilzeitbeschäftigten sind viele Erwerbstätige enthalten, die unregelmäßig arbeiten bzw. nicht ganzjährig beschäftigt sind. Der Anteil der ganzjährig Erwerbstätigen liegt bei Teilzeitbeschäftigten bei 66%, während er bei Vollzeitbeschäftigten 76% beträgt. Um eine gut vergleich-

Tabelle 62: Verteilung der Bruttojahreseinkommen der Teil- und Vollzeitbeschäftigten nach Funktionen 2015

Funktionen	Anzahl der Personen	Bruttojahreseinkommen			Interquartilsabstand (IQA)	IQA/Median in %
		1. Quartil	Median	3. Quartil		
Teilzeit						
ArbeiterInnen	430.600	4.364	8.788	15.075	10.712	122
Angestellte	811.400	5.314	13.187	22.803	17.489	133
Vertragsbedienstete	113.200	14.605	21.762	29.812	15.206	70
BeamtInnen	22.800	26.708	33.639	42.101	15.392	46
Zusammen	1.378.000	5.243	12.430	21.309	16.065	129
Vollzeit						
ArbeiterInnen	1.120.800	20.384	29.826	38.325	17.941	60
Angestellte	1.164.900	24.937	39.441	59.036	34.099	86
Vertragsbedienstete	236.800	29.807	37.872	50.179	20.372	54
BeamtInnen	166.700	45.960	55.981	67.315	21.355	38
Zusammen	2.689.200	23.751	35.049	49.660	25.909	74

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbstständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge.

Ergebnisse und Analysen



Vollzeit – Teilzeit

bare Basis zu schaffen, werden für die folgenden Vergleiche zwischen Vollzeit und Teilzeit nur ganzjährig Beschäftigte¹⁴ ausgewählt.

Wie Tabelle 63 zeigt, gab es im Jahr 2015 912.200 ganzjährig erwerbstätige Personen, die teilzeitbeschäftigt waren. Das entspricht einem Anteil von 31 % aller ganzjährig Erwerbstätigen. Das mittlere Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Teilzeitbeschäftigten lag bei 17.347 Euro und erreichte damit 43 % des mittleren Einkommens der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten (40.120 Euro). Betrachtet man die mittleren Nettojahreseinkommen, die für ganzjährig Vollzeiterwerbstätige 27.365 Euro und für ganzjährig Teilzeitbeschäftigte 14.455 Euro betragen, werden die Auswirkungen der Steuerprogression sichtbar. Der Anteil des mittleren Einkommens der Teilzeitbeschäftigten betrug nach den Abzügen 53 % des mittleren Einkommens der Vollzeiterwerbstätigen.

Bei einer getrennten Betrachtung der Einkommen von ganzjährig teilzeitbeschäftigten ArbeiterInnen, Angestellten, Vertragsbediensteten und BeamtInnen zeigt sich, dass teilzeitbeschäftigte BeamtInnen – die eine sehr kleine Gruppe ausmachen – mit 33.693 Euro im Jahr 2015 das höchste mittlere Bruttojahreseinkommen erzielten. Ihr Einkommen betrug somit 60 % des mittleren Einkommens der vollzeitbeschäftigten Vergleichsgruppe (56.231 Euro). Vertragsbedienstete in Teilzeit verdienten mit 22.972 Euro deutlich weniger als BeamtInnen, in Relation betrug ihr Einkommen zu den Vollzeitbeschäftigten (39.555 Euro) allerdings auch beinahe 60 %. Teilzeitbeschäftigte Angestellte verzeichneten 2015 mit einem mittleren Bruttojahreseinkommen von 18.782 Euro hingegen nur 42 % des Einkommens vollzeitbeschäftigter Angestellter. Damit verdienten Angestellte in Teilzeit im Mittel wesentlich weniger als

Tabelle 63: Verteilung der Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Teil- und Vollzeitbeschäftigten nach Funktionen 2015

Funktionen	Anzahl der Personen	Bruttojahreseinkommen			Interquartilsabstand (IQA)	IQA/Median in %
		1. Quartil	Median	3. Quartil		
Teilzeit						
ArbeiterInnen	259.800	7.347	13.018	17.656	10.310	79
Angestellte	528.600	11.463	18.782	27.406	15.943	85
Vertragsbedienstete	101.500	16.495	22.972	30.304	13.809	60
BeamtInnen	22.300	26.919	33.693	42.500	15.581	46
Zusammen	912.200	10.402	17.347	25.613	15.211	88
Vollzeit						
ArbeiterInnen	734.500	26.984	34.084	42.104	15.120	44
Angestellte	924.700	32.454	45.164	64.786	32.333	72
Vertragsbedienstete	214.700	32.318	39.555	51.354	19.036	48
BeamtInnen	165.400	46.117	56.231	67.515	21.398	38
Zusammen	2.039.300	30.478	40.120	55.059	24.581	61

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbstständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge.

¹⁴ Wie in den anderen Kapiteln wird Ganzjährigkeit durch eine Bezugsdauer von mindestens 360 Tagen laut Lohnsteuerdaten definiert.

Unselbstständig Erwerbstätige

Vollzeit – Teilzeit

Vertragsbedienstete in Teilzeit (18.782 Euro zu 22.972 Euro), in einer Vollzeitbeschäftigung jedoch deutlich mehr (45.164 Euro zu 39.555 Euro). Teilzeitbeschäftigte ArbeiterInnen erreichten mit 13.018 Euro 38% des mittleren Bruttojahreseinkommens ihrer vollzeitbeschäftigten Vergleichsgruppe (34.084 Euro).

Tabelle 63 gibt auch die Interquartilsabstände (IQA) von ganzjährig Voll- und Teilzeitbeschäftigten – nach ihrer beruflichen Stellung gegliedert – wieder. Als Differenz des Wertes, über dem die höchsten 25% der Einkommen liegen (3. Quartil), und des Wertes, unter dem die niedrigsten 25% der Einkommen liegen (1. Quartil), gilt der IQA als Indikator für die Streuung der Einkommen. Wird er durch den Median dividiert, misst er die relativen Einkommensunterschiede. Hier wird ersichtlich, dass die Einkommen der ganzjährig Teilzeitbeschäftigten mit einem relativen IQA von 88 % deutlich stärker streuen als jene der Vollzeitbeschäftigten mit 61 %, wobei die Einkommen der teilzeitbeschäftigten Angestellten die höchste relative Streuung aufweisen (85 %).

Neben der Darstellung der Bruttojahreseinkommen von Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten nach Funktionen ist auch eine Betrachtung nach Berufsgruppen sinnvoll, da in diese verschiedene einkommensrelevante Faktoren wie Ausbildung, spezielle Qualifikationen oder die Stellung im Betrieb einfließen. Berufe können nach der Standardklassifikation (ÖISCO) in zehn Hauptgruppen eingeteilt werden (vgl. Kapitel 1.2.4). Diese Gliederung hat zwar Schwächen bezüglich ihrer Übersichtlichkeit (Berufsfelder werden mit Hierarchien kombiniert), ermöglicht aber dennoch einen Überblick über die Verteilung der unselbstständig Erwerbstätigen auf bestimmte Arbeitsfelder. Tabelle 64 zeigt die Einkommensverteilungen für ganzjährig Voll- und Teilzeitbeschäftigte nach ebendiesen Berufshauptgruppen.

Ganzjährig Teilzeitbeschäftigte waren auf wenige ÖISCO-Gruppen konzentriert: Mit 28% der Teilzeitbeschäftigten waren die meisten Personen in der Gruppe Dienstleistungsberufe und VerkäuferInnen vertreten (256.400 Personen). Dahinter lagen mit 18% die TechnikerInnen und gleichrangigen nichttechnischen Berufe (164.900 Personen). Die drittgrößte Berufsgruppe unter den ganzjährig Teilzeitarbeitenden stellten im Jahr 2015 Hilfsarbeitskräfte (160.000 Personen). Damit waren 64% aller teilzeitbeschäftigten Personen auf diese drei Berufshauptgruppen verteilt. In den Berufshauptgruppen 5 und 3 arbeitete fast die Hälfte aller ganzjährig Teilzeitbeschäftigten. Dagegen waren von allen ganzjährig Teilzeitbeschäftigten nur 2% als BedienerInnen von Anlagen und Maschinen und Montageberufe (20.700 Personen) sowie 1% als Führungskräfte (13.400 Personen) tätig.

Das höchste mittlere Bruttojahreseinkommen von Teilzeitbeschäftigten erzielten Erwerbstätige in akademischen Berufen (27.855 Euro), gefolgt von den Führungskräften (25.062 Euro). Ebenfalls deutlich über dem Durchschnitt lagen die mittleren Einkommen von TechnikerInnen und gleichrangigen nichttechnischen Berufen (23.049 Euro). Die niedrigsten Medianeinkommen unter den Teilzeit- und auch Vollzeitbeschäftigten erzielten Hilfsarbeitskräfte mit 12.782 Euro bzw. 28.013 Euro. Die höchste relative Differenz zu den Vollzeitbeschäftigten ist bei den Führungskräften zu finden, das Bruttojahreseinkommen der Teilzeitbeschäftigten betrug nur 37% des Einkommens der Vollzeitbeschäftigten.

Ergebnisse und Analysen



Vollzeit – Teilzeit

Tabelle 64: Verteilung der Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Teil- und Vollzeitbeschäftigten nach Berufshauptgruppen 2015

Berufshauptgruppen	Anzahl der Personen	Bruttojahreseinkommen			Interquartilsabstand (IQA)	IQA/Median in %
		1. Quartil	Median	3. Quartil		
Teilzeit						
1 Führungskräfte	13.400	16.119	25.062	40.104	23.985	96
2 Akademische Berufe	133.400	17.808	27.855	37.989	20.181	72
3 TechnikerInnen und gleichrangige nichttechnische Berufe	164.900	14.742	23.049	32.045	17.303	75
4 Bürokräfte und verwandte Berufe	132.000	12.191	18.566	26.459	14.267	77
5 Dienstleistungsberufe und VerkäuferInnen	256.400	9.222	15.182	20.761	11.539	76
6 Fachkräfte in Land- und Forstwirtschaft und Fischerei	...	...	...	...	...	...
7 Handwerks- und verwandte Berufe	26.800	10.511	16.965	25.843	15.331	90
8 BedienerInnen von Anlagen und Maschinen und Montageberufe	20.700	9.457	13.273	19.439	9.982	75
9 Hilfsarbeitskräfte	160.000	6.228	12.782	17.233	11.005	86
Zusammen	912.200	10.402	17.347	25.613	15.211	88
Vollzeit						
1 Führungskräfte	113.000	51.474	68.411	99.513	48.039	70
2 Akademische Berufe	358.300	40.264	55.917	72.552	32.287	58
3 TechnikerInnen und gleichrangige nichttechnische Berufe	432.600	35.625	45.650	58.222	22.597	50
4 Bürokräfte und verwandte Berufe	194.300	29.049	36.746	48.154	19.105	52
5 Dienstleistungsberufe und VerkäuferInnen	221.600	23.249	29.977	38.766	15.517	52
6 Fachkräfte in Land- und Forstwirtschaft und Fischerei	13.100	17.852	28.840	34.917	17.065	59
7 Handwerks- und verwandte Berufe	378.800	30.729	37.467	45.628	14.899	40
8 BedienerInnen von Anlagen und Maschinen und Montageberufe	184.100	29.321	35.610	44.794	15.473	43
9 Hilfsarbeitskräfte	134.500	23.132	28.013	34.342	11.210	40
Zusammen	2.039.300	30.478	40.120	55.059	24.581	61

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbstständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge. Zusammen beinhaltet auch die Angehörigen der regulären Streitkräfte.

Der Interquartilsabstand (IQA) als Maßzahl für die Verteilung der Einkommen macht ersichtlich, dass die Einkommen der Vollzeitbeschäftigten in absoluten Zahlen eine wesentlich höhere Spannweite aufweisen als jene der Teilzeitbeschäftigten (vgl. Tabelle 64). Die relativen Einkommensunterschiede (IQA/Median) zeigen ein gegenteiliges Bild: In allen Berufshauptgruppen ist die Streuung der Einkommen bei den Teilzeitbeschäftigten höher als bei den Vollzeitbeschäftigten.

1.2.7.2 Gründe für Teilzeit

Teilzeitbeschäftigte sind eine sehr heterogene Gruppe, die beispielsweise sowohl Personen, die aus persönlichen Gründen nicht Vollzeit arbeiten wollen, als auch unfreiwillig Teilzeitbeschäftigte umfasst. Ein wesentlicher Faktor zur Unterscheidung der einzelnen Gruppen innerhalb der Teilzeitbeschäftigung ist daher die Freiwilligkeit sowie Selbstbestimmung bei der Wahl der Wochenstunden. Tabelle 65 zeigt die Bruttojahreseinkommen und die Anzahl von Teilzeitbeschäftigten nach den unterschiedlichen Gründen für Teilzeitarbeit.

Unselbstständig Erwerbstätige

Vollzeit – Teilzeit

Tabelle 65: Mittlere Bruttojahreseinkommen der Teilzeitbeschäftigten nach Geschlecht 2015

Gründe für Teilzeitarbeit	Frauen und Männer		Frauen		Männer	
	Anzahl der Personen	Median	Anzahl der Personen	Median	Anzahl der Personen	Median
Betreuung von Kindern oder pflegebedürftigen Erwachsenen	450.000	13.866	433.700	13.909	16.300	12.540
Keine Vollzeittätigkeit gewünscht	212.800	17.090	168.300	17.907	44.500	12.989
Andere persönliche oder familiäre Gründe	202.300	17.135	172.300	17.179	30.000	15.673
Keine Vollzeittätigkeit gefunden	195.200	10.319	127.400	12.971	67.800	6.754
Schulische oder berufliche Aus- oder Fortbildung	229.200	5.028	112.500	4.810	116.700	5.166
Krankheit	43.900	10.646	30.000	11.458	14.000	8.228
Sonstige Gründe	44.500	14.666	27.300	15.717	17.200	14.350
Gesamt	1.378.000	12.430	1.071.500	13.996	306.400	7.312

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbstständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge.

Der häufigste Grund für Teilzeitarbeit ist die Betreuung von Kindern oder pflegebedürftigen Erwachsenen (33%). Am zweihäufigsten führt eine schulische oder berufliche Aus- oder Fortbildung zu Teilzeitarbeit (17%) gefolgt davon, Teilzeit bzw. nicht Vollzeit arbeiten zu wollen (15%). Wegen Krankheit (3%) oder sonstigen Gründen (3%) sind hingegen nur wenige teilzeitbeschäftigt. Während bei Frauen Betreuungspflichten den wichtigsten Grund für Teilzeitbeschäftigung ausmachen (41%), haben nur 5% der Männer dies als Grund für die Reduktion der Wochenarbeitszeit angegeben. Männer sind hauptsächlich wegen schulischer oder beruflicher Weiterbildung nicht vollzeiterwerbstätig (38%).

Vergleicht man die mittleren Einkommen, lässt sich feststellen, dass jene Personen, die „freiwillig“ Teilzeit arbeiten, die höchsten Einkommen aufweisen. Unter Freiwilligkeit fallen die beiden Kategorien „keine Vollzeittätigkeit gewünscht“ (17.090 Euro) und mit Abstrichen „andere persönliche oder familiäre Gründe“ (17.135 Euro). Erwerbstätige, die keine Vollzeittätigkeit finden können, haben mit 10.319 Euro im Mittel deutlich niedrigere Einkommen. Am niedrigsten ist das mittlere Einkommen der Teilzeitbeschäftigten in der Gruppe, die wegen Aus- oder Weiterbildung nicht Vollzeit arbeitet (5.028 Euro). Allerdings darf hierbei nicht außer Acht gelassen werden, dass das Jahreseinkommen der Teilzeitbeschäftigten sehr stark mit dem Ausmaß der Wochenarbeitszeit zusammenhängt.

Insgesamt zeigt sich, dass teilzeitbeschäftigte Männer fast ausschließlich ein deutlich geringeres Bruttojahreseinkommen haben als Frauen. Einzige Ausnahme sind Männer, die „wegen schulischer Weiterbildung“ Teilzeit arbeiten (5.166 Euro zu 4.810 Euro). Männer, die angegeben haben, dass sie keine Vollzeittätigkeit finden konnten, verdienten 2015 nur knapp die Hälfte der Frauen. Generell war das Bruttojahreseinkommen von teilzeitbeschäftigten Männern mit 7.312 Euro um 48% geringer als das der Frauen mit 13.996 Euro.

1.2.7.3 Beschäftigungsausmaß

Wie zuvor beschrieben, ist in allen Berufshauptgruppen die Streuung der Einkommen bei den Teilzeitbeschäftigten höher als bei den Vollzeitbeschäftigten (vgl. Tabelle 64). Dies weist

Ergebnisse und Analysen



Vollzeit – Teilzeit

auf die unterschiedliche Stundenanzahl der Teilzeitbeschäftigten als Erklärungsfaktor für die Einkommensunterschiede hin, die nun näher betrachtet werden soll.

Es zeigt sich, dass die Gruppe der Teilzeitbeschäftigten auch hinsichtlich der geleisteten Arbeitsstunden pro Woche sehr heterogen ist. Die wöchentlich geleistete Arbeitszeit reicht von einer Stunde bis zu 35,9 Stunden, wobei das Mittel der wöchentlichen Arbeitszeit bei 21 Stunden liegt. Tabelle 66 zeigt die Anteile der Teilzeitbeschäftigten nach der wöchentlichen Arbeitszeit und dem Geschlecht.

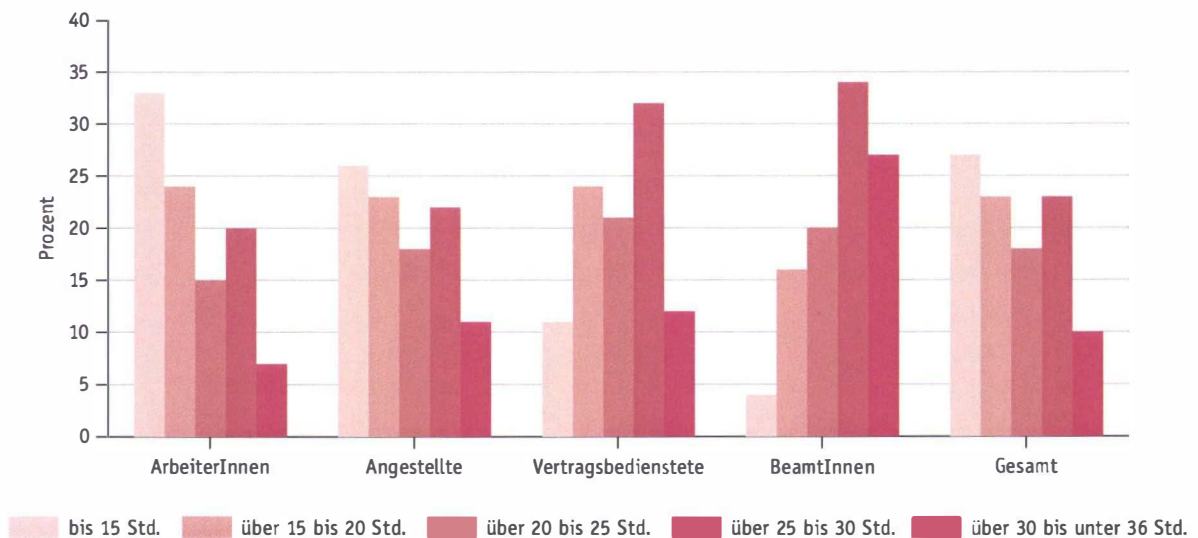
Tabelle 66: Anteile der Teilzeitbeschäftigten nach Wochenstunden und Geschlecht 2015

Wochenstunden	Frauen und Männer		Frauen		Männer	
	Anzahl der Personen	Anteil in %	Anzahl der Personen	Anteil in %	Anzahl der Personen	Anteil in %
bis 15	367.000	27	244.100	23	122.900	40
über 15 bis 20	320.700	23	255.000	24	65.700	21
über 20 bis 25	241.500	18	208.000	19	33.500	11
über 25 bis 30	312.300	23	255.700	24	56.600	18
über 30 bis unter 36	136.500	10	108.800	10	27.700	9
Gesamt	1.378.000	100	1.071.500	100	306.400	100

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbstständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge.

Dabei wird deutlich, dass sich die Anteile der Frauen von jenen an der Gesamtheit nur wenig unterscheiden. Das liegt daran, dass die Teilzeitbeschäftigten mehrheitlich weiblich sind. Auffällig ist, dass die Hälfte der Teilzeitbeschäftigten höchstens 20 Stunden pro Woche arbeitet.

Grafik 35: Anteile der Teilzeitbeschäftigten nach Wochenstunden und Funktionen 2015



Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbstständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge.

Ergebnisse und Analysen

Unselbstständig Erwerbstätige

Vollzeit – Teilzeit

Nur 10% der teilzeitbeschäftigten Frauen und Männer arbeiten dagegen über 30 bis unter 36 Stunden pro Woche. Bei den Männern ist die Kategorie bis zu 15 Stunden pro Woche die mit Abstand meistgewählte Option (40% aller teilzeitbeschäftigten Männer), teilzeitbeschäftigte Frauen arbeiten dagegen am häufigsten zwischen 25 bis 30 Stunden. Betrachtet man die Teilzeitbeschäftigung nach Anzahl der Wochenarbeitsstunden in den Funktionen (vgl. Grafik 35), fällt bei den ArbeiterInnen auf, dass sie relativ stark in den Kategorien bis 15 Stunden vertreten sind. Im Gegensatz dazu arbeiten Vertragsbedienstete und BeamtInnen überdurchschnittlich oft in der Kategorie über 25 bis 30 Stunden, während die wöchentliche Arbeitszeit bis 15 Stunden unterdurchschnittlich besetzt ist. Da mehr als die Hälfte aller Teilzeitbeschäftigten Angestellte sind, unterscheiden sie sich kaum von der Gesamtmasse.

1.2.7.4 Stundenverdienste

Wie zuvor beschrieben, führt die unterschiedliche Wochenarbeitszeit zu einer gewissen Unschärfe, wenn beim Vergleich der Bruttojahreseinkommen die Gruppen der Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten gegenübergestellt werden. Bei der Betrachtung der Stundenverdienste wird die individuelle wöchentliche Arbeitszeit implizit berücksichtigt. Somit geben die Stundenverdienste eher Hinweise auf die Bewertung der Tätigkeit und blenden Einflüsse durch die unterschiedliche individuelle Arbeitszeit aus.

Auch wenn die Stundenverdienste verglichen werden, zeigt sich, dass Teilzeitbeschäftigte fast jeder Berufshauptgruppe (vgl. Tabelle 67) einen niedrigeren mittleren Stundenverdienst erzielen als Vollzeitbeschäftigte. Den größten Nachteil haben Teilzeitbeschäftigte in der Berufshauptgruppe 1 (Führungskräfte), die mit 15,70 Euro nur 65% des Stundenverdienstes von Vollzeitkräften (24,00 Euro) verdienen. Für Erwerbstätige in Dienstleistungsberufen und VerkäuferInnen sowie Fachkräfte in Land- und Forstwirtschaft und Fischerei macht

Tabelle 67: Verteilung der Bruttostundenverdienste der Teil- und Vollzeitbeschäftigten nach Berufshauptgruppen 2015

Berufshauptgruppen	Anzahl der Personen	Bruttostundenverdienste			Interquartilsabstand (IQA)	IQA/Median in %
		1. Quartil	Median	3. Quartil		
Teilzeit						
1 Führungskräfte	16.900	9,90	15,70	22,80	12,90	82
2 Akademische Berufe	186.000	10,60	15,60	22,20	11,60	74
3 TechnikerInnen und gleichrangige nichttechnische Berufe	218.100	9,90	14,70	18,60	8,70	59
4 Bürokräfte und verwandte Berufe	178.100	9,70	12,80	16,80	7,10	55
5 Dienstleistungsberufe und VerkäuferInnen	438.900	8,30	10,40	13,00	4,70	45
6 Fachkräfte in Land- und Forstwirtschaft und Fischerei	10.200	5,90	9,30	10,20	4,30	46
7 Handwerks- und verwandte Berufe	47.100	8,40	11,00	15,10	6,70	61
8 BedienerInnen von Anlagen und Maschinen und Montageberufe	37.600	6,80	10,10	14,50	7,70	76
9 Hilfsarbeitskräfte	244.700	8,10	9,50	11,60	3,50	37
Zusammen	1.378.000	8,60	11,30	15,60	7,00	62

Ergebnisse und Analysen



Vollzeit – Teilzeit

Tabelle 67: Verteilung der Bruttostundenverdienste der Teil- und Vollzeitbeschäftigten nach Berufshauptgruppen 2015 – Schluss

Berufshauptgruppen	Anzahl der Personen	Bruttostundenverdienste			Interquartilsabstand (IQA)	IQA/Median in %
		1. Quartil	Median	3. Quartil		
Vollzeit						
1 Führungskräfte	125.700	17,80	24,00	32,30	14,50	60
2 Akademische Berufe	409.200	14,60	20,20	26,30	11,70	58
3 TechnikerInnen und gleichrangige nichttechnische Berufe	520.700	12,70	17,00	21,90	9,20	54
4 Bürokräfte und verwandte Berufe	240.300	10,40	13,70	17,90	7,60	55
5 Dienstleistungsberufe und VerkäuferInnen	322.300	8,60	10,80	14,10	5,50	51
6 Fachkräfte in Land- und Forstwirtschaft und Fischerei	29.400	4,60	9,30	12,60	7,90	85
7 Handwerks- und verwandte Berufe	554.100	11,80	14,40	17,20	5,40	38
8 BedienerInnen von Anlagen und Maschinen und Montageberufe	253.700	10,50	13,40	16,80	6,30	47
9 Hilfsarbeitskräfte	220.500	9,00	11,00	13,50	4,60	42
Zusammen	2.689.200	10,90	14,60	19,60	8,70	60

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbstständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge. Zusammen beinhaltet auch die Angehörigen der regulären Streitkräfte.

eine variierende Wochenstundenzahl hingegen kaum einen Unterschied im Hinblick auf die Stundenverdienste, sie bekommen auch als Teilzeitkraft 96% bzw. genau das gleiche des Bruttostundenverdienstes einer vollzeitbeschäftigten Person.

1.2.8 Atypische Beschäftigung

Neben Teilzeitbeschäftigung sind in den letzten Jahren zunehmend auch andere Formen von atypischer Beschäftigung am Arbeitsmarkt präsent. In Abgrenzung zum Normalarbeitsverhältnis, das sich durch unbefristete Vollzeitbeschäftigung über der Geringfügigkeitsgrenze mit einem unmittelbaren Dienstverhältnis zum Arbeitgeber beschreiben lässt, kann man folgende Formen atypischer Beschäftigung unterscheiden:

- Teilzeitbeschäftigung
- geringfügige Beschäftigung
- befristete Beschäftigung
- Leih- und Zeitarbeit

Außerdem werden häufig auch neue Formen der Selbstständigkeit wie die Beschäftigung über freie Dienstverträge oder Werkverträge zu den atypischen Beschäftigungsformen gezählt. Da diese zwar prinzipiell in den Einkommensteuerdaten vorkommen, darin aber nicht identifizierbar sind, kann über diese Gruppe hier nicht berichtet werden.

Da die Hälfte aller erwerbstätigen Frauen in einem Teilzeitarbeitsverhältnis beschäftigt ist, gelten sie bereits aufgrund ihrer Teilzeiterwerbstätigkeit als atypisch beschäftigt. Daher wird Teilzeitarbeit, sofern kein anderes Merkmal atypischer Beschäftigung zutrifft, als eigenständige Kategorie „ausschließlich Teilzeitbeschäftigte“ ausgewiesen.

Ergebnisse und Analysen

Unselbstständig Erwerbstätige

Atypische Beschäftigung

Des Weiteren werden die Kategorien „einfach atypische Beschäftigung“ und „mehrfach atypische Beschäftigung“ in den Tabellen dargestellt. Mehrfach atypische Beschäftigung umfasst Personen, die in einem Arbeitsverhältnis stehen, welches mehrere atypische Beschäftigungsmerkmale aufweist. Zu diesen zählen die bereits erwähnte befristete Beschäftigung, Leih- und Zeitarbeit, Geringfügigkeit und Teilzeitbeschäftigung; nicht als mehrfach atypisch Beschäftigte gelten geringfügig Beschäftigte, die einer Teilzeitbeschäftigung nachgehen.

Von allen Beschäftigten, die im Jahr 2015 unselbstständig erwerbstätig waren (4.067.200 Personen, vgl. Tabelle 45), hatten 58 % ein Normalarbeitsverhältnis (2.354.300 Personen), 42 % hatten ein Arbeitsverhältnis, das durch zumindest eine Form atypischer Beschäftigung gekennzeichnet ist (1.713.000 Personen), wobei auf eine Person mehrere Kriterien zutreffen können (z.B. befristetes Beschäftigungsverhältnis und geringfügig beschäftigt). Genau ein Merkmal atypischer Beschäftigungsformen hatten 1.511.500 Personen, was 37 % aller unselbstständig Erwerbstätigen entspricht. Mehrfach atypisch beschäftigt waren im Jahr 2015 201.400 Personen bzw. 5 % aller Erwerbstätigen (vgl. Tabelle 68).

Die am weitesten verbreitete Form atypischer Beschäftigung war die Teilzeitarbeit. Ein Drittel (1.378.000 Personen) der unselbstständig Erwerbstätigen arbeitete nach eigenen Angaben nicht Vollzeit. Von diesen 1.378.000 Personen waren 1.000.400 Personen in einem Teilzeitarbeitsverhältnis ohne weitere atypische Beschäftigungsform erwerbstätig. Geringfügig beschäftigt waren 250.600 Personen (6 %) – sie verdienten 2015 also weniger als 405,98 Euro pro Monat. In einem befristeten Arbeitsverhältnis befanden sich 396.800 unselbstständig Erwerbstätige (10 %). Rund 3 % aller unselbstständig Beschäftigten (118.900 Personen) waren über eine Leih- und Zeitarbeitsfirma angestellt.

Die Gesamtgruppe der unselbstständig Erwerbstätigen wies im Jahr 2015 ein mittleres Bruttojahreseinkommen von 27.347 Euro auf (vgl. Tabelle 46). Die Untergruppe der Personen in

Tabelle 68: Verteilung der mittleren Bruttojahreseinkommen der atypisch Beschäftigten 2015

Atypisch Beschäftigte	Anzahl der Personen	Bruttojahreseinkommen			Interquartilsabstand (IQA)	IQA/Median in %
		1. Quartil	Median	3. Quartil		
Formen atypischer Beschäftigung						
Teilzeitbeschäftigte	1.378.000	5.243	12.430	21.309	16.065	129
Ausschließlich Teilzeitbeschäftigte	1.000.400	8.955	16.268	24.401	15.446	95
Befristet Beschäftigte	396.800	3.353	8.230	20.657	17.304	210
Geringfügig Beschäftigte	250.600	1.554	3.269	4.990	3.436	105
Leih- und Zeitarbeitskräfte	118.900	7.378	16.331	28.693	21.315	131
Einfach und mehrfach atypisch Beschäftigte						
Einfach atypisch Beschäftigte	1.511.500	5.320	13.502	23.391	18.071	134
Mehrfach atypisch Beschäftigte ¹⁾	201.400	3.211	6.662	13.819	10.608	159
Gesamt	1.713.000	5.040	12.483	22.331	17.291	139
Normalarbeitsverhältnisse	2.354.300	26.945	37.221	52.086	25.141	68

Quelle: Statistik Austria, 2016. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbstständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge. - 1) Geringfügig Beschäftigte in Teilzeit gelten nicht als mehrfach atypisch beschäftigt.

Ergebnisse und Analysen



Atypische Beschäftigung

Normalarbeitsverhältnissen verdiente im Vergleich dazu deutlich mehr: Das mittlere Bruttojahreseinkommen betrug hier 37.221 Euro. Die Jahreseinkommen der atypisch Beschäftigten sind zwischen den unterschiedlichen Kategorien nur bedingt vergleichbar, geben aber Hinweise auf die finanziellen Auswirkungen dieser Beschäftigungsformen. Personen, die genau ein atypisches Beschäftigungsmerkmal aufwiesen, hatten 2015 ein Bruttojahreseinkommen von 13.502 Euro und damit 36% des Einkommens von Personen, die in einem Normalarbeitsverhältnis standen. Befand man sich in einem Beschäftigungsverhältnis, mit mehreren atypischen Formen, betrug das Jahreseinkommen mit 6.662 Euro nur mehr 18% im Vergleich mit Personen in einem Normalarbeitsverhältnis.

Leih- und Zeitarbeitskräfte verdienten über das Jahr gerechnet im Mittel 16.331 Euro und somit deutlich mehr als geringfügig, befristet und in Teilzeit Beschäftigte. Die Einkommen dieser Gruppe streuten aber auch relativ stark – das erste Einkommensquartil lag bei 7.378 Euro im Jahr, während das dritte Quartil 28.693 Euro betrug. Die relative Streuung gemessen am Verhältnis IQA zum Median war mit 131% deutlich höher als bei Normalarbeitsverhältnissen (68%).

Teilzeitbeschäftigte wurden schon im vorangegangenen Kapitel 1.2.7 ausführlich behandelt. Das mittlere Bruttojahreseinkommen aller unselbstständig Erwerbstätigen in Teilzeit betrug im Jahr 2015 12.430 Euro, allerdings streuen die Einkommen sehr stark nach dem Grund für die Wochenstundenreduktion. Ausschließlich Teilzeitbeschäftigte hatten mit 16.268 Euro ein deutlich höheres Einkommen als die Gesamtgruppe der Teilzeitbeschäftigten.

Personen mit einem befristeten Beschäftigungsverhältnis verdienten im Jahresmittel 8.230 Euro brutto. Hier fällt insbesondere die niedrige untere Einkommensgrenze auf (1. Quartil: 3.353 Euro). Befristungen zeichnen sich auch durch eine sehr breite Streuung der Jahreseinkommen aus. Der Abstand zwischen der Grenze zum untersten Viertel der Einkommen und der Grenze zum obersten Viertel ist mehr als doppelt so groß (17.304 Euro) wie das mittlere Einkommen. Begründen lassen sich die zum Teil relativ niedrigen Jahreseinkommen durch einen überproportionalen Anteil von BerufseinsteigerInnen unter den befristet Beschäftigten, die in der Folge nur einen Teil des Jahres erwerbstätig waren. So ergaben sich jeweils 18% der befristeten Beschäftigungen durch Probezeiten oder Ausbildungsphasen. 13% der befristet Beschäftigten gaben an, dass keine Daueranstellung zu finden war. Bei knapp der Hälfte der befristet Beschäftigten gab es andere, nicht näher angeführte Gründe.

Erwartungsgemäß finden sich die niedrigsten Einkommen bei den geringfügig Beschäftigten. Das mittlere Jahreseinkommen lag hier bei 3.269 Euro, was unter der Annahme von 14 Monatsgehältern 58% der monatlichen Geringfügigkeitsgrenze entspricht. Zieht man zusätzlich die Streuung in dieser Gruppe in Betracht, wird ersichtlich, dass sich unter den geringfügig Erwerbstätigen die gesamte Bandbreite von Personen mit sehr niedrigem Einkommen bis zu Personen mit Einkommen an der Geringfügigkeitsgrenze findet. Bis auf wenige Ausnahmen – diese können zum Beispiel in Form von geringfügig entlohnten Vollzeitpraktika im Rahmen von Berufsausbildungen auftreten – sind geringfügig Beschäftigte in der Regel zugleich auch teilzeitbeschäftigt.